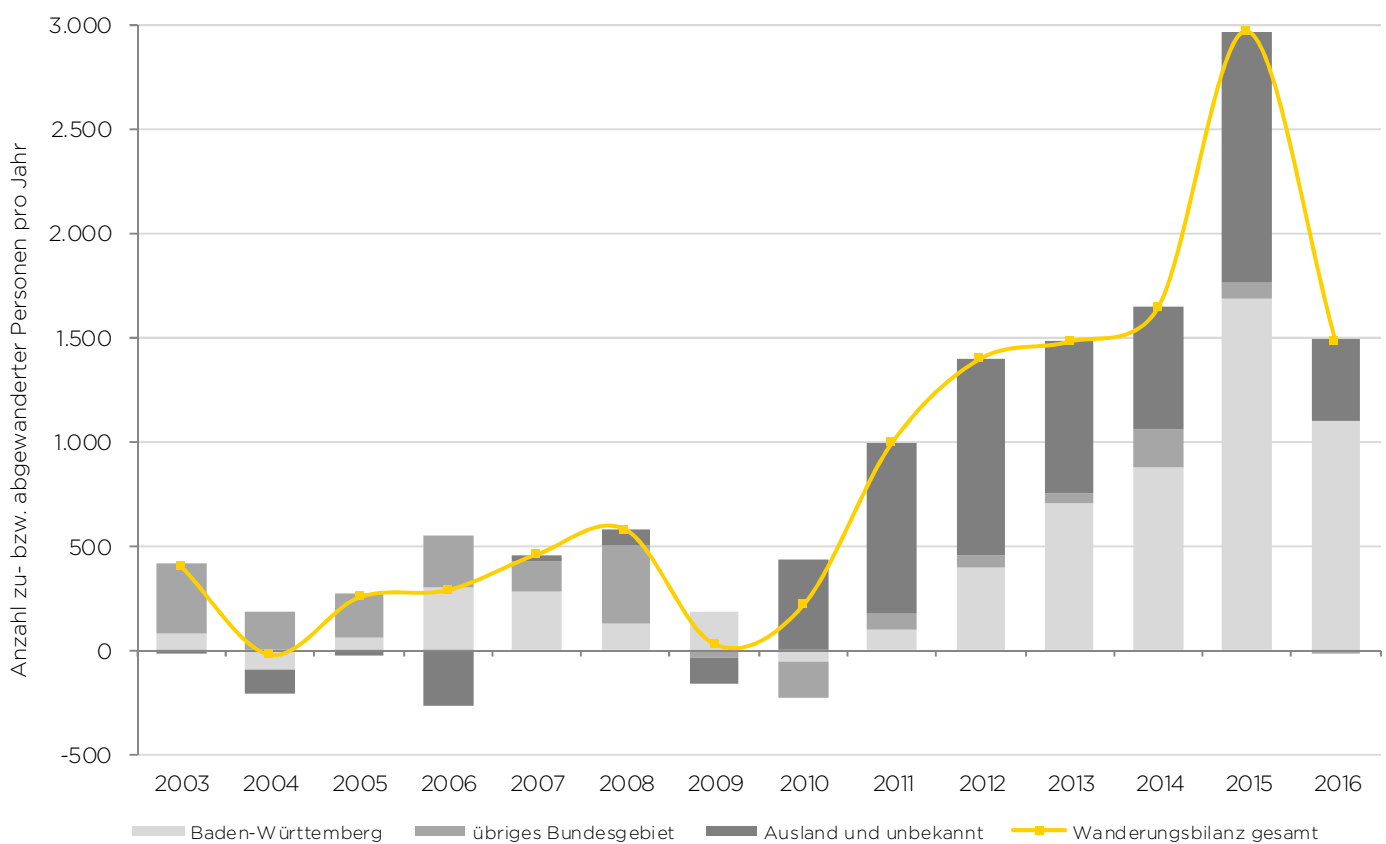


Pforzheimer Bevölkerung 2016

Daten und Informationen zum
Pforzheimer Demographie-Check

Jährliche Wanderungsbilanzen Pforzheims nach Ziel- bzw. Herkunftsgebieten



Pforzheimer Bevölkerung 2016

Daten und Informationen zum Pforzheimer
Demographie-Check

Herausgeber:

Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim
Fachbereich Kommunale Statistik

www.ws-pforzheim.de/statistische-veroeffentlichungen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkung	7
Inhaltsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	6

Die Entwicklung der Bevölkerung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich	8
Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Regionalvergleich	10
Die Entwicklung der Einwohnerzahl in den Stadtteilen	11
Die Faktoren der Einwohnerentwicklung	13
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung	13
Die Entwicklung der Wanderungen	17

Die Struktur der Bevölkerung

Die Altersstruktur	23
Die Altersstruktur im Regionalvergleich	25
Die Altersstruktur in den Stadtteilen	27
Die Bevölkerung nach dem Geschlecht	36
Die Bevölkerung nach dem Familienstand	38
Eheschließungen	39
Ehescheidungen	40
Haushaltsstrukturen	41
Haushaltsstrukturen in den Stadtteilen	42
Haushalte mit Kindern	43
Haushalte mit Kindern in den Stadtteilen	45
Die Nationalitätenstruktur	47
Ausländeranteile in den Stadtteilen	51
Die Altersstruktur der Ausländer	52
Die Religionszugehörigkeit	54
Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Zeitvergleich	56
Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen in den Stadtteilen	57

Der Sozialraum

Daten zum Sozialraum	59
Sozialhilfe (SGB XII)	60
Jugendhilfe (SGB VIII: Hilfen zur Erziehung)	63
Arbeitslosigkeit (SGB II & SGB III)	65
Struktur und räumliche Verteilung von SGB II-Empfängern	68
Zusammenhänge zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfe, Arbeitslosigkeit und Bezug von SGB II	73
Klassifizierung der Sozialräume	75

Anhang

Bevölkerungsentwicklung nach Statistischen Bezirken	77
Stadtgliederungsplan: Stadtteile und Statistische Bezirke	78
Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Baublöcken	79
Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Statistischen Bezirken	86

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich	9
Tab. 2: Entwicklung der Einwohnerzahl in den letzten fünf Jahren im Regionalvergleich	10
Tab. 3: Entwicklung der Einwohnerzahl in den Stadtteilen im Zehn-Jahresvergleich	11
Tab. 4: Geburten- und Sterbezahlen im Zeitvergleich	14
Tab. 5: Säuglingssterblichkeit im Zeitvergleich	14
Tab. 6: Häufigste erste Vornamen in Pforzheim und Deutschland	14
Tab. 7: Geburten- und Sterbezahlen im Regionalvergleich	15
Tab. 8: Zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) im Regionalvergleich	16
Tab. 9: Entwicklung der Bevölkerungsentwicklung und Bilanzen im Zeitvergleich	17
Tab. 10: Wanderungsbewegungen im Regionalvergleich	18
Tab. 11: Wanderungsbilanzen Pforzheims nach Ziel- bzw. Herkunftsgebieten im Zeitvergleich	19
Tab. 12: Wanderungsbeziehungen Pforzheims im 20 km-Umkreis	20
Tab. 13: Altersstruktur der Wandernden	21
Tab. 14: Staatsangehörigkeit der Wandernden	22
Tab. 15: Altersstruktur im Zeitvergleich	23
Tab. 16: Altersstruktur im Zeitvergleich in %	23
Tab. 17: Altersstruktur Pforzheims im Regionalvergleich	26
Tab. 18: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile	30
Tab. 19: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %	33
Tab. 20: Geschlechterproportionen und Altersstruktur	36
Tab. 21: Bevölkerung nach dem Familienstand im Zeitvergleich	38
Tab. 22: Alter der Eheschließenden	39
Tab. 23: Geschiedene Ehen und Zahl der Kinder im Zeitvergleich	40
Tab. 24: Haushalte nach Personenzahl	41
Tab. 25: Haushalte nach Kinderzahl (u. 18-Jährige)	41
Tab. 26: Singlehaushalte nach Altersklassen	41
Tab. 27: Verteilung der Haushalte nach Anzahl der Personen im Stadtteil	42
Tab. 28: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Zeitvergleich	44
Tab. 29: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stadtteilen (anteilig)	45
Tab. 30: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stadtteilen	45
Tab. 31: Entwicklung ausgewählter Nationalitätengruppen im Zeitvergleich (Zahl der Personen)	49
Tab. 32: Entwicklung ausgewählter Nationalitätengruppen im Zeitvergleich (in % der Bevölkerung)	49
Tab. 33: Ausländeranteile im Regionalvergleich (Zahl der Personen)	50
Tab. 34: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich	53
Tab. 35: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich in %	53
Tab. 36: Religionszugehörigkeit im Zeitvergleich	55
Tab. 37: Religionszugehörigkeit nach Stadtteilen	55
Tab. 38: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen und Altersklassen	57
Tab. 35: Datenquellen für den Sozialraum	59
Tab. 36: Sozialhilfeempfänger (Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen)	61
Tab. 37: Hilfen zur Erziehung	64
Tab. 38: Arbeitslose und ihr Anteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	66
Tab. 39: Bezug von SGB II nach Stadtteilen	69
Tab. 40: Zusammenhang zwischen Sozial-, Jugendhilfe, Arbeitslosigkeit und SGB II (Korrelation)	74
Tab. 41: Klassifizierung anhand der Merkmale Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe, Jugendhilfen und SGB II	75
Tab. 42: Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Baublöcken	79
Tab. 43: Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Statistischen Bezirken	86

Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich	9
Abb. 2: Veränderung der amtlichen Einwohnerzahl im Regionalvergleich	10
Abb. 3: Bevölkerungsgewinne/-verluste der Pforzheimer Stadtteile in den letzten zehn Jahren	12
Abb. 4: Entwicklung der Bilanzen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung	13
Abb. 5: Bilanz der Geburten- und Sterbezahlen im Regionalvergleich	15
Abb. 6: Geburtenraten in Pforzheim im Zeitvergleich	16
Abb. 7: Entwicklung der Bevölkerungsbilanzen	17
Abb. 8: Die Wanderungsbilanzen in % zur Bevölkerung in den letzten fünf Jahren im Regionalvergleich	18
Abb. 9: Die Wanderungsbilanz Pforzheims in den letzten vier Jahren nach Ziel- bzw. Herkunftsgebiet	19
Abb. 10: Wanderungsbilanzen nach Altersgruppen in %	21
Abb. 11: Altersaufbau der Pforzheimer Bevölkerung (Bevölkerungspyramide)	24
Abb. 12: Altersstruktur im Regionalvergleich in % zur Gesamtbevölkerung	25
Abb. 13: Typen der Altersstruktur der Stadtteile	28
Abb. 14: Anteil der unter 18-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung	28
Abb. 15: Anteil der 18- bis unter 65-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung	29
Abb. 16: Anteil der ab 65-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung	29
Abb. 17: Entwicklung der Geschlechterproportionen in %	36
Abb. 18: Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und Familienstand	38
Abb. 19: Eheschließende nach dem Alter	39
Abb. 20: Ehescheidungen nach Zahl der Kinder	40
Abb. 21: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren	43
Abb. 22: Alleinerziehende Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren	44
Abb. 23: Kinderanteile (unter 15-Jährige) in den Stadtteilen	46
Abb. 24: Kinder bei alleinerziehenden Haushaltsvorständen	46
Abb. 25: Entwicklung des Ausländeranteils im Zeitvergleich	47
Abb. 26: Entwicklung der der Einwohnerzahl ausgewählter Nationalitäten	48
Abb. 27: Ausländeranteile im Regionalvergleich	50
Abb. 28: Ausländeranteile in den Stadtteilen	51
Abb. 29: Entwicklung der Altersstruktur bei der ausländischen Bevölkerung	52
Abb. 30: Entwicklung der Religionszugehörigkeit in % zur Gesamtbevölkerung	54
Abb. 31: Bevölkerung nach Migrationshintergrund im Zeitvergleich	56
Abb. 32: Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen	58
Abb. 33: Sozialhilfeempfänger	62
Abb. 34: Hilfen zur Erziehung	64
Abb. 35: Arbeitslosigkeit	67
Abb. 36: SGB II-Anteil an den Arbeitslosen	67
Abb. 37: Personen mit Hilfen aus dem SGB II	71
Abb. 38: Kinder im SGB II	72
Abb. 39: Entwicklung der Sozialstruktur	73
Abb. 40: Sozialraum Pforzheim	76
Abb. 41: Bevölkerungsentwicklung nach Statistischen Bezirken	77
Abb. 42: Stadtgliederungsplan: Stadtteile und Statistische Bezirke	78

Vorbemerkung

Der Demographische Wandel hat zum Teil tiefgreifende Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Städte. Der Pforzheimer Demographie-Check will frühzeitig auf die zentralen Trends eingehen. Die Beobachtung und Beschreibung der aktuellen und zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung stellt eine wichtige Basisinformation dar. Der vorliegende Bericht „Pforzheimer Bevölkerung 2016“ nimmt diese Aufgabe in übersichtlicher Form wahr.

Insbesondere die Entwicklung der Zuwanderung und das damit verbundene Bevölkerungswachstum sind von großem Interesse, denn viele kommunale Planungen und Prozesse hängen davon ab. Bemerkenswert ist, dass der Bevölkerungszuwachs im Laufe des Jahres 2016 immer weiter zurück ging und sich auf das Niveau der Jahre 2012 bis 2014 einpendelte.

Auch die Geburtenrate sank in 2016 etwas auf 1,61 Kinder je Frau, nachdem sie im Jahr 2015 deutlich anstieg und mit 1,67 Geburten pro Frau ein Langzeithoch erreicht hatte.

Es ist unser Ziel diese Veröffentlichung permanent an die steigenden Anforderungen anzupassen und möglichst frühzeitig darauf zu reagieren. In diesem Zusammenhang entstand bereits in den letzten Jahren das Kapitel zum Migrationshintergrund ab Seite 54. Im letzten Jahr fanden Sie erstmals in detaillierterer Form Untersuchungen der Haushaltsstrukturen in Pforzheim (Seite 41) und seinen Stadtteilen (Seite 42). In diesem Jahr haben wir zum ersten Mal die Tabelle der häufigsten Vornamen in Pforzheim aufgenommen (Seite 14).

Die Daten, auf denen dieses Bevölkerungsheft beruht, beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf das Jahr 2016. Lediglich bei den Regionalvergleichen mit den anderen Stadtkreisen des Landes Baden-Württemberg und der Region Nordschwarzwald sowie der Bundesrepublik Deutschland wurden Daten aus dem Jahr 2015 verwendet.

Hier waren zum Erstellungszeitpunkt noch keine aktuelleren Zahlen des Statistischen Landesamts bzw. des Statistischen Bundesamts vorhanden. Sämtliche Angaben beziehen sich auf Einwohner mit Hauptwohnsitz oder alleinigem Wohnsitz, jedoch nicht auf Einwohner mit Nebenwohnsitz.

Die Statistikstelle der Stadt Pforzheim setzt die vom Deutschen Städtetag (KOSIS-Verbund) bereitgestellten Programme zur Aufbereitung der Bestands- und Bewegungsdaten aus dem Melderegister ein. Im Einzelnen wurden hiermit Plausibilisierungen und Konvertierungen der Daten, die Haushaltegenerierung nach soziologischen Aspekten und die Ableitung des Migrationshintergrunds durchgeführt.

Wir hoffen Ihnen durch den vorliegenden Bericht möglichst viele neue Erkenntnisse vermitteln zu können und wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

WSP – Fachbereich Kommunale Statistik
Pforzheim, im Juli 2017

Die Entwicklung der Bevölkerung

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich

Der Zensus 2011 brachte als registergestützte Stichprobe eine neue Basis für die amtliche Einwohnerzahl. Die stadt-eigene Fortschreibung der Einwohnerzahlen stammt aus den Angaben des Einwohnermelderegisters.

Vor dem Zensus hatten Unterschiede in der Verarbeitungspraxis zu einem Auseinanderdriften der amtlichen und der stadt-eigenen Einwohnerzahl geführt. Ein Grund war die zeitlich unterschiedliche Verarbeitung von Zu- und Abgängen. Während die stadt-eigenen Melderegister tagesaktuell gepflegt werden, erfolgt die Verarbeitung beim Statistischen Landesamt monatsweise. Dazu kamen Fehler in der melderechtlichen Praxis, z. B. durch Korrekturbuchungen, die dem Landesamt nicht vorlagen. Diese Gründe sowie die lange Zeitspanne seit der Volkszählung 1987 hatten zu den unterschiedlichen Angaben geführt.

Lag vor dem Zensus 2011 die amtliche Einwohnerzahl noch deutlich über der stadt-eigenen, hat sich durch den Zensus das Verhältnis gedreht. Zum Stichtag des Zensus lag die amtliche Zahl unter der stadt-eigenen. Bis zum Stichtag 31.12.2013 haben sich die beiden Zahlen wieder etwas angenähert. Die Differenz zwischen der stadt-eigenen Fortschreibung hat sich von 1.577 in 2012 auf 1.192 im Jahr 2013 verringert. Im Laufe des Jahres 2014 erhöhte sich die Differenz wieder leicht und lag zum Jahresende 2014 bei 1.472. Ein Jahr später näherte sich die amtliche Einwohnerzahl wieder leicht an die stadt-eigene an, wodurch der Abstand auf 1.362 sank. Für das Jahr 2016 liegen noch keine amtlichen Einwohnerzahlen vor. Ergebnisse zum 30.06.2016 werden laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg voraussichtlich im August 2017, Ergebnisse zum 31.12.2016 erst im 1. Quartal 2018 verfügbar sein.

Für Planungszwecke innerhalb der Stadt sind die stadt-eigenen Werte von Interesse, für den Finanzausgleich sowie für interkommunale Vergleiche wird die Einwohnerzahl des Statistischen Landesamtes verwendet.

Bereits zu Beginn bis Mitte der 1990er Jahre hatte Pforzheim durch Zuzüge aus dem In- und Ausland zunächst einen starken Einwohnerzuwachs erfahren. Hierbei handelte es sich unter anderem um Spätaussiedler und Bürgerkriegsflüchtlinge.

Gegen Mitte der 1990er Jahre ließen diese Zuwanderungsströme nach und so kam es bis Ende der 1990er Jahre sogar zu einem leichten Rückgang der Einwohnerzahl Pforzheims.

Erst seit 2001 war wieder ein Anstieg der Einwohnerzahl zu beobachten. Dieser ging vor allem auf Zuzüge aus dem Ausland und aus den neuen Bundesländern zurück. Bei Letzteren handelte es sich auch wieder verstärkt um Zuzüge von Spätaussiedlern, die seit 1996 durch die Einführung des Wohnortzuweisungsgesetzes für einen Zeitraum von drei Jahren an einen zugewiesenen Wohnort innerhalb der Bundesrepublik gebunden waren.

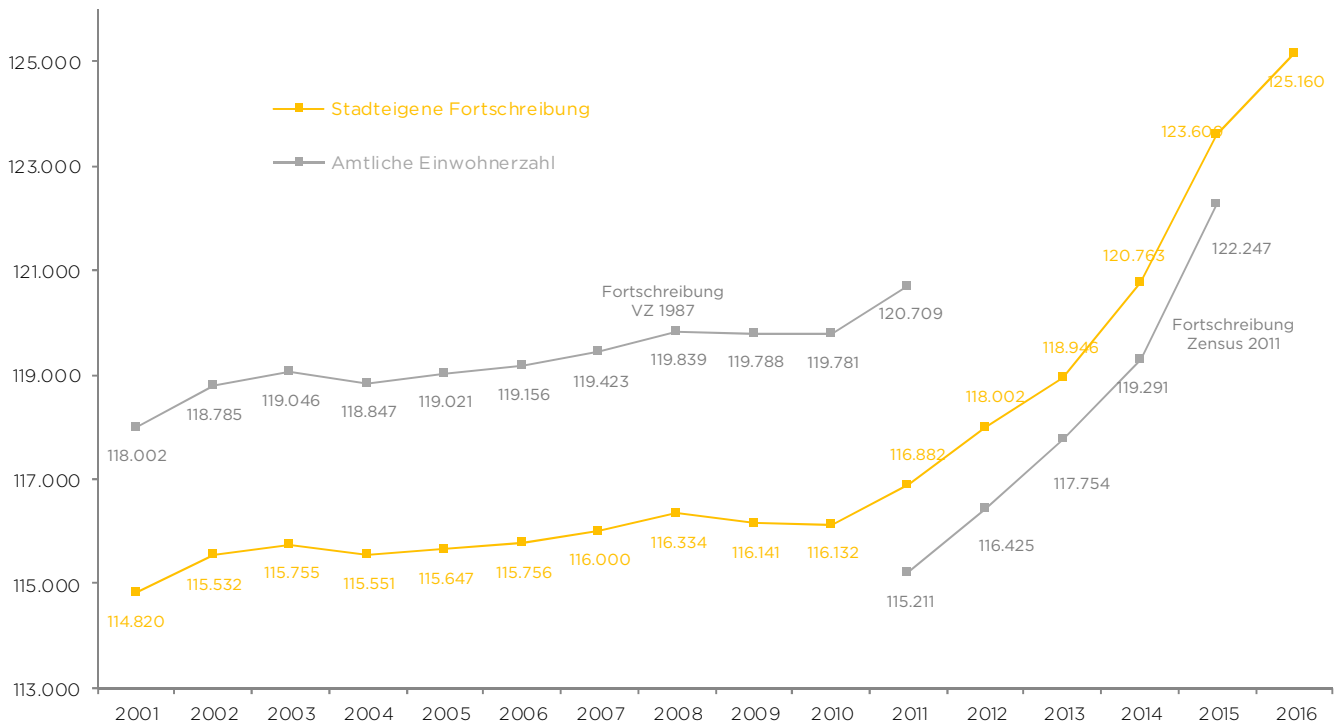
Im Anschluss an diese Zeitspanne können seither Spätaussiedler an einen anderen Wohnort ziehen, ohne Rückgang dieser Zuwanderungswelle hatte sich der Zuwanderungssaldo 2003

Stadt-eigen fortgeschriebene Einwohnerzahl 31.12.2000	114.039
Stadt-eigen fortgeschriebene Einwohnerzahl 31.12.2015	123.609
Stadt-eigen fortgeschriebene Einwohnerzahl 31.12.2016	125.160
Veränderung der stadt-eigenen Einwohnerzahl von 2015 zu 2016	+1.551
Veränderung der stadt-eigenen Einwohnerzahl von 2015 zu 2016 in %	+1,3 %
Amtliche Einwohnerzahl 31.12.2000 (Quelle: Statistisches Landesamt BW)	117.156
Amtliche Einwohnerzahl 31.12.2014 (Quelle: Statistisches Landesamt BW)	119.291
Amtliche Einwohnerzahl 31.12.2015 (Quelle: Statistisches Landesamt BW)	122.247
Veränderung der amtlichen Einwohnerzahl von 2014 zu 2015	+2.956
Veränderung der amtlichen Einwohnerzahl von 2014 zu 2015 in %	+2,5 %
Differenz zwischen amtlicher und stadt-eigener Einwohnerzahl zum Stand 31.12.2015	1.362

schon deutlich verringert und war 2004 sogar negativ. 2005 war der Wanderungssaldo durch vermehrte Zuzüge aus dem Inland wieder positiv. In den letzten Jahren ist nun eine Steigerung der Zuwanderung aus mittel- und osteuropäischen Staaten, aber auch von irakischen und syrischen Flüchtlingen, die aus dem In- und Ausland nach Pforzheim ziehen, zu beobachten - insbesondere im Jahr 2015.

Nach zwei Jahren mit leichtem Bevölkerungsrückgang hat die Einwohnerzahl Pforzheims seit 2011 wieder kräftig zugelegt. Hintergrund dieser Entwicklung waren die hohen Wanderungssalden in den Jahren 2012 (+1.401 Einwohner), 2013 (+1.483), 2014 (+1.852), 2015 (+2.972) und 2016 (+1.482), wodurch die negative natürliche Bevölkerungsbilanz (Geburten minus Sterbefälle) mehr als ausgeglichen werden konnte.

Abb. 1: Entwicklung der Einwohnerzahlen von 31.12.2001 bis 31.12.2016 im Zeitvergleich



Anmerkung: Der Bruch bei der Amtlichen Einwohnerzahl ist dem Zensus 2011 geschuldet. Für das Jahr 2011 gibt es zwei Einwohnerzahlen, eine auf Basis der Volkszählung 1987 und eine auf Basis des Zensus 2011.

Tab. 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Zeitvergleich

Jahr	Stadtteigen fortgeschriebene Einwohnerzahl jeweils zum 31.12.			Amtliche Einwohnerzahl am 31.12.
	Männer	Frauen	insgesamt	
1995	54.914	61.506	116.420	118.763
1996	54.803	61.426	116.229	118.703
1997	54.543	61.020	115.563	118.079
1998	54.356	60.607	114.963	117.606
1999	54.022	60.247	114.269	117.227
2000	54.044	59.995	114.039	117.156
2001	54.576	60.244	114.820	118.002
2002	55.017	60.515	115.532	118.785
2003	55.188	60.567	115.755	119.046
2004	55.096	60.455	115.551	118.847
2005	55.132	60.515	115.647	119.021
2006	55.217	60.539	115.756	119.156
2007	55.414	60.586	116.000	119.423
2008	55.735	60.599	116.334	119.839
2009	55.801	60.340	116.141	119.788
2010	55.905	60.227	116.132	119.781
2011	56.419	60.463	116.882	120.709
2012	57.249	60.753	118.002	116.425
2013	57.642	61.304	118.946	117.754
2014	58.829	61.934	120.763	119.291
2015	60.559	63.050	123.609	122.247
2016	61.420	63.740	125.160	- ¹

¹ Ergebnisse zum 30.06.2016 werden laut Statistischem Landesamt Baden-Württemberg voraussichtlich im August 2017, Ergebnisse zum 31.12.2016 erst im 1. Quartal 2018 verfügbar sein.

Die Entwicklung der Einwohnerzahl im Regionalvergleich

Da von Seiten des Statistischen Landesamts für 2016 noch keine Daten zur Verfügung gestellt wurden, bezieht sich der Vergleich auf das Jahr 2015.

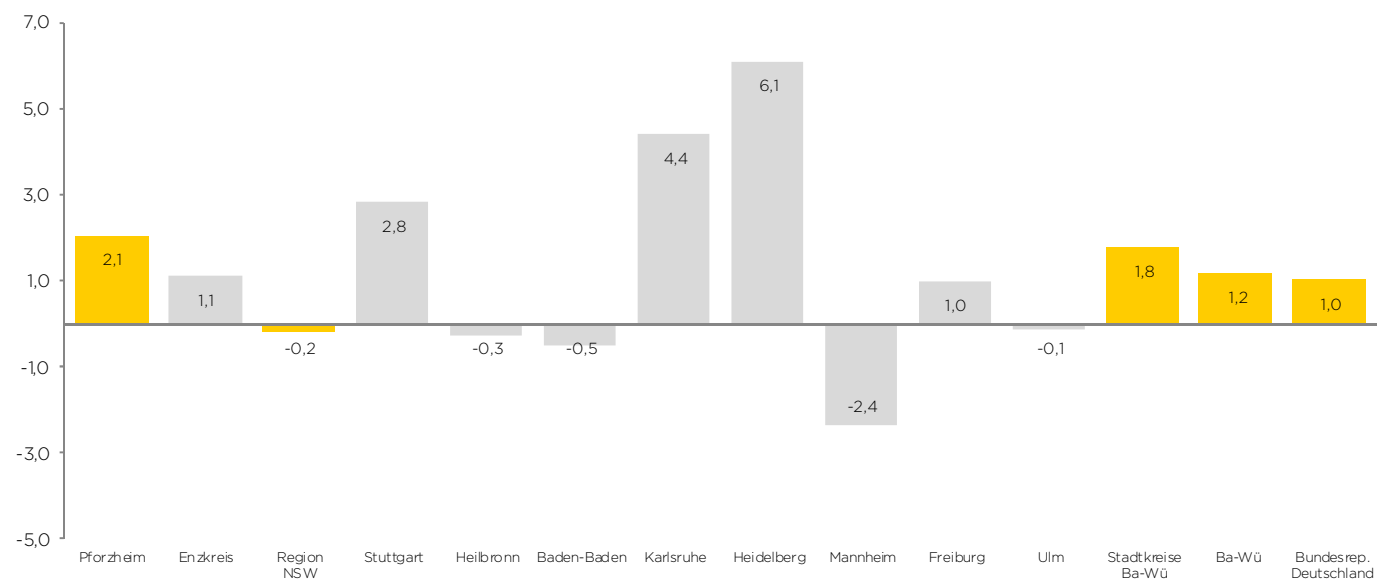
Seit dem Einschnitt durch den Zensus ist wieder eine Steigerung der Einwohnerzahlen festzustellen, die zuletzt immer mehr Fahrt aufnahm. Zum Stichtag 31.12.2014 lag die amtliche Einwohnerzahl in Pforzheim immer noch unter der zum 31.12.2010. Durch den Bevölkerungsanstieg von etwa 3.000 Einwohnern lag Ende des Jahres 2015 die amtliche Einwohnerzahl deutlich über der vor dem Zensus.

Die Entwicklung der Baden-Württembergischen Stadtkreise verläuft sehr unterschiedlich. Während Heidelberg (+6,1 %), Karlsruhe (+4,4 %), Stuttgart (+2,8 %) und Pforzheim (+2,1 %) und

Freiburg (+1,0 %) im Vergleich zu 2010 an Einwohnern dazugewinnen konnten, hatten die Stadtkreise Mannheim (-2,4 %), Baden-Baden (-0,5 %), Heilbronn (-0,3 %) und Ulm (-0,1 %) Verluste zu beklagen.

Die Einwohnerzahl des Landes Baden-Württemberg lag Ende 2015 erstmals wieder über der von 2010. Das Plus beläuft sich auf 125.720 Einwohner oder 1,2 %. Die Region Nordschwarzwald (Stadtkreis Pforzheim mit den Landkreisen Calw, Enzkreis und Freudenstadt) hat in den vergangenen fünf Jahren 0,2 % ihrer Einwohner verloren. Neben Pforzheim hat auch der Enzkreis seine Einwohnerverluste aus dem Zensus im Laufe der Jahre nun kompensiert (+215.300 Einw., +1,1 %).

Abb. 2: Veränderung der amtlichen Einwohnerzahlen seit 2010 in % im Regionalvergleich



Tab. 2: Entwicklung der Einwohnerzahl in den letzten fünf Jahren im Regionalvergleich

Gebiet	Zahl der Einwohner			
	2010	2014	2015	Veränderung 2015 zu 2010 in %
Pforzheim	119.781	119.291	122.247	+2,1
Enzkreis	193.913	193.728	196.066	+1,1
Region Nordschwarzwald	590.843	580.932	589.905	-0,2
Stuttgart	606.588	612.441	623.738	+2,8
Heilbronn	122.879	119.841	122.567	-0,3
Baden-Baden	54.445	53.342	54.160	-0,5
Karlsruhe	294.761	300.051	307.755	+4,4
Heidelberg	147.312	154.715	156.267	+6,1
Mannheim	313.174	299.844	305.780	-2,4
Freiburg	224.191	222.203	226.393	+1,0
Ulm	122.801	120.714	122.636	-0,1
Stadtkreise Baden-Württemberg	2.005.932	2.002.442	2.041.543	+1,8
Baden-Württemberg	10.753.880	10.716.644	10.879.600	+1,2
Bundesrepublik Deutschland	81.751.602	81.197.500	82.175.700	+1,0

Die Entwicklung der Einwohnerzahl in den Stadtteilen

In den vergangenen zehn Jahren ist die Einwohnerzahl Pforzheims durch Zuwanderung nochmals kräftig gewachsen. Auf Ebene der Stadtteile verlief die Entwicklung jedoch sehr unterschiedlich. In zwei Stadtteilen lag die Einwohnerzahl Ende 2016 sogar unter der Zahl des Jahres 2006. Die größten Verluste von 2006 bis 2016 waren im Haidach mit einem Minus von 508 Einwohnern (-5,7 %) festzustellen. Ebenfalls Verluste gab es außerdem im Arlinger (-111 Einw., -3,3 %).

Die Stadtteile mit den höchsten prozentualen Einwohnergewinnen in den letzten zehn Jahren sind die Innenstadt (+33,1 %), die Weststadt (+17,5 %), die Oststadt (+15,3 %), die Au (+12,9 %) und die Nordstadt (+11,3 %). Insgesamt war die Dynamik in der Kernstadt (+9,0 %) deutlich größer als in den Neuen Stadtteilen (+4,7 %).

Im gesamten Stadtgebiet ist im Jahr 2016 die Einwohnerzahl mit einem Plus von rund 1.500 Einwohnern (+1,2 %) im Vergleich zum Vorjahr gewachsen. Den größten absoluten Zugewinn hatte dabei die Südweststadt mit +389 Einwohnern (+2,9 %). An zweiter Stelle folgte die Weststadt mit +161 Einwohnern

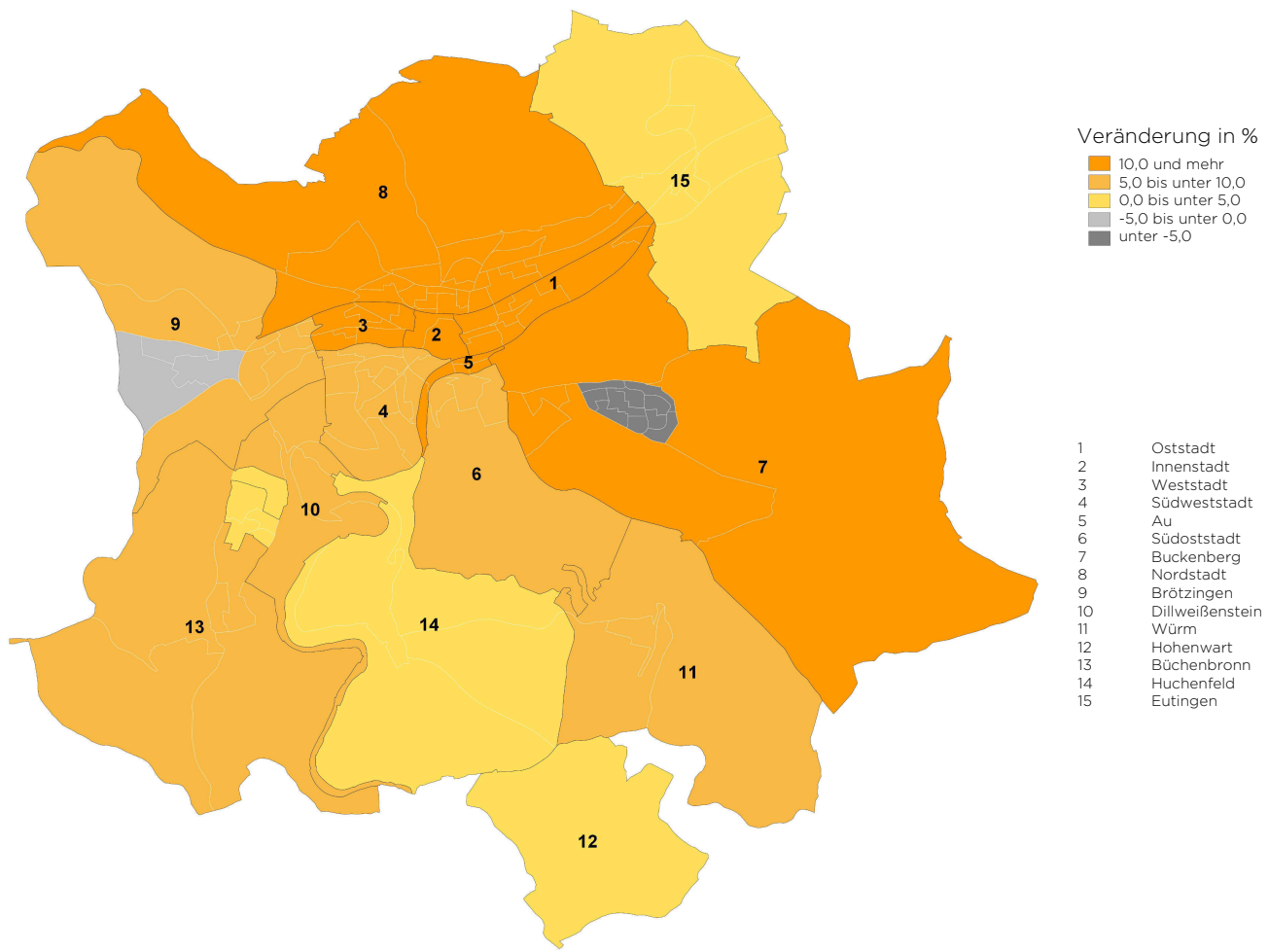
(+2,0 %) und Huchenfeld (+134 Einw., +3,1 %) dank seines Neubaugebiets. In der Innenstadt war der Anstieg mit +4,2 % (+79 Einw.) anteilig der höchste.

Weniger Einwohner als noch 2015 hatte nur der Arlinger (-8 Einw., -0,2 %) und der Haidach (-50 Einw., -0,6 %).

Tab. 3: Entwicklung der Einwohnerzahlen in den Stadtteilen im Zehn-Jahresvergleich

Stadtteil/ Stadt	Zahl der Einwohner nach Jahren						
	2006			2016			Veränderung 2016 in % zu 2006
	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt	
Oststadt	4.602	2.617	7.219	4.150	4.173	8.323	+15,3
Innenstadt	968	508	1.476	1.128	836	1.964	+33,1
Weststadt	4.835	2.295	7.130	4.741	3.634	8.375	+17,5
Südweststadt	10.464	2.429	12.893	10.239	3.737	13.976	+8,4
Au	2.531	1.385	3.916	2.371	2.050	4.421	+12,9
Südoststadt	3.164	440	3.604	3.288	650	3.938	+9,3
Buckenberg	12.680	790	13.470	12.129	1.453	13.582	+0,8
dar. Haidach	8.443	469	8.912	7.566	838	8.404	-5,7
Nordstadt	18.175	5.021	23.196	17.937	7.869	25.806	+11,3
Brötzingen	9.584	1.902	11.486	9.197	2.673	11.870	+3,3
dar. Arlinger	3.238	157	3.395	3.066	218	3.284	-3,3
Dillweißenstein	7.675	838	8.513	7.486	1.498	8.984	+5,5
dar. Sonnenhof	2.963	194	3.157	2.754	422	3.176	+0,6
Kernstadt	74.678	18.225	92.903	72.666	28.573	101.239	+9,0
Würm	2.577	171	2.748	2.639	303	2.942	+7,1
Hohenwart	1.648	48	1.696	1.648	119	1.767	+4,2
Büchenbronn	5.881	278	6.159	6.099	497	6.596	+7,1
dar. Sonnenberg	1.043	55	1.098	1.046	83	1.129	+2,8
Huchenfeld	4.020	300	4.320	4.030	392	4.422	+2,4
Eutingen	6.813	1.117	7.930	6.669	1.525	8.194	+3,3
Neue Stadtteile	20.939	1.914	22.853	21.085	2.836	23.921	+4,7
Pforzheim	95.617	20.139	115.756	93.751	31.409	125.160	+8,1

Abb. 3: Bevölkerungsgewinne/ -verluste in den Pforzheimer Stadtteilen von 2006 zu 2016



Faktoren der Einwohnerentwicklung

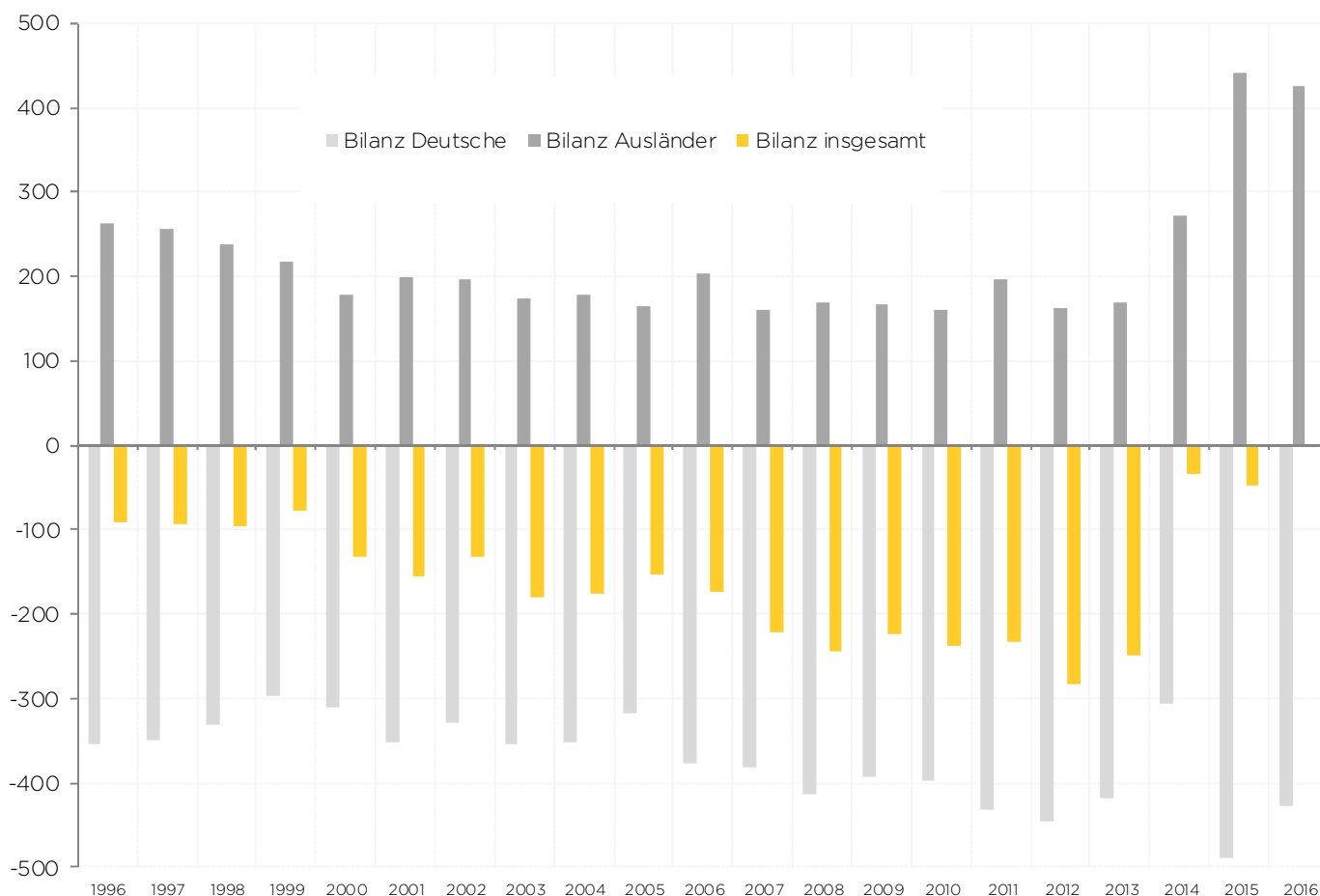
Die natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die Zahl der Geburten ist 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 15 auf 1.339 zurück gegangen. Die Unterscheidung in Deutsche und Ausländer hat inzwischen bei den Geburten immer weniger Aussagekraft, da auch Kinder ausländischer Eltern unter bestimmten Voraussetzungen die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten können. Durch die Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 lag der Anteil ausländischer Kinder bei den Neugeborenen in jenem Jahr bei 19,6 %, während in den Vorjahren rund ein Viertel der Neugeborenen keine deutsche Staatsangehörigkeit hatten. Danach ist der Anteil jedoch wieder gestiegen und erreichte 2006 mit 24,6 % fast wieder das Niveau, das vor der Gesetzesänderung normal war. Seither ist der Anteil weiter gestiegen und lag 2016 bei 40,0 %.

Die Zahl der Sterbefälle ist im Vergleich zum Vorjahr um 62 auf 1.340 gesunken. Für die nähere Zukunft ist aufgrund der Altersstruktur der Pforzheimer Bevölkerung damit zu rechnen, dass die Zahl wieder steigen wird. Auch bei den Sterbefällen stieg im Laufe der Zeit der Anteil der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Im Jahr 2000 hatten nur 3,9 % der Gestorbenen keine deutsche Staatsangehörigkeit, 2015 war dies bei 7,5 % der Fall. Im Vergleich dazu ist dieser Wert in 2016 auf 8,1 % angestiegen.

Das Minus aus der natürlichen Bevölkerungsbilanz (Geburten minus Sterbefälle) fällt mit -1 Einwohner fast ausgeglichen und noch etwas niedriger als im Vorjahr (-48) aus. Es liegt damit deutlich niedriger als in den Jahren der letzten beiden Jahrzehnten und ergibt sich aus gestiegenen Geburten- und gesunkenen Sterbezahlen.

Abb. 4: Entwicklung der Bilanzen der natürlichen Bevölkerungsentwicklung



Tab. 4: Geburten- und Sterbezahlen im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der Lebendgeborenen			Zahl der Sterbefälle			Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung		
	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt	Deutsche	Ausländer	insgesamt
2004	809	248	1.057	1.162	70	1.232	-353	+178	-175
2005	849	243	1.092	1.167	79	1.246	-318	+164	-154
2006	814	266	1.080	1.191	62	1.253	-377	+204	-173
2007	807	232	1.039	1.188	73	1.261	-381	+159	-222
2008	785	236	1.021	1.199	66	1.265	-414	+170	-244
2009	809	244	1.053	1.201	77	1.278	-392	+167	-225
2010	809	249	1.058	1.207	89	1.296	-398	+160	-238
2011	825	279	1.104	1.256	82	1.338	-431	+197	-234
2012	802	261	1.063	1.247	99	1.346	-445	+162	-283
2013	807	265	1.072	1.226	96	1.322	-419	+169	-250
2014	836	367	1.203	1.143	95	1.238	-307	+272	-35
2015	807	547	1.354	1.297	105	1.402	-490	+442	-48
2016	804	535	1.339	1.231	109	1.340	-427	+426	-1

Tab. 5: Säuglingssterblichkeit im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der unter einem Jahr alten Verstorbenen						
	Geschlecht		Staatsangehörigkeit			insgesamt	
	männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer	insgesamt	in % der Gesamtgestorbenen	in % aller Lebendgeborenen
2004	5	2	3	4	7	0,6	0,7
2005	2	4	3	3	6	0,5	0,5
2006	2	1	3	-	3	0,2	0,3
2007	1	2	2	1	3	0,2	0,3
2008	1	-	1	-	1	0,1	0,1
2009	2	2	4	-	4	0,3	0,4
2010	3	2	4	1	5	0,4	0,5
2011	1	2	2	1	3	0,2	0,3
2012	3	1	2	2	4	0,3	0,4
2013	-	2	2	-	2	0,2	0,2
2014	2	-	-	2	2	0,2	0,2
2015	1	-	1	-	1	0,1	0,1
2016	2	2	2	2	4	0,3	0,3

Tab. 6: Häufigste erste Vornamen in Pforzheim und Deutschland im Jahr 2016

Rang	Pforzheim		Deutschland	
	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen
1	Sophia/Sofia	David	Marie	Elias
2	Emma	Elias	Sophie/Sofie	Alexander
3	Mia	Luca/Luka	Sophia/Sofia	Maximilian
4	Amelie	Maximilian	Maria	Paul
5	Emilia	Noah	Emma	Leon
6	Emily	Luis/Louis	Emilia	Louis/Luis
7	Julia	Maxim	Mia	Ben
8	Laura	Emil	Anna	Jonas
9	Mira	Felix	Hannah/Hanna	Noah
10	Hannah, Lea, Leonie, Luana, Luisa, Mila	Kevin, Leon, Paul	Johanna	Luca/Luka

Quelle: Pforzheimer Melderegister, Gesellschaft für Deutsche Sprache (www.gfds.de)

Im Regionalvergleich der Geburtenraten des Statistischen Landesamtes lag Pforzheim im Jahr 2015 mit 11,1 Geburten pro 1.000 Einwohner an zweiter Stelle der neun Stadtkreise des Landes hinter Karlsruhe. Die wenigsten Geburten pro 1.000 Einwohner gab es wieder in Baden-Baden (8,2) gefolgt von Heidelberg (9,4). Der Enzkreis lag mit 8,2 Geburten pro 1.000 Einwohner auf dem Niveau von Baden-Baden. In allen Stadtkreisen Baden-Württembergs sowie dem Enzkreis und der Region Nordschwarzwald gab es einen Anstieg verglichen mit 2014.

Bei den Sterberaten steht Pforzheim mit 11,3 Todesfällen pro 1.000 Einwohner vor Baden-Baden und Karlsruhe auf dem drittletzten Platz der Stadtkreise des Landes. Die niedrigsten Sterberaten weisen die Universitätsstädte Heidelberg und Freiburg auf, die 2015 nur 7,9 bzw. 8,6 Sterbefälle pro 1.000 Einwohner vermelden mussten.

Die natürliche Bevölkerungsbilanz (Geburten minus Sterbefälle) ist damit 2015 in Pforzheim mit -21 mehr oder weniger ausgeglichen. Karlsruhe und Baden-Baden weisen relativ deutliche negative Werte auf. Auch in Heilbronn und Mannheim starben mehr Menschen als geboren wurden. In den Stadtkreisen Stuttgart, Heidelberg, Freiburg und Ulm gab es im Jahr 2015 mehr Geburten als Sterbefälle. Schon im zehnten Jahr in Folge war für das Land Baden-Württemberg die natürliche Bevölkerungsbilanz negativ.

Abb. 5: Bilanz der Geburten und Sterbefälle im Regionalvergleich 2015



Quellen: Statisches Landesamt BW und Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Tab. 7: Geburten- und Sterbezahlen im Regionalvergleich 2015

Gebiet	Zahl der Geburten		Zahl der Sterbefälle		Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung	
	absolut	je 1.000 Einwohner	absolut	je 1.000 Einwohner	2011-2015	2015
Pforzheim	1.356	11,1	1.377	11,3	-668	-21
Enzkreis	1.607	8,2	1.966	10,0	-1.639	-359
Region Nordschwarzwald	5.329	9,0	6.228	10,6	-4.800	-899
Stuttgart	6.410	10,3	5.480	8,8	+3.865	+930
Heilbronn	1.235	10,1	1.298	10,6	-237	-63
Baden-Baden	445	8,2	732	13,5	-1.853	-287
Karlsruhe	3.709	12,1	4.488	14,6	-1.207	-779
Heidelberg	1.467	9,4	1.240	7,9	+1.049	+227
Mannheim	3.002	9,8	3.199	10,5	-1.156	-197
Freiburg	2.431	10,7	1.953	8,6	+2.546	+478
Ulm	1.249	10,2	1.209	9,9	+490	+40
Stadtkreise Baden-Württemberg	21.304	10,4	20.976	10,3	+2.829	+328
Baden-Württemberg	100.269	9,2	108.066	9,9	-43.286	-7.797
Bundesrepublik Deutschland	737.630	9,0	925.239	11,3	-938.454	-187.609

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Bundesamt

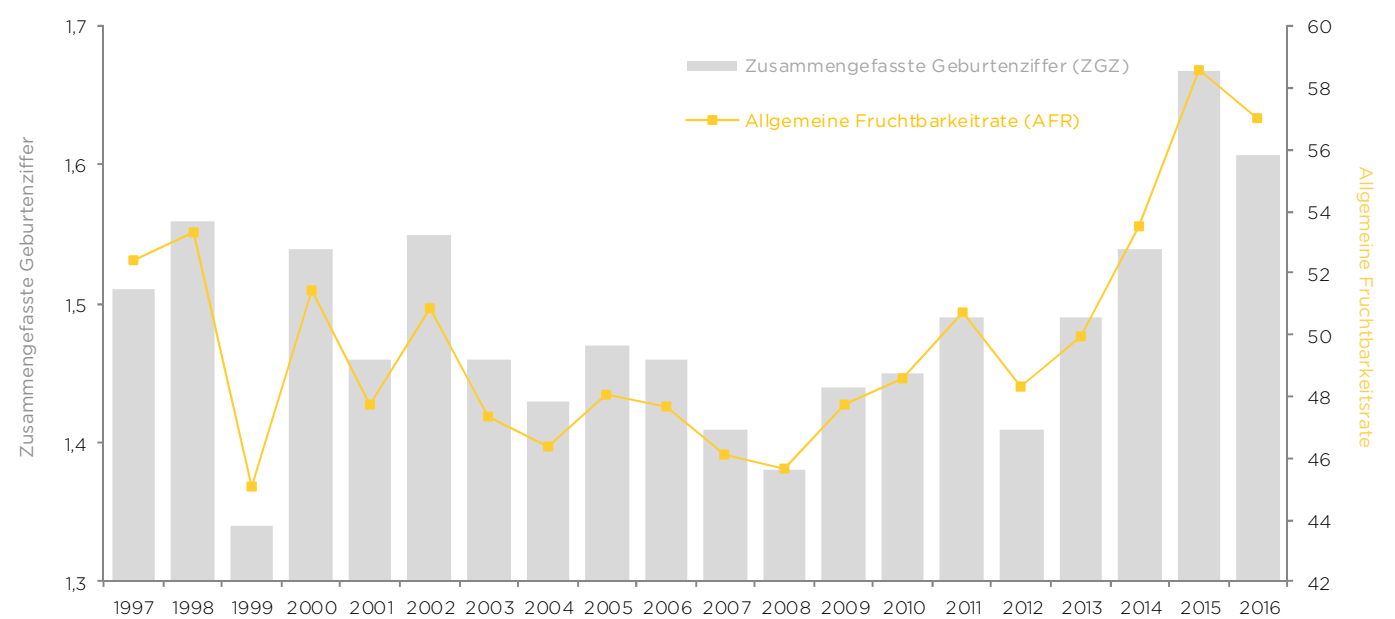
Je nach Altersstruktur einer Stadt kann die absolute Zahl der Geburten sehr unterschiedlich sein. Um diesen Altersstruktureffekt auszugleichen, empfiehlt es sich, Geburtenraten zu errechnen, mit denen sich Aussagen über die Geburtenhäufigkeit der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahre treffen lassen. Abbildung 6 zeigt die Entwicklung zweier solcher Geburtenraten für Pforzheim.

Die Allgemeine Fruchtbarkeitsrate sagt aus, wie viele Kinder bezogen auf 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter in einem Jahr geboren wurden. Eine Allgemeine Fruchtbarkeitsrate von 50 bedeutet also, dass jede zwanzigste Frau im Alter von 15 bis unter 45 Jahre in diesem Jahr ein Kind bekam. Die Zusammengefasste Geburtenziffer ist die durchschnittliche Kinderzahl, d.h. sie zeigt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das der Frauen von 15 bis unter 45 bzw. 49 Jahren im jeweiligen Jahr.

Nach drei Jahren mit steigenden Geburtenraten, ließen die Raten in Pforzheim 2012 wieder etwas nach. Seit 2013 stiegen sie dann wieder. 2016 lag die allgemeine Fruchtbarkeitsrate bei 56,99. Dies bedeutet, dass 2015 ungefähr jede achtzehnte Frau im Alter von 15 bis unter 45 Jahre ein Kind bekam. Auch die Zusammengefasste Geburtenziffer stieg nach 2012 stark an von 1,41 bis auf 1,67 im Jahr 2015. Im Jahr 2016 lag sie bei 1,61.

Für den Regionalvergleich liegen von Seiten des Statistischen Landesamtes bisher nur Daten für das Jahr 2015 vor. Hiernach ist die Zusammengefasste Geburtenziffer für Pforzheim im Jahr 2015 gegenüber 2014 deutlich gestiegen. Pforzheim wies 2015 mit Abstand die höchste Geburtenziffer aller baden-württembergischen Stadtkreise auf und lag deutlich über dem Landes- und Bundesniveau. Verhältnismäßig am wenigsten Geburten gab es in der Universitätsstadt Heidelberg.

Abb. 6: Geburtenraten in Pforzheim im Zeitvergleich



Tab. 8: Zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) im Regionalvergleich

Gebiet	Lebendgeborene und Zusammengefasste Geburtenziffer			
	2014		2015	
	Lebendgeborene	ZGZ	Lebendgeborene	ZGZ
Pforzheim	1.205	1,59	1.356	1,75
Enzkreis	1.496	1,49	1.607	1,53
Stuttgart	6.174	1,27	6.410	1,29
Heilbronn	1.160	1,53	1.235	1,62
Baden-Baden	378	1,34	445	1,54
Karlsruhe	2.830	1,32	3.709	1,35
Heidelberg	1.414	1,09	1.467	1,12
Mannheim	3.042	1,41	3.002	1,37
Freiburg	2.423	1,35	2.431	1,32
Ulm	1.198	1,35	1.249	1,38
Baden-Württemberg	95.632	1,46	100.269	1,51
Bundesrepublik Deutschland	714.927	1,47	737.630	1,50

Quelle: Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt

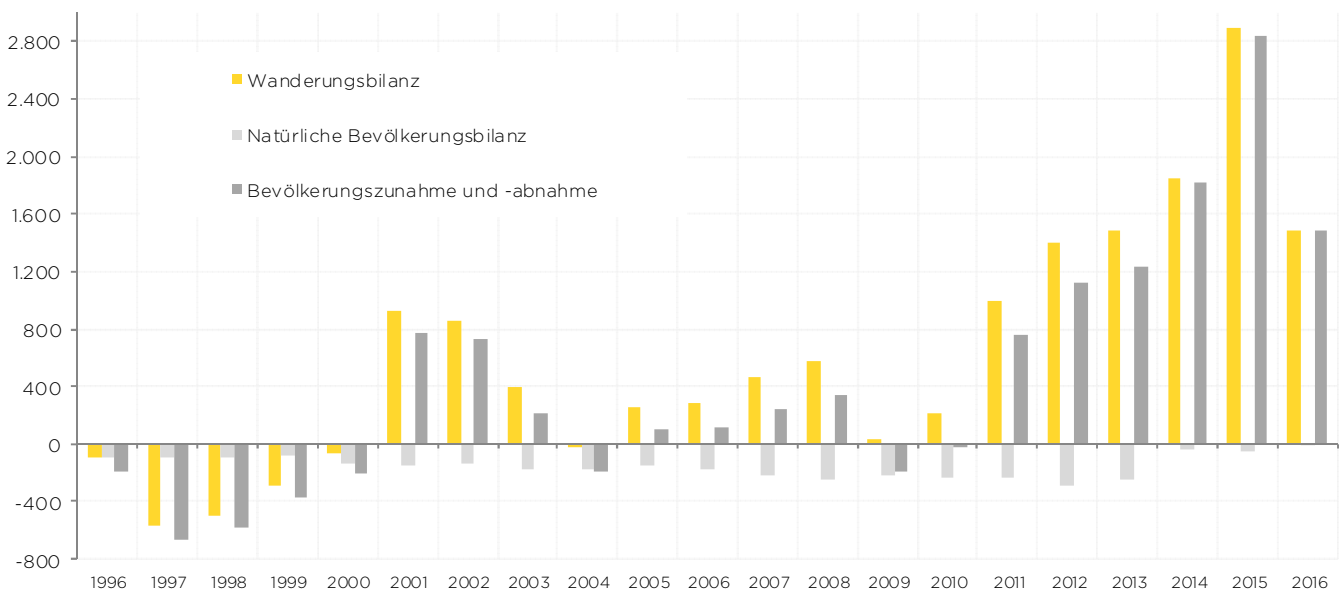
Die Entwicklung der Wanderungen

Ein großer Teil der Zuwanderung fand 2016 wie in den Vorjahren aus Südosteuropa statt, aber auch irakische und syrische Zuwanderer haben, wenn auch in kleinerem Umfang als noch 2015, den Weg nach Pforzheim gefunden. Das hat dazu geführt, dass die Stadtbevölkerung um etwa 1.500 Personen angewachsen ist. In den Jahren 2014 und 2015 waren es noch 1.800 bzw. 2.800. Für das Jahr 2017 ist wohl eher mit einer weiter sinkenden Bevölkerungszunahme zu rechnen.

obachten, die Gründe hierfür waren jedoch von Jahr zu Jahr sehr unterschiedlich. Nachdem dann das Wanderungsplus in 2009 nur sehr gering war, lag der Wanderungsgewinn in 2010 wieder bei über 200 Personen, vornehmlich bedingt durch Zuwanderung direkt aus dem Ausland. Das hohe Wanderungsplus der Jahre 2011 bis 2014 wurde 2015 nochmals deutlich übertroffen.

In der Vergangenheit unterlag die jährliche Wanderungsbilanz Pforzheims großen Schwankungen. Von 2005 bis 2008 war zwar ein langsames Anwachsen der Wanderungsbilanz zu be-

Abb. 7: Entwicklung der Bevölkerungsbilanzen



Tab. 9: Bevölkerungsentwicklung und Bilanzen im Zeitvergleich

Jahr	Wanderungsbewegung			Natürliche Bevölkerungsentwicklung	Einwohnerzunahme/-abnahme	Einwohner am 31.12. ¹
	Zugezogene	Weggezogene	Bilanz			
2005	6.634	6.379	+255	-154	+101	115.647
2006	6.886	6.596	+290	-173	+117	115.756
2007	6.865	6.404	+461	-222	+239	116.000
2008	7.211	6.631	+580	-244	+336	116.334
2009	7.308	7.277	+31	-225	-194	116.141
2010	7.462	7.245	+217	-238	-21	116.132
2011	8.441	7.445	+996	-234	+762	116.882
2012	8.831	7.430	+1.401	-283	+1.118	118.002
2013	9.514	8.031	+1.483	-250	+1.233	118.946
2014	11.486	9.634	+1.852	-35	+1.817	120.763
2015	11.544	8.650	+2.894	-48	+2.846	123.609
2016	10.708	9.226	+1.482	-1	+1.481	125.160

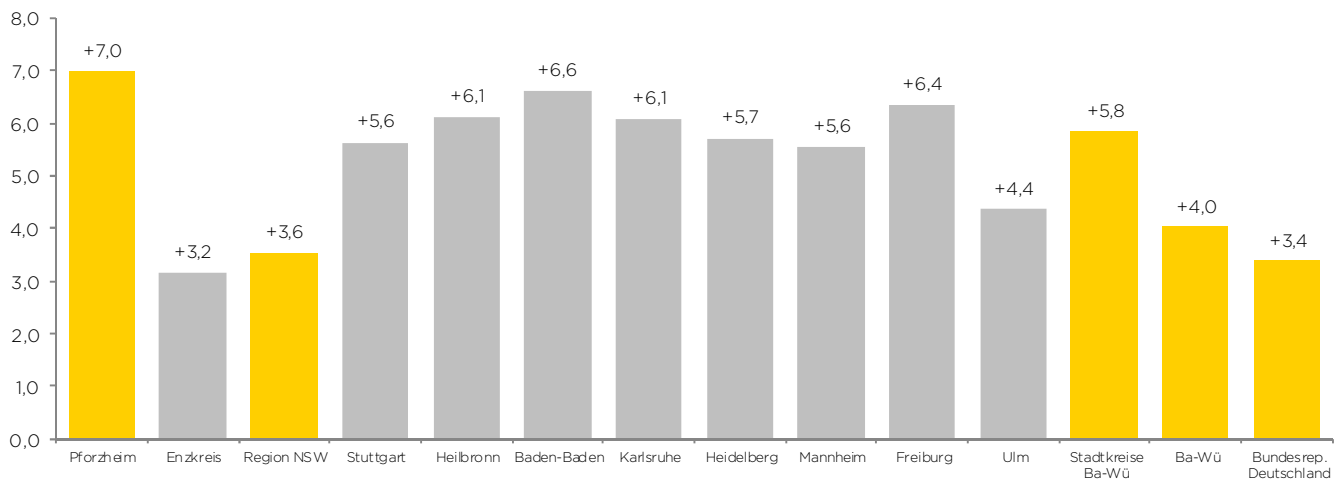
¹ Abweichungen zwischen Einwohnerstand und der Bilanz ist u. a. dem versetzten Generierungsdatum der Bewegungsdatei geschuldet.

Tab. 10: Wanderungsbewegungen im Regionalvergleich

Gebiet	Wanderungsbewegung (Zahl der Personen)								
	2014			2015			2011-2015		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
Pforzheim	9.947	8.441	+1.506	11.421	8.453	+2.968	47.796	39.261	+8.535
Enzkreis	13.994	12.745	+1.249	15.652	12.959	+2.693	66.136	59.941	+6.195
Region Nordschwarzwald	44.337	39.602	+4.735	50.829	40.960	+9.869	210.728	189.783	+20.945
Stuttgart	54.049	47.102	+6.947	58.716	48.397	+10.319	256.872	221.661	+35.211
Heilbronn	10.851	9.049	+1.802	12.079	9.285	+2.794	50.688	43.190	+7.498
Baden-Baden	4.113	3.431	+682	4.499	3.394	+1.105	20.157	16.568	+3.589
Karlsruhe	43.527	42.592	+935	62.009	54.301	+7.708	197.844	179.089	+18.755
Heidelberg	18.579	16.324	+2.255	19.278	17.977	+1.301	88.051	79.109	+8.942
Mannheim	26.534	23.450	+3.084	36.756	30.674	+6.082	134.429	117.437	+16.992
Freiburg	20.914	19.657	+1.257	23.567	19.876	+3.691	106.717	92.337	+14.380
Ulm	11.584	10.260	+1.324	12.691	10.816	+1.875	55.535	50.182	+5.353
Stadtkreise Baden-Württ.	200.098	180.306	+19.792	241.016	203.173	+37.843	958.089	838.834	+119.255
Baden-Württemberg	866.765	777.159	+89.606	1.017.588	847.077	+170.511	2.822.581	2.385.028	+437.553
Bundesrepublik Deutschland	1.464.724	914.241	+550.483	2.136.954	997.552	+1.139.402	6.867.406	4.100.639	+2.766.767

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Bundesamt

Abb. 8: Die Wanderungsbilanzen in % zur Bevölkerung in den Jahren 2011 bis 2015 im Regionalvergleich



Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Da die Daten für das Jahr 2016 vom Statistischen Landesamt noch nicht vorliegen, bezieht sich der Regionalvergleich der Wanderungsbewegungen auf das Jahr 2015.

Im Jahr 2015 war in allen Stadtkreisen die Wanderungsbilanz positiv. Auch über den Zeitraum 2011 bis 2015 betrachtet war die Bilanz in allen Stadtkreisen und auch im Enzkreis sowie in der Region Nordschwarzwald positiv.

Die Entwicklungen der Wanderungsbilanz nach Herkunfts- und Zielgebieten sind in Tabelle 10 abzulesen. Nach dem Jahr 2015, das übermäßig starke Zuzugszahlen aufwies, ist die Entwicklung in 2016 eher Vergleichbar mit den Jahren 2012 bis 2014. Aus dem Enzkreis kam es 2016 zu einer deutlichen Senkung des Zuwanderungsplus. Auch Gegenüber dem restlichen Baden-Württemberg ergab sich im vergangenen Jahr ein deutli-

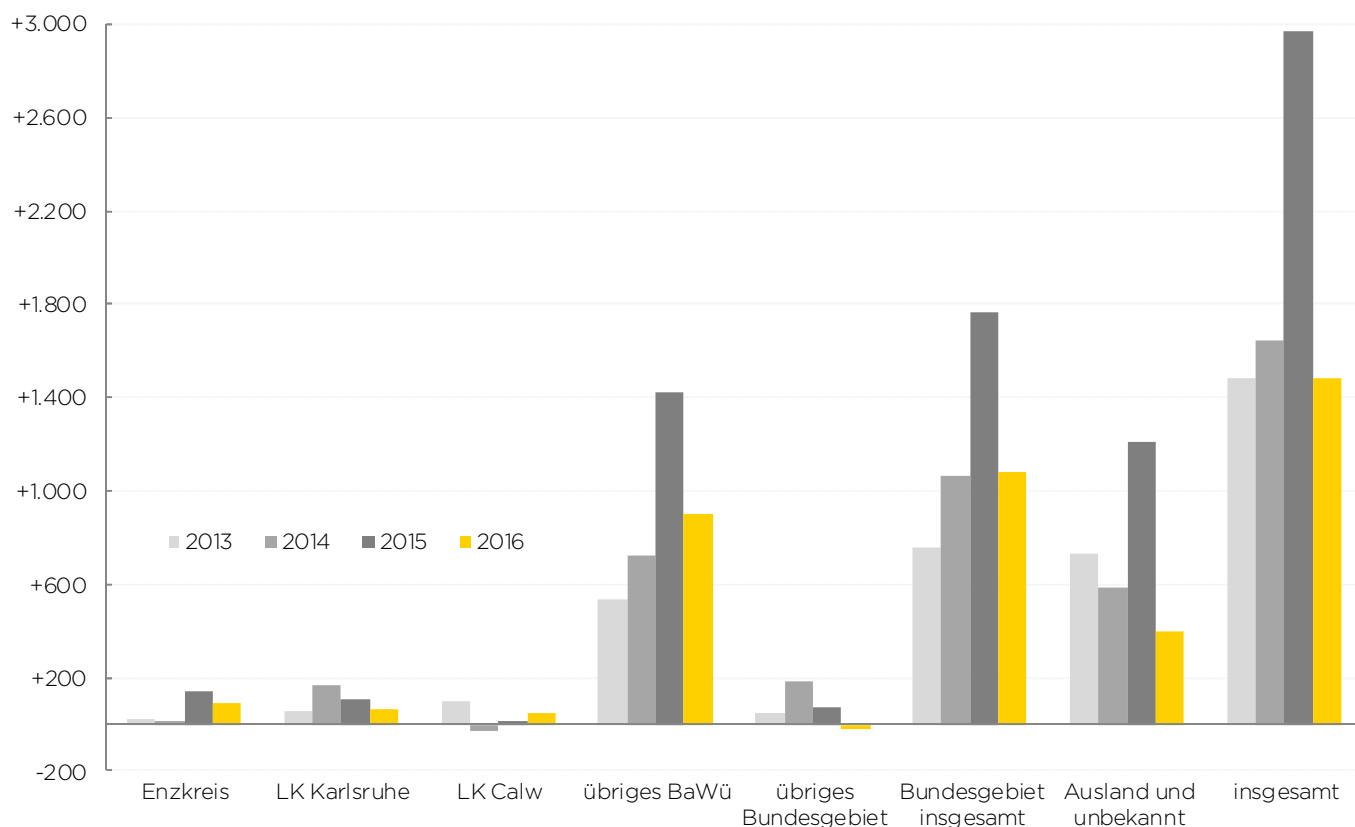
cher Rückgang des Saldos auf +903. Das Gleiche gilt in Bezug auf das sonstige Bundesgebiet, wo der positive Saldo mit +1.085 auf dem Niveau von 2014 liegt.

Sehr auffällig ist der Rückgang des Saldos aus dem Ausland. Dahinter verbirgt sich, ein starker Rückgang des Zuzugs aus südosteuropäischen EU-Ländern direkt nach Pforzheim.

Tab. 11: Wanderungsbilanzen Pforzheims nach Ziel- bzw. Herkunftsgebiet im Zeitvergleich (nach der Zahl der Personen)

Jahr	Ziel- bzw. Herkunftsgebiet							
	Enzkreis	Landkreis Karlsruhe	Landkreis Calw	übriges Baden- Württemberg	übriges Bundesgebiet	Bundesgebiet insgesamt	Ausland und unbekannt	insgesamt
2004	-223	+21	+83	+23	+192	+96	-116	-20
2005	-45	+9	+77	+21	+213	+275	-20	+255
2006	+84	+25	+140	+58	+249	+556	-266	+290
2007	+112	+1	+95	+77	+147	+432	+29	+461
2008	+15	+6	+100	+4	+379	+504	+76	+580
2009	+44	+25	+96	+22	-38	+149	-118	+31
2010	-67	+9	+67	-60	-173	-224	+441	+217
2011	+48	+91	+53	-91	+78	+179	+817	+996
2012	+95	+61	+54	+191	+52	+453	+948	+1.401
2013	+21	+55	+101	+531	+45	+753	+730	+1.483
2014	+16	+166	-28	+726	+185	+1.065	+583	+1.648
2015	+140	+111	+14	+1.424	+74	+1.763	+1.209	+2.972
2016	+91	+64	+45	+903	-18	+1.085	+397	+1.482

Abb. 9: Die Wanderungsbilanz Pforzheims in den letzten vier Jahren nach Ziel- bzw. Herkunftsgebiet



Seit dem Jahr 2005 hat die Wanderungsbilanz mit den Gemeinden im 20-km-Umkreis (siehe Tab. 11) für Pforzheim einen grundlegenden Wandel zum Positiven erfahren. Über das gesamte Umland betrachtet, hat es seither in keinem Jahr mehr eine negative Bilanz gegeben.

Über den gesamten Fünfjahreszeitraum von 2012 bis 2016 hat Pforzheim einen Wanderungsüberschuss von fast 800 Personen.

Über den Zeitraum 2011 bis 2015 betrachten waren die höchsten negativen Wanderungsbilanzen für Pforzheim nach Birkenfeld (-208 Einwohner), Engelsbrand (-140), Eisingen (-105) und Kelttern (-64).

Die höchsten Zuwanderungsgewinne kamen im gleichen Zeitraum aus Mühlacker (+224 Einwohner), Niefern-Öschelbronn (+171), Bretten (+167), Calw (+104) und Knittlingen (+87).

Tab. 12: Wanderungsbeziehungen Pforzheims im 20-km-Umkreis

Herkunfts- bzw. Zielgemeinde	Zahl der Wandernden (Personen)								
	2015			2016			2012 bis 2016		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
Althengstett	6	7	-1	6	2	+4	25	18	+7
Birkenfeld	217	259	-42	186	194	-8	892	1.100	-208
Bretten	125	85	40	113	62	+51	559	392	+167
Calw	55	38	+17	54	18	+36	267	163	+104
Dobel	10	15	-5	13	13	-	81	58	+23
Eberdingen	-	-	-	3	1	+2	21	5	+16
Eisingen	57	91	-34	72	72	-	293	398	-105
Engelsbrand	86	119	-33	81	112	-31	410	550	-140
Frolzheim	36	13	+23	27	13	+14	132	69	+63
Heimsheim	19	14	+5	29	20	+9	125	66	+59
Bad Herrenalb	13	18	-5	24	13	+11	77	71	+6
Höfen	15	23	-8	21	47	-26	78	97	-19
Illingen	47	25	+22	26	25	+1	130	105	+25
Ispringen	124	188	-64	161	158	+3	816	761	+55
Kämpfelbach	59	46	+13	38	61	-23	295	314	-19
Karlsbad	31	31	-	31	29	+2	160	114	+46
Keltern	74	78	-4	77	76	+1	373	437	-64
Kieselbronn	65	48	+17	61	38	+23	313	263	+50
Knittlingen	75	18	+57	29	31	-2	231	144	+87
Königsbach-Stein	78	62	+16	57	78	-21	330	321	+9
Bad Liebenzell	45	36	+9	36	30	+6	176	182	-6
Marxzell	4	8	-4	2	9	-7	20	30	-10
Maulbronn	27	20	+7	35	20	+15	156	89	+67
Mönsheim	16	11	+5	16	11	+5	69	41	+28
Mühlacker	257	171	+86	194	166	+28	1.065	841	+224
Neuenbürg	113	124	-11	145	118	+27	612	633	-21
Neuhausen	73	62	+11	56	57	-1	296	271	+25
Neulingen	69	72	-3	81	73	+8	318	350	-32
Niefern-Öschelbronn	223	200	+23	273	215	+58	1.194	1.023	+171
Oberreichenbach	3	7	-4	4	9	-5	19	32	-13
Ölbronn-Dürrn	28	29	-1	29	47	-18	153	169	-16
Ötisheim	37	25	+12	32	20	+12	155	103	+52
Pfinztal	17	16	+1	25	30	-5	130	95	+35
Remchingen	59	47	+12	73	82	-9	326	295	+31
Rutesheim	6	5	+1	4	9	-5	43	32	+11
Schömburg	69	87	-18	89	69	+20	365	387	-22
Simmozheim	1	-	+1	-	1	-1	8	3	+5
Sternenfels	3	4	-1	16	13	+3	43	38	+5
Straubenhardt	51	103	-52	81	57	+24	365	332	+33
Tiefenbronn	42	23	+19	30	56	-26	193	186	+7
Unterreichenbach	40	45	-5	30	34	-4	167	189	-22
Vaihingen/Enz	22	31	-9	41	13	+28	146	107	+39
Waldbronn	12	7	+5	20	5	+15	75	47	+28
Walzbachtal	14	3	+11	11	6	+5	65	32	+33
Weil der Stadt	19	6	+13	23	12	+11	84	41	+43
Weissach	6	2	+4	14	12	+2	31	27	+4
Wiernsheim	47	25	+22	39	44	-5	208	220	-12
Bad Wildbad	99	84	+15	72	90	-18	407	371	+36
Wimsheim	15	8	+7	20	16	+4	106	70	+36
Wurmberg	57	36	+21	40	40	-	194	245	-51
20-km-Umkreis insgesamt	2.666	2.475	+191	2.640	2.427	+213	12.797	11.927	+870

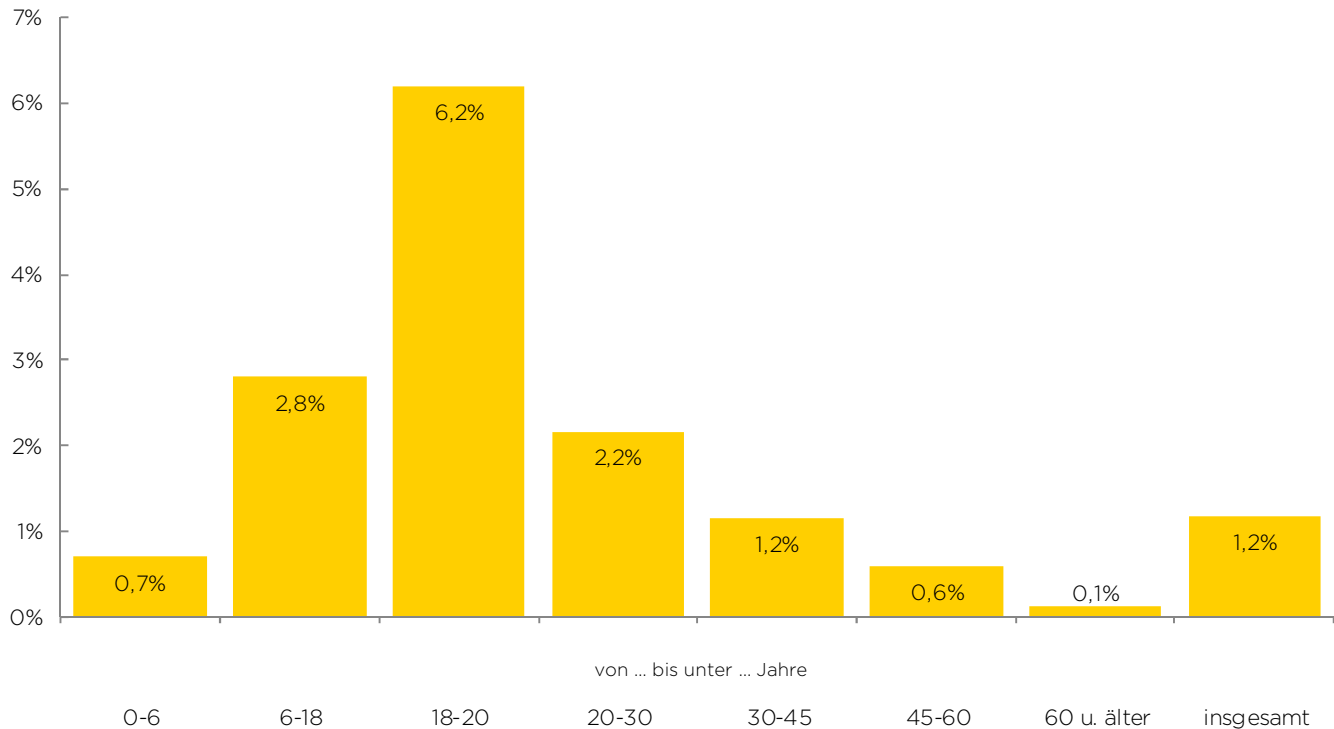
Die Wanderungsbilanz nach Altersgruppen hat sich im Laufe der letzten Jahre stark verändert. Die einzige auffällige Konstante über lange Jahre ist die Gruppe der 18- bis unter 20-Jährigen, die in Bezug zur Bevölkerung in diesem Alter einen starken Zuwachs erfährt (+6,2 %).

Erfreulicherweise ist seit einigen Jahren die Bilanz der Bildungswanderer (18- bis unter 30-Jährige) wieder deutlich positiv. In geringerem Maße gilt dies auch für die Gruppen der 6- bis unter 18-Jährigen und der Kinder unter 6 Jahren.

Auch in den beiden weiteren Altersgruppen bis unter 60 Jahre (30 bis u. 45 J.; 45 bis u. 60 J.) ist ein positiver Wanderungssaldo zu erkennen. Bei den ab 60-Jährigen ist der Saldo knapp im positiven Bereich. Absolut gesehen lag der Saldo hier im Jahr 2016 bei +36 Einwohner.

Insgesamt lag der Zuwachs der Pforzheimer Bevölkerung durch Wanderungen bei +1.482 Einwohnern beziehungsweise +1,2 %. 2015 waren es noch +2.972 Einwohner (+2,4 %).

Abb. 10: Wanderungsbilanzen nach Anteilen an den Altersgruppen in %



Tab. 13: Altersstruktur der Wandernden

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Zahl der Wandernden (Personen)					
	2015			2016		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
0-6	678	518	+160	677	625	+52
6-18	1.148	585	+563	1.010	609	+401
18-20	593	357	+236	548	376	+172
20-30	4.350	3.295	+1.055	3.968	3.581	+387
30-45	2.965	988	+625	2.701	2.425	+276
45-60	1.322	534	+334	1.245	1.087	+158
60 u. älter	533	534	-1	559	523	+36
insgesamt	11.589	8.617	+2.972	10.708	9.226	+1.482

Die Wanderungsbilanz nach Nationalitäten zeigt, dass die Zunahme des Wanderungssaldos 2016 weiterhin ausschließlich durch ausländische Staatsangehörige zustande kam. Die Wanderungsbilanz der Deutschen lag bei -648 und damit weiterhin deutlich im negativen Bereich und noch höher als in den Jahren zuvor. Die Nationalität mit dem größten Zuzugsüberhang waren 2016 die Iraker (+523 Personen), gefolgt von den Rumänen (+413), den Syrern (+358) und den Kroaten (+265).

Deutlich zurückgegangen im Vergleich zum Vorjahr ist der Zuzugsüberhang aus Ungarn (2016: +63, 2015: +365), Polen (2016: +45, 2015: +177), Bulgaren (2016: +78, 2015: +123) und Italien (2016: +48, 2015: +120). Es lässt sich festhalten, dass der Zuzug aus den südosteuropäischen EU-Staaten 2016 im Vergleich zu 2015 zurückgegangen ist und das Thema „Asyl“ (insbesondere Irak und Syrien) der größere Faktor beim Bevölkerungszuwachs in Pforzheim war.

Tab. 14: Staatsangehörigkeit der Wandernden

Nationalität	Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Zahl der Wandernden (Personen)					
		2015			2016		
		Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
Deutschland	Inland	4.222	4.217	+5	4.060	4.261	-201
	Ausland	193	535	-342	190	637	-447
	Gesamt	4.415	4.752	-337	4.250	4.898	-648
Afghanistan	Inland	80	2	+78	58	12	+46
	Ausland	9	-	+9	33	2	+31
	Gesamt	89	2	+87	91	14	+77
Bulgarien	Inland	81	54	+27	73	46	+27
	Ausland	228	132	+96	225	174	+51
	Gesamt	309	186	+123	298	220	+78
Frankreich	Inland	11	6	+5	15	8	+7
	Ausland	43	31	+12	39	26	+13
	Gesamt	54	37	+17	54	34	+20
Griechenland	Inland	51	39	+12	47	35	+12
	Ausland	62	28	+34	48	33	+15
	Gesamt	113	67	+46	95	68	+27
Irak	Inland	542	90	+452	503	134	+369
	Ausland	156	20	+136	185	31	+154
	Gesamt	698	110	+588	688	165	+523
Italien	Inland	224	187	+37	178	166	+12
	Ausland	212	129	+83	182	146	+36
	Gesamt	436	316	+120	360	312	+48
Ehemaliges Jugo- slawien insgesamt	Inland	383	178	+205	264	136	+128
	Ausland	395	314	+81	453	335	+118
	Gesamt	778	492	+286	717	471	+246
darunter Kroatien	Inland	105	84	+21	131	61	+70
	Ausland	190	55	+135	251	56	+195
	Gesamt	295	139	+156	382	117	+265
darunter Serbien, Kosovo und Montenegro	Inland	220	74	+146	94	55	+39
	Ausland	136	170	-34	112	191	-79
	Gesamt	356	244	+112	206	246	-40
Polen	Inland	153	90	+63	118	88	+30
	Ausland	262	148	+114	173	158	+15
	Gesamt	415	238	+177	291	246	+45
Portugal	Inland	34	31	+3	24	37	-13
	Ausland	64	63	+1	50	55	-5
	Gesamt	98	94	+4	74	92	-18
Rumänien	Inland	337	232	+105	373	253	+120
	Ausland	1.073	531	+542	979	686	+293
	Gesamt	1.410	763	+647	1.352	939	+413
Russische Föderation	Inland	61	45	+16	32	24	+8
	Ausland	45	27	+18	20	28	-8
	Gesamt	106	72	+34	52	52	-
Slowakei	Inland	21	15	+6	16	19	-3
	Ausland	88	61	+27	66	80	-14
	Gesamt	109	76	+33	82	99	-17
Spanien	Inland	23	20	+3	20	16	+4
	Ausland	17	21	-4	27	18	+9
	Gesamt	40	41	-1	47	34	+13
Syrien	Inland	355	24	+331	377	69	+308
	Ausland	33	3	+30	65	15	+50
	Gesamt	388	27	+361	442	84	+358
Türkei	Inland	212	192	+20	193	195	-2
	Ausland	90	95	-5	75	104	-29
	Gesamt	302	287	+15	268	299	-31
Ukraine	Inland	14	14	-	20	12	+8
	Ausland	15	4	+11	13	6	+7
	Gesamt	29	18	+11	33	18	+15
Ungarn	Inland	271	166	+105	191	132	+59
	Ausland	475	215	+260	332	328	+4
	Gesamt	746	381	+365	523	460	+63
sonstiges Ausland	Inland	575	285	+290	464	298	+166
	Ausland	479	373	+106	527	423	+104
	Gesamt	1.054	658	+396	991	721	+270
Insgesamt	Inland	7.650	5.887	+1.763	7.026	5.941	+1.085
	Ausland	3.939	2.730	+1.209	3.682	3.285	+397
	Gesamt	11.589	8.617	+2.972	10.708	9.226	+1.482

Die Struktur der Bevölkerung

Die Altersstruktur

Bei einer Bevölkerungszunahme von rund 1.500 Personen im Laufe des Jahres 2016, sind auch nahezu alle Altersgruppen angewachsen. Einzige Ausnahme ist die Gruppe der 65- bis unter 80-Jährigen, bei der es einen Rückgang von -148 Personen gab.

Anteilig an der Gesamtbevölkerung stieg im Jahr 2016 die Anteile der unter 3-Jährigen (von 2,9 auf 3,1 %) und der ab 80-Jährigen (von 6,1 auf 6,3 %).

Stärker rückläufig waren die Anteile der 45- bis unter 60-Jährigen (von 21,5 auf 21,3 %) und der 65- bis unter 80-Jährigen (von 14,2 auf 13,9 %). Bei den Anteilen der anderen Altersgruppen gab es wenn dann nur kleine Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

Das Durchschnittsalter der Pforzheimer Bevölkerung sank während des Jahres 2016 von 42,4 auf 42,3 Jahre ebenso wie das Medianalter von 43 auf 42 Jahre.

Durchschnittsalter in Pforzheim 2016
(Quelle: Melderegister)

42,3 Jahre

Durchschnittsalter in Pforzheim 2015
(Quelle: Melderegister)

42,4 Jahre

Durchschnittsalter in Pforzheim 2015
(Quelle: Statistisches Landesamt BW)

42,9 Jahre

Durchschnittsalter in Baden-Württemberg 2015
(Quelle: Statistisches Landesamt BW)

43,2 Jahre

Durchschnittsalter in Deutschland 2015
(Quelle: Statistisches Bundesamt)

42,8 Jahre

Medianalter der Pforzheimer Bevölkerung 2016

42 Jahre

Medianalter der Pforzheimer Bevölkerung 2015

43 Jahre

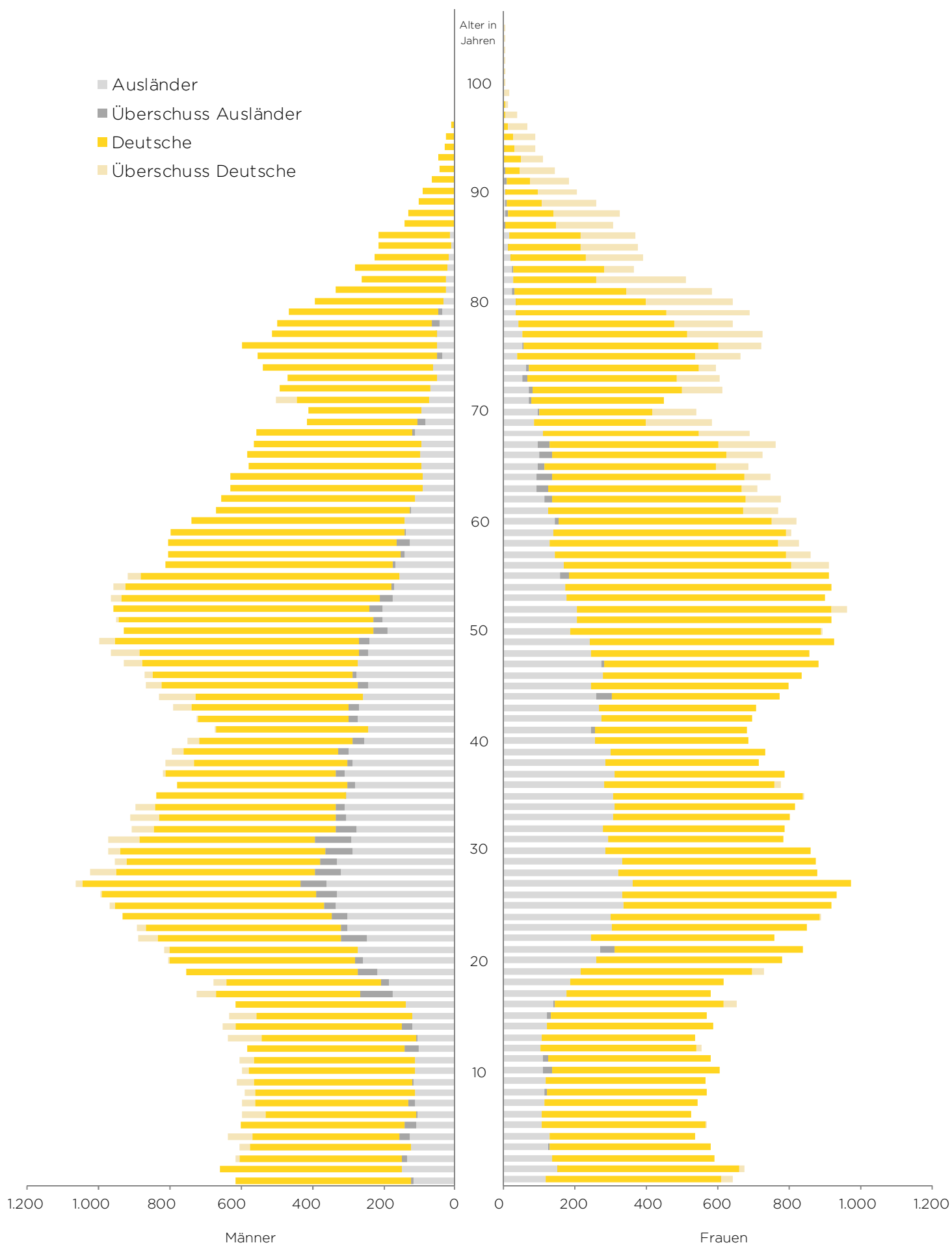
Tab. 15: Altersstruktur im Zeitvergleich

Jahr	Altersgruppe (Zahl der Personen) von... bis unter... Jahre											
	u. 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 80	80 u. ä.	insgesamt
2005	3.134	3.355	4.656	7.205	2.603	17.358	24.587	22.549	6.392	17.873	5.935	115.647
2006	3.192	3.221	4.641	7.135	2.616	17.666	24.011	23.189	5.926	18.086	6.073	115.756
2007	3.172	3.164	4.470	7.156	2.617	17.735	23.728	23.734	5.846	18.068	6.310	116.000
2008	3.109	3.090	4.482	7.071	2.569	18.009	23.349	24.064	5.964	18.060	6.567	116.334
2009	3.084	3.203	4.353	7.065	2.470	17.979	22.851	24.290	6.132	17.971	6.743	116.141
2010	3.108	3.212	4.251	7.092	2.393	18.043	22.469	24.583	6.488	17.614	6.879	116.132
2011	3.159	3.201	4.325	7.020	2.379	18.215	22.437	25.012	6.767	17.464	6.903	116.882
2012	3.179	3.157	4.264	7.018	2.443	18.736	22.511	25.408	6.920	17.362	7.004	118.002
2013	3.285	3.200	4.404	6.862	2.548	19.054	22.479	25.662	6.877	17.551	7.024	118.946
2014	3.288	3.250	4.437	6.865	2.510	19.651	22.843	26.103	6.848	17.654	7.314	120.763
2015	3.612	3.353	4.535	7.029	2.518	20.578	23.430	26.527	6.988	17.515	7.524	123.609
2016	3.852	3.495	4.554	7.115	2.646	20.645	23.817	26.616	7.230	17.367	7.823	125.160

Tab. 16: Altersstruktur im Zeitvergleich in %

Jahr	Altersgruppe von... bis unter... Jahre											
	u. 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 80	80 u. ä.	insgesamt
2005	2,7	2,9	4,0	6,2	2,3	15,0	21,3	19,5	5,5	15,5	5,1	100,0
2006	2,8	2,8	4,0	6,2	2,3	15,3	20,7	20,0	5,1	15,6	5,2	100,0
2007	2,7	2,7	3,9	6,2	2,3	15,3	20,5	20,5	5,0	15,6	5,4	100,0
2008	2,7	2,7	3,9	6,1	2,2	15,5	20,1	20,7	5,1	15,5	5,6	100,0
2009	2,7	2,8	3,7	6,1	2,1	15,5	19,7	20,9	5,3	15,5	5,8	100,0
2010	2,7	2,8	3,7	6,1	2,1	15,5	19,3	21,2	5,6	15,2	5,9	100,0
2011	2,7	2,7	3,7	6,0	2,0	15,6	19,2	21,4	5,8	14,9	5,9	100,0
2012	2,7	2,7	3,6	5,9	2,1	15,9	19,1	21,5	5,9	14,7	5,9	100,0
2013	2,8	2,7	3,7	5,8	2,1	16,0	18,9	21,6	5,8	14,8	5,9	100,0
2014	2,7	2,7	3,7	5,7	2,1	16,3	18,9	21,6	5,7	14,6	6,1	100,0
2015	2,9	2,7	3,7	5,7	2,0	16,6	19,0	21,5	5,7	14,2	6,1	100,0
2016	3,1	2,8	3,6	5,7	2,1	16,5	19,0	21,3	5,8	13,9	6,3	100,0

Abb. 11: Altersaufbau der Pforzheimer Bevölkerung am 31.12.2016 (Bevölkerungspyramide)



Die Altersstruktur im Regionalvergleich

Da die Daten für das Jahr 2016 vom Statistischen Landesamt noch nicht vorliegen, bezieht sich der Regionalvergleich der Altersstruktur in Abbildung 13 und Tabelle 16 auf das Jahresende 2015.

Unter den Stadtkreisen Baden-Württembergs ist Pforzheim mit einem Anteil von 17,2 % nach Heilbronn (17,3 %) der mit den meisten Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Damit liegt Pforzheim auf dem Wert des Landes Baden-Württemberg (16,9 %) und über dem der Bundesrepublik (16,2 %).

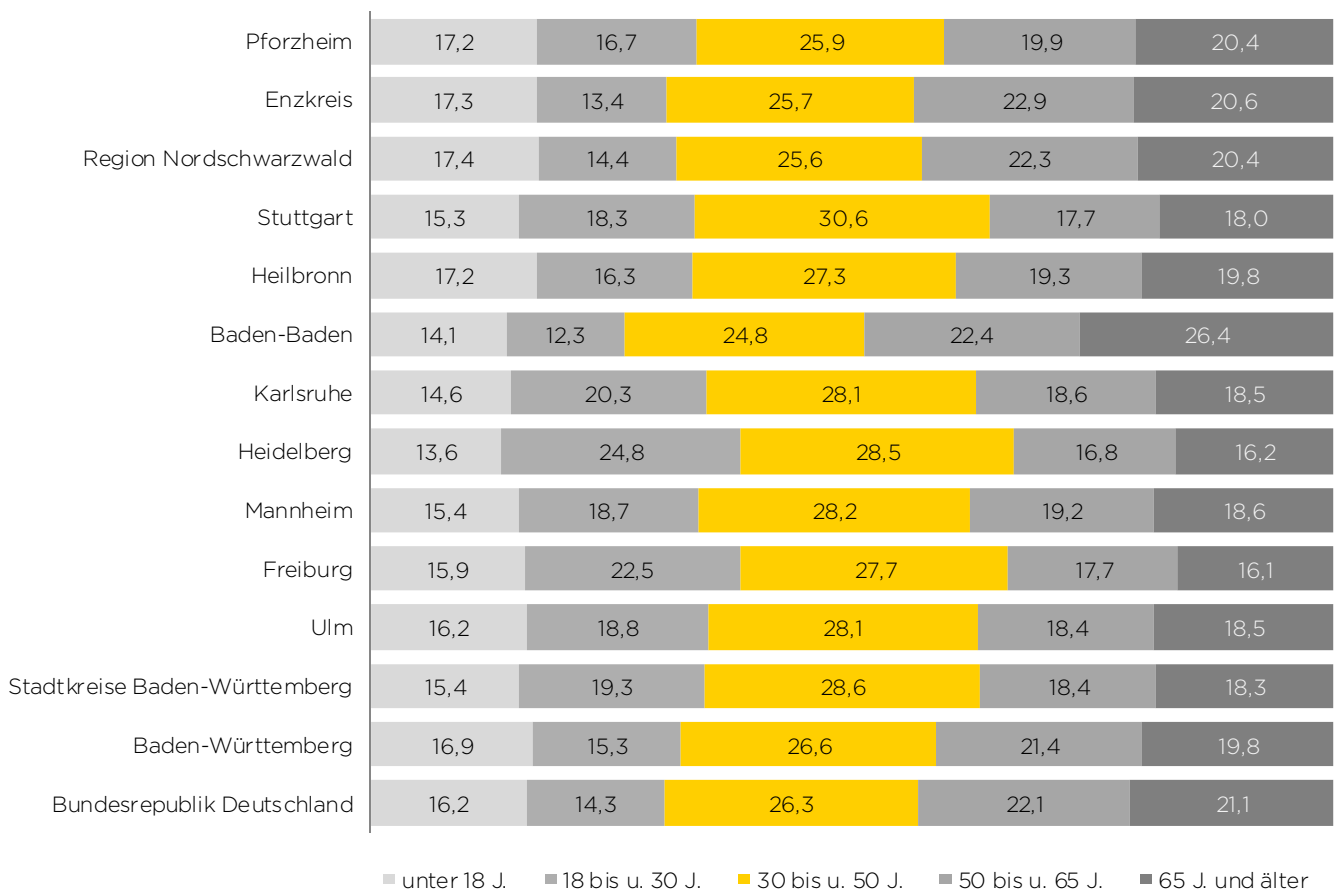
Bei den 18- bis unter 30-Jährigen liegt der Anteil in Pforzheim mit 16,7 % über den Werten in Land (15,3 %) und Bund (14,3 %), alle anderen Stadtkreise in Baden-Württemberg, mit der Ausnahme Baden-Badens (11,6 %), weisen jedoch einen höheren Anteil auf. Spitzenreiter ist die Universitätsstadt Heidelberg mit 24,8 %.

Auch bei den 30- bis unter 50-Jährigen liegt der Anteil an der Gesamtbevölkerung nur in Baden-Baden (24,8 %) in den Baden-Württembergischen Stadtkreisen unter dem Pforzheims (25,9 %). Den höchsten Anteil hat mit 30,6 % die Stadt Stuttgart.

Mit 19,9 % liegt der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen in Pforzheim deutlich über dem Durchschnitt der Baden-Württembergischen Stadtkreise (18,4 %). Baden-Baden liegt mit 22,4 % an der Spitze, das Schlusslicht bildet Freiburg mit 17,7 %.

In drei Stadtkreisen des Landes liegt der Anteil der ab 65-Jährigen bei über einem Fünftel. Neben Pforzheim (20,4 %) ist dies in Baden-Baden (26,4 %) und Heilbronn (19,8 %) der Fall. Freiburg weist mit 16,2 % den geringsten Anteil auf.

Abb. 12: Altersstruktur im Regionalvergleich in % zur Gesamtbevölkerung (Stand 31.12.2015)



Quellen: Statistisches Landesamt BW und Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Tab. 17: Altersstruktur Pforzheims im Regionalvergleich (Stand 31.12.2015)

Gebiet	Altersgruppe (Zahl der Personen) von... bis unter... Jahre										
	unter 18 J.		18 - 30 J.		30 - 50 J.		50 - 65 J.		65 J. und älter		insgesamt absolut
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	
Pforzheim	20.981	17,2	20.379	16,7	31.614	25,9	24.345	19,9	24.928	20,4	122.247
Enzkreis	34.001	17,3	26.221	13,4	50.453	25,7	44.962	22,9	40.429	20,6	196.066
Region Nordschwarzwald	102.402	17,4	84.847	14,4	150.790	25,6	131.811	22,3	120.055	20,4	589.905
Stuttgart	95.711	15,3	114.454	18,3	190.770	30,6	110.478	17,7	112.325	18,0	623.738
Heilbronn	21.065	17,2	20.005	16,3	33.509	27,3	23.670	19,3	24.318	19,8	122.567
Baden-Baden	7.660	14,1	6.647	12,3	13.431	24,8	12.133	22,4	14.289	26,4	54.160
Karlsruhe	44.865	14,6	62.407	20,3	86.332	28,1	57.365	18,6	56.786	18,5	307.755
Heidelberg	21.255	13,6	38.755	24,8	44.548	28,5	26.327	16,8	25.382	16,2	156.267
Mannheim	46.972	15,4	57.294	18,7	86.110	28,2	58.655	19,2	56.749	18,6	305.780
Freiburg	36.082	15,9	51.049	22,5	62.781	27,7	40.067	17,7	36.414	16,1	226.393
Ulm	19.922	16,2	23.038	18,8	34.442	28,1	22.527	18,4	22.707	18,5	122.636
Stadtkreise Baden-Württ.	314.513	15,4	394.028	19,3	583.537	28,6	375.567	18,4	373.898	18,3	2.041.543
Land Baden-Württemberg	1.843.285	16,9	1.662.690	15,3	2.894.854	26,6	2.326.986	21,4	2.151.803	19,8	10.879.618
Bundesrepublik Deutschland	13.325.677	16,2	11.720.972	14,3	21.633.396	26,3	18.195.461	22,1	17.300.178	21,1	82.175.684

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Bundesamt

Die Altersstruktur in den Stadtteilen

Zur besseren Charakterisierung der einzelnen Stadtteile wurde eine Clusteranalyse durchgeführt. Stadtteile, die dabei in einem Typ zusammengefasst sind, haben bezüglich der Altersstruktur untereinander große Gemeinsamkeiten und möglichst hohe Unterschiede gegenüber anderen Typen.

Typ 1: Im ersten Altersstrukturtyp befindet sich nur der Sonnenhof. Hier ist eine deutliche Überalterung der Bevölkerung zu erkennen. Bei den Kindern zwischen sechs und sechzehn Jahren und insbesondere in den Altersgruppen zwischen 20 und unter 60 Jahre sind die Werte im Verhältnis zur Gesamtstadt sehr niedrig. In den Altersgruppen ab 65 Jahre liegen sie wiederum deutlich über den Stadtwerten. Infolgedessen hat der Sonnenhof mit 47 Jahren auch den zweithöchsten Altersdurchschnitt der 19 Pforzheimer Planungsstadtteile.

Typ 2 trifft auf die Innenstadt zu. Er zeichnet sich dadurch aus, dass hier besonders viele junge Erwachsene im Alter von 20 bis unter 40 Jahre leben. Zudem sind die Anteile der Kinder zwischen drei und 10 Jahren höher als in den meisten anderen Stadtteilen. Gleichzeitig liegen die Anteile der Altersgruppen ab 40 Jahren in diesen Stadtteilen unter dem städtischen Durchschnitt. Die etwas jüngere Struktur kommt auch im Durchschnittsalter zum Ausdruck, das in der Innenstadt bei 41 Jahren liegt. Im Vergleich hierzu liegt der Altersdurchschnitt für Pforzheim insgesamt bei 42 Jahren.

Typ 3: Die Altersstruktur zeigt eine Tendenz zur Überalterung. Insbesondere die Jahrgänge ab 50 Jahren sind dabei oberhalb des gesamtstädtischen Durchschnitts vertreten, die Jahrgänge unter 50 Jahren etwas unterhalb des Stadtwerts. In drei Stadtteilen ähnelt die Altersstruktur der gesamtstädtischen Struktur. Zu diesem Typ zählen der Südoststadt, der Arlinger und der Sonnenberg. Größere Abweichungen in den einzelnen Altersgruppen liegen nicht vor. Der Altersdurchschnitt liegt in der Südoststadt bei 43, auf dem Sonnenberg bei 46 und im Arlinger sogar bei 49 Jahren.

Typ 4: In zehn Stadtteilen ähnelt die Altersstruktur der gesamtstädtischen Struktur. Zu diesem Typ zählen die Südweststadt, der Buckenberg einschließlich dem Haidach, die Nordstadt, Brötzingen (ohne Arlinger), Dillweißenstein (ohne Sonnenhof), Würm, Hohenwart, Büchenbronn (ohne Sonnenberg), Huchensfeld und Eutingen. Größere Abweichungen in den einzelnen Altersgruppen liegen nicht vor. Die Altersdurchschnitte liegen zwischen 39 und 46 Jahren.

Typ 5: Dieser Typ ist mit drei Stadtteilen besetzt. Zum Typ 5 gehören die Stadtteile Weststadt, Oststadt und Au. Viele Familien und dafür weniger 40- bis 80-Jährige leben in diesen Stadtteilen. Das Durchschnittsalter dieser Stadtteile liegt mit 37 bis 39 Jahren unter dem Pforzheimer Durchschnitt.

Typ 1



Überalterter Stadtteil

wenige Kinder und Jugendliche,
wenige Einwohner zwischen 20 und 60 Jahren,
viele Ältere ab 65 Jahren

Typ 2



Junger Stadtteil

leicht erhöhte Kinderzahl,
viele Erwachsene zwischen 20 und 40 Jahren,
wenige 65-Jährige und ältere

Typ 3



Stadtteile mit Tendenz zur Überalterung

mehr Erwachsene ab 50 Jahren,
etwas weniger bei den Jahrgängen unter 50 Jahren,
wenige Kinder

Typ 4



Durchschnittliche Stadtteile

Typ 5



Junger Stadtteil

viele Kinder und Jugendliche
viele Erwachsene zwischen 20 und 40 Jahren,
vermehrt 80-Jährige und ältere

Abb. 13: Typen der Altersstruktur der Stadtteile

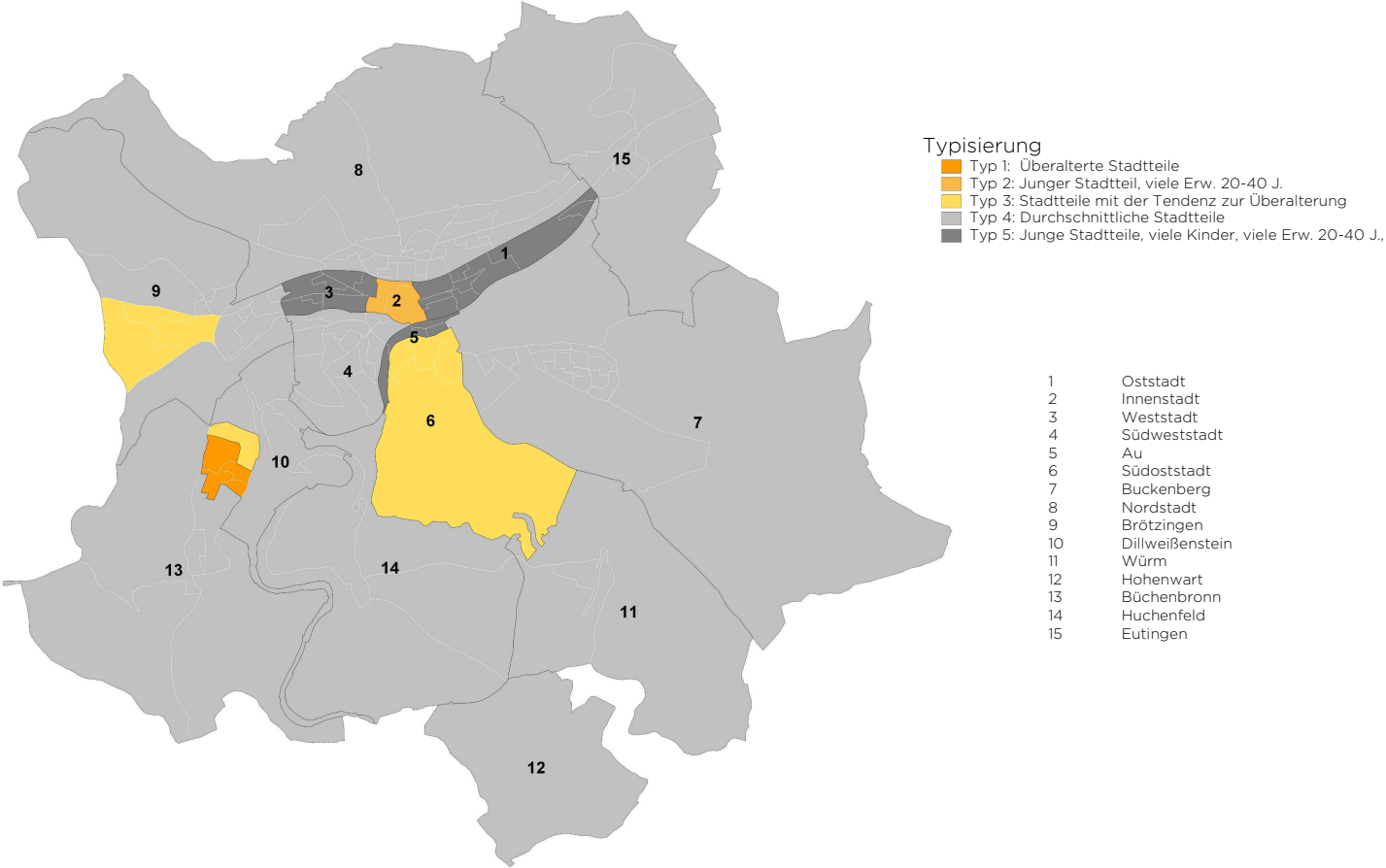


Abb. 14: Anteil der unter 18-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung

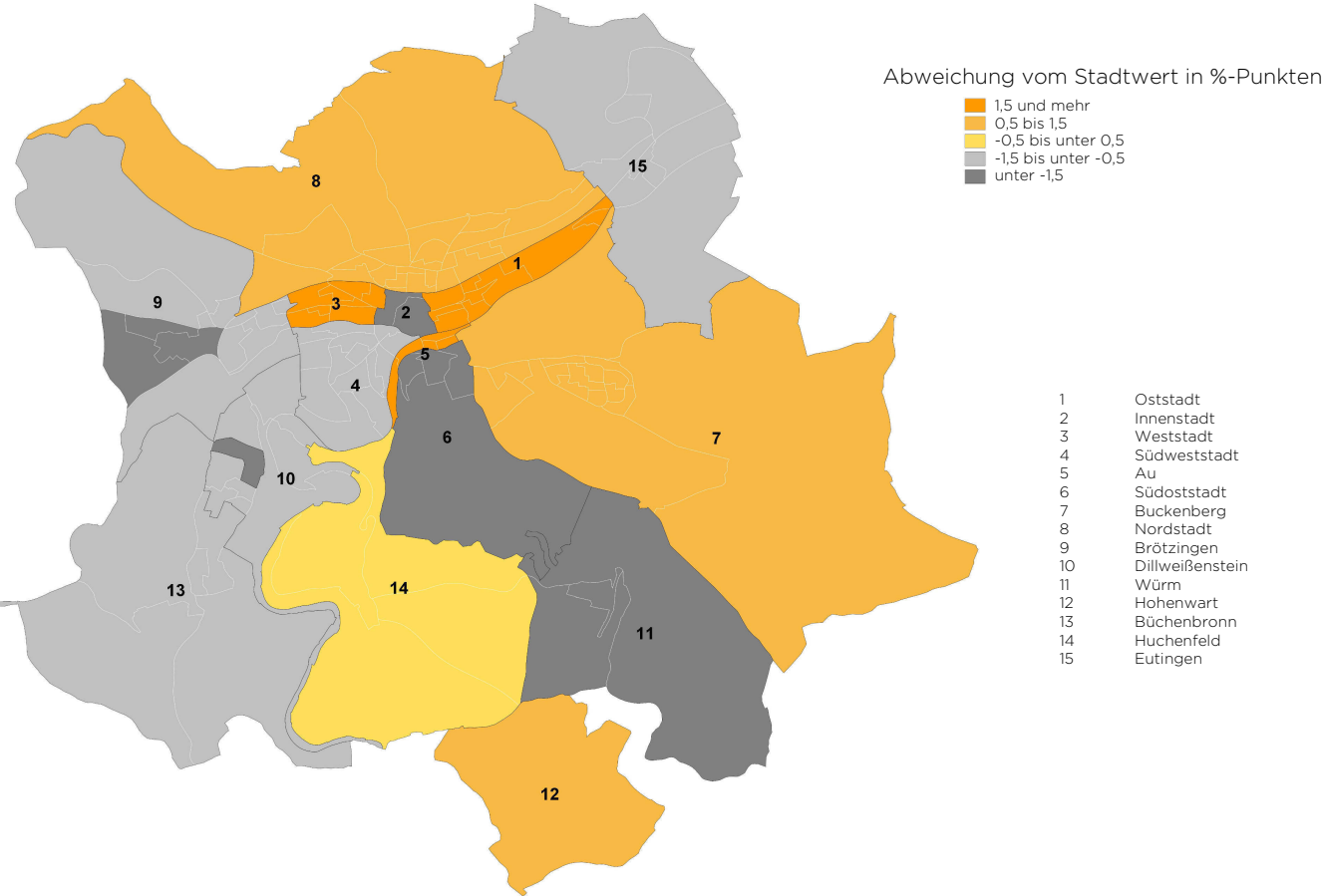


Abb. 15: Anteil der 18 bis unter 65-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung

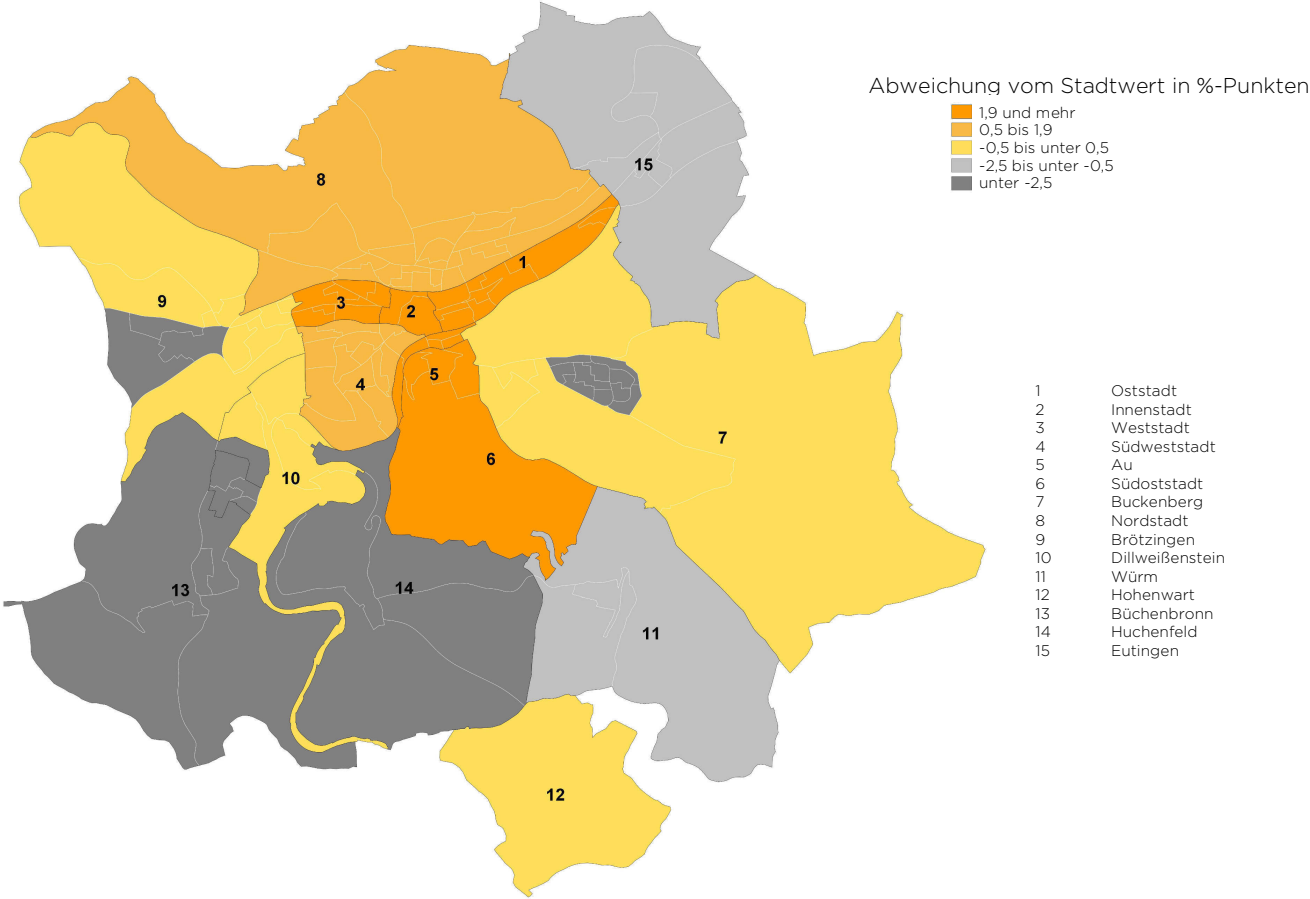
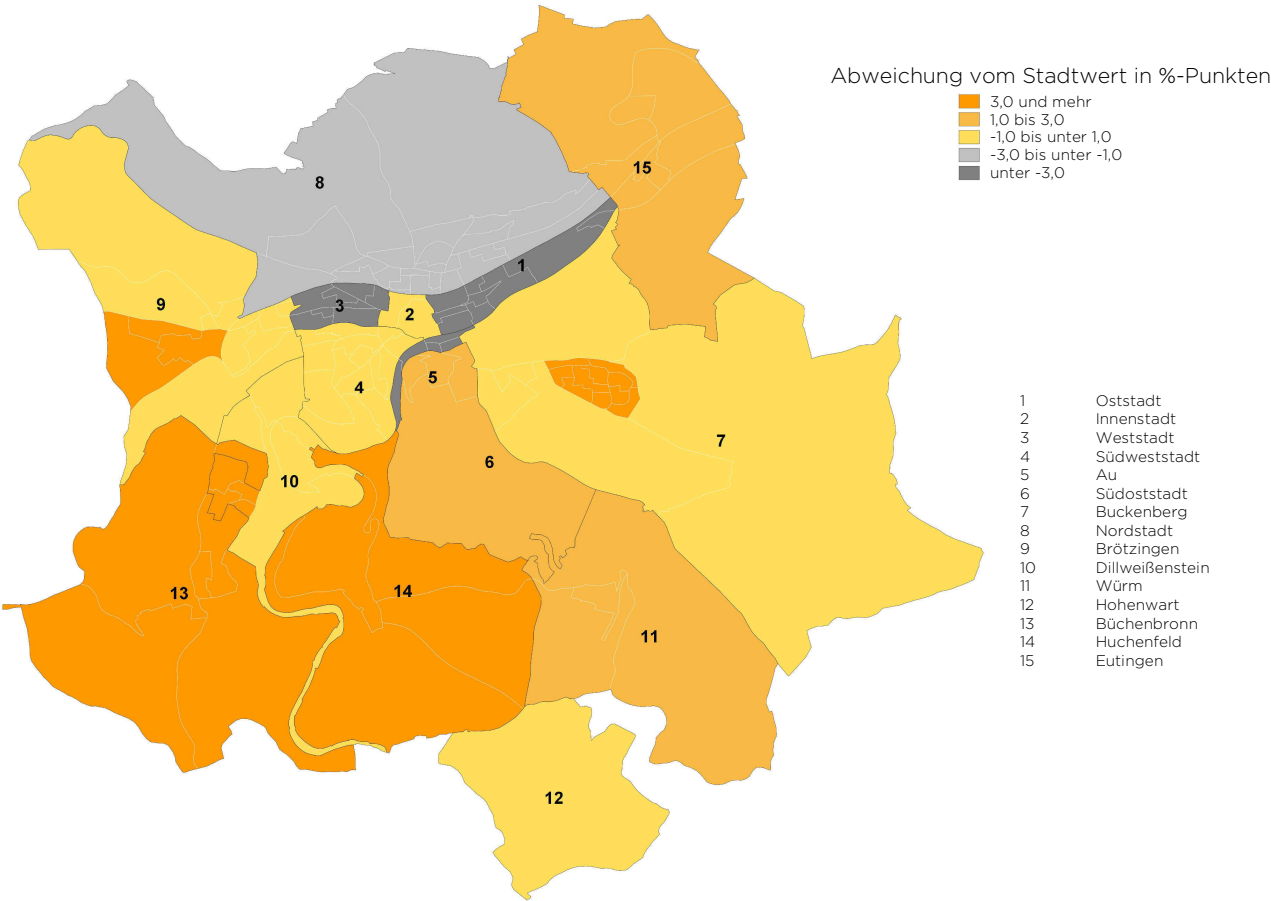


Abb. 16: Anteil der ab 65-Jährigen an der Stadtteilbevölkerung



Tab. 18: Alterstruktur der Bevölkerung der Stadtteile

Stadtteil/ Stadt	insgesamt			unter 3 Jahre			3 bis unter 6 Jahre			6 bis unter 10 Jahre			10 bis unter 16 Jahre		
	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer
Oststadt	8.323	4.259	4.173	323	167	152	289	154	157	359	179	172	538	274	241
Innenstadt	1.964	969	836	54	30	25	55	28	28	71	36	21	93	48	44
Weststadt	8.375	4.187	3.634	288	149	103	270	152	114	333	165	113	537	294	193
Südweststadt	13.976	6.854	3.737	420	195	96	358	164	87	483	261	110	759	388	162
Au	4.421	2.228	2.050	188	92	71	142	70	63	165	82	61	268	135	101
Südoststadt	3.938	1.927	650	81	44	12	80	43	9	110	60	11	201	114	22
Buckenberg	13.582	6.504	1.453	420	209	24	413	215	23	538	305	41	838	419	74
dar. Haidach	8.404	3.951	838	274	133	18	264	142	22	330	192	29	531	260	55
Nordstadt	25.806	12.708	7.869	794	378	180	777	418	190	975	492	235	1.527	770	360
Brötzingen	11.870	5.773	2.673	325	179	58	272	130	50	383	203	72	621	329	100
dar. Arlinger	3.284	1.528	218	69	43	3	57	27	0	79	41	0	149	76	4
Dillweißenstein	8.984	4.298	1.498	268	137	52	230	123	33	284	129	51	454	231	64
dar. Sonnenhof	3.176	1.483	422	101	53	15	86	46	16	100	47	21	155	85	24
Kernstadt	101.239	49.707	28.573	3.161	1.580	773	2.886	1.497	754	3.701	1.912	887	5.836	3.002	1.361
Würm	2.942	1.419	303	78	45	2	68	33	3	93	48	6	165	84	12
Hohenwart	1.767	879	119	54	32	5	56	33	2	66	33	1	96	49	3
Büchenbronn	6.596	3.174	497	178	90	10	162	82	6	264	137	6	341	188	15
dar. Sonnenberg	1.129	532	83	26	16	4	30	13	-	49	24	-	50	31	4
Huchenfeld	4.422	2.180	392	145	78	13	118	62	5	148	75	4	254	145	10
Eutingen	8.194	4.061	1.525	236	120	23	205	101	17	282	145	29	423	219	60
neue Stadtteile	23.921	11.713	2.836	691	365	53	609	311	33	853	438	46	1.279	685	100
Pforzheim	125.160	61.420	31.409	3.852	1.945	826	3.495	1.808	787	4.554	2.350	933	7.115	3.687	1.461

Fortsetzung Tab. 18: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile

Stadtteil/ Stadt	16 bis unter 18 Jahre			18 bis unter 20 Jahre			20 bis unter 30 Jahre			30 bis unter 40 Jahre			40 bis unter 50 Jahre		
	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer
Oststadt	165	77	88	206	106	116	1.519	818	939	1.268	700	771	1.106	568	630
Innenstadt	27	19	9	54	29	27	428	216	225	297	171	164	235	127	141
Weststadt	182	92	96	192	103	105	1.544	786	821	1.278	708	717	1.013	542	572
Südweststadt	288	154	89	314	167	108	2.116	1.076	807	1.879	1.029	739	1.895	949	642
Au	113	52	64	111	47	51	926	478	461	702	388	406	532	274	327
Südoststadt	81	43	11	96	48	16	635	301	200	511	282	130	501	239	96
Buckenberg	294	158	30	276	151	32	1.642	834	281	1.643	805	314	1.556	792	290
dar. Haidach	178	90	20	153	86	15	861	423	96	1.056	510	207	873	435	179
Nordstadt	537	293	181	546	295	205	3.863	1.985	1.569	3.667	1.927	1.605	3.476	1.797	1.371
Brötzingen	246	131	53	266	127	83	1.524	815	535	1.448	755	558	1.470	751	469
dar. Arlinger	59	31	5	62	28	5	303	158	27	326	158	38	403	192	53
Dillweißenstein	198	120	34	198	94	55	1.021	538	294	1.039	541	290	1.047	486	275
dar. Sonnenhof	63	40	7	65	32	18	287	154	63	302	149	85	301	134	68
Kernstadt	2.131	1.139	655	2.259	1.167	798	15.218	7.847	6.132	13.732	7.306	5.694	12.831	6.525	4.813
Würm	57	24	6	65	28	7	347	178	50	347	163	67	378	182	70
Hohenwart	43	23	2	38	18	1	181	87	13	218	113	35	210	108	28
Büchenbronn	122	61	3	113	60	7	641	301	81	800	393	115	887	452	109
dar. Sonnenberg	18	9	-	21	14	2	102	47	13	134	67	20	152	77	11
Huchenfeld	92	49	8	98	54	14	458	237	50	483	226	70	563	284	90
Eutingen	201	117	53	203	103	60	1.024	529	272	1.041	521	306	1.101	572	289
neue Stadtteile	515	274	72	517	263	89	2.651	1.332	466	2.889	1.416	593	3.139	1.598	586
Pforzheim	2.646	1.413	727	2.776	1.430	887	17.869	9.179	6.598	16.621	8.722	6.287	15.970	8.123	5.399

Fortsetzung Tab. 18: Alterstruktur der Bevölkerung der Stadtteile

Stadtteil/ Stadt	50 bis unter 60 Jahre			60 bis unter 65 Jahre			65 bis unter 70 Jahre			70 bis unter 80 Jahre			80 Jahre und älter		
	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer
Oststadt	1.043	575	444	405	192	151	351	163	144	484	211	139	267	75	29
Innenstadt	207	106	83	60	30	21	68	35	18	135	46	20	180	48	10
Weststadt	1.002	526	409	374	172	126	342	158	114	570	217	114	450	123	37
Südweststadt	2.039	1.021	423	710	317	138	678	326	139	1.283	543	153	754	264	44
Au	487	266	207	211	87	75	215	100	77	231	116	73	130	41	13
Südoststadt	596	298	70	201	91	28	236	107	21	387	165	17	222	92	7
Buckenberg	1.946	921	181	974	458	69	716	309	35	1.311	559	47	1.015	369	12
dar. Haidach	1.173	543	106	668	309	40	508	213	23	872	373	21	663	242	7
Nordstadt	3.577	1.784	908	1.407	664	339	1.141	516	287	2.033	884	339	1.486	505	100
Brötzingen	1.834	894	330	757	347	109	680	326	94	1.163	499	124	881	287	38
dar. Arlinger	580	276	44	223	105	9	220	99	8	436	184	16	318	110	6
Dillweißenstein	1.311	649	165	586	283	58	539	227	35	1.016	439	63	793	301	29
dar. Sonnenhof	384	184	33	209	99	24	220	86	13	506	215	24	397	159	11
Kernstadt	14.042	7.040	3.220	5.685	2.641	1.114	4.966	2.267	964	8.613	3.679	1.089	6.178	2.105	319
Würm	464	242	42	208	100	13	182	91	11	276	118	11	214	83	3
Hohenwart	332	158	11	125	70	5	84	39	5	144	71	6	120	45	2
Büchenbronn	1.047	517	67	430	211	22	394	173	28	734	340	21	483	169	7
dar. Sonnenberg	179	85	14	68	32	3	66	20	5	135	57	6	99	40	1
Huchenfeld	724	355	41	306	147	23	261	120	28	450	212	29	322	136	7
Eutingen	1.233	625	207	476	235	59	443	194	52	820	377	66	506	203	32
neue Stadtteile	3.800	1.897	368	1.545	763	122	1.364	617	124	2.424	1.118	133	1.645	636	51
Pforzheim	17.842	8.937	3.588	7.230	3.404	1.236	6.330	2.884	1.088	11.037	4.797	1.222	7.823	2.741	370

Tab. 19: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %

Stadtteil/ Stadt	insgesamt			unter 3 Jahre			3 bis unter 6 Jahre			6 bis unter 10 Jahre			10 bis unter 16 Jahre		
	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer
Oststadt	100	51,2	50,1	3,9	3,9	3,6	3,5	3,6	3,8	4,3	4,2	4,1	6,5	6,4	5,8
Innenstadt	100	49,3	42,6	2,7	3,1	3,0	2,8	2,9	3,3	3,6	3,7	2,5	4,7	5,0	5,3
Weststadt	100	50,0	43,4	3,4	3,6	2,8	3,2	3,6	3,1	4,0	3,9	3,1	6,4	7,0	5,3
Südweststadt	100	49,0	26,7	3,0	2,8	2,6	2,6	2,4	2,3	3,5	3,8	2,9	5,4	5,7	4,3
Au	100	50,4	46,4	4,3	4,1	3,5	3,2	3,1	3,1	3,7	3,7	3,0	6,1	6,1	4,9
Südoststadt	100	48,9	16,5	2,1	2,3	1,8	2,0	2,2	1,4	2,8	3,1	1,7	5,1	5,9	3,4
Buckenberg	100	47,9	10,7	3,1	3,2	1,7	3,0	3,3	1,6	4,0	4,7	2,8	6,2	6,4	5,1
dar. Haidach	100	47,0	10,0	3,3	3,4	2,1	3,1	3,6	2,6	3,9	4,9	3,5	6,3	6,6	6,6
Nordstadt	100	49,2	30,5	3,1	3,0	2,3	3,0	3,3	2,4	3,8	3,9	3,0	5,9	6,1	4,6
Brötzingen	100	48,6	22,5	2,7	3,1	2,2	2,3	2,3	1,9	3,2	3,5	2,7	5,2	5,7	3,7
dar. Arlinger	100	46,5	6,6	2,1	2,8	1,4	1,7	1,8	0,0	2,4	2,7	0,0	4,5	5,0	1,8
Dillweißenstein	100	47,8	16,7	3,0	3,2	3,5	2,6	2,9	2,2	3,2	3,0	3,4	5,1	5,4	4,3
dar. Sonnenhof	100	46,7	13,3	3,2	3,6	3,6	2,7	3,1	3,8	3,1	3,2	5,0	4,9	5,7	5,7
Kernstadt	100	49,1	28,2	3,1	3,2	2,7	2,9	3,0	2,6	3,7	3,8	3,1	5,8	6,0	4,8
Würm	100	48,2	10,3	2,7	3,2	0,7	2,3	2,3	1,0	3,2	3,4	2,0	5,6	5,9	4,0
Hohenwart	100	49,7	6,7	3,1	3,6	4,2	3,2	3,8	1,7	3,7	3,8	0,8	5,4	5,6	2,5
Büchenbronn	100	48,1	7,5	2,7	2,8	2,0	2,5	2,6	1,2	4,0	4,3	1,2	5,2	5,9	3,0
dar. Sonnenberg	100	47,1	7,4	2,3	3,0	4,8	2,7	2,4	-	4,3	4,5	-	4,4	5,8	4,8
Huchenfeld	100	49,3	8,9	3,3	3,6	3,3	2,7	2,8	1,3	3,3	3,4	1,0	5,7	6,7	2,6
Eutingen	100	49,6	18,6	2,9	3,0	1,5	2,5	2,5	1,1	3,4	3,6	1,9	5,2	5,4	3,9
neue Stadtteile	100	49,0	11,9	2,9	3,1	1,9	2,5	2,7	1,2	3,6	3,7	1,6	5,3	5,8	3,5
Pforzheim	100	49,1	25,1	3,1	3,2	2,6	2,8	2,9	2,5	3,6	3,8	3,0	5,7	6,0	4,7

Fortsetzung Tab. 19: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %

Stadtteil/ Stadt	16 bis unter 18 Jahre			18 bis unter 20 Jahre			20 bis unter 30 Jahre			30 bis unter 40 Jahre			40 bis unter 50 Jahre		
	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer
Oststadt	2,0	1,8	2,1	2,5	2,5	2,8	18,3	19,2	22,5	15,2	16,4	18,5	13,3	13,3	15,1
Innenstadt	1,4	2,0	1,1	2,7	3,0	3,2	21,8	22,3	26,9	15,1	17,6	19,6	12,0	13,1	16,9
Weststadt	2,2	2,2	2,6	2,3	2,5	2,9	18,4	18,8	22,6	15,3	16,9	19,7	12,1	12,9	15,7
Südweststadt	2,1	2,2	2,4	2,2	2,4	2,9	15,1	15,7	21,6	13,4	15,0	19,8	13,6	13,8	17,2
Au	2,6	2,3	3,1	2,5	2,1	2,5	20,9	21,5	22,5	15,9	17,4	19,8	12,0	12,3	16,0
Südoststadt	2,1	2,2	1,7	2,4	2,5	2,5	16,1	15,6	30,8	13,0	14,6	20,0	12,7	12,4	14,8
Buckenberg	2,2	2,4	2,1	2,0	2,3	2,2	12,1	12,8	19,3	12,1	12,4	21,6	11,5	12,2	20,0
dar. Haidach	2,1	2,3	2,4	1,8	2,2	1,8	10,2	10,7	11,5	12,6	12,9	24,7	10,4	11,0	21,4
Nordstadt	2,1	2,3	2,3	2,1	2,3	2,6	15,0	15,6	19,9	14,2	15,2	20,4	13,5	14,1	17,4
Brötzingen	2,1	2,3	2,0	2,2	2,2	3,1	12,8	14,1	20,0	12,2	13,1	20,9	12,4	13,0	17,5
dar. Arlinger	1,8	2,0	2,3	1,9	1,8	2,3	9,2	10,3	12,4	9,9	10,3	17,4	12,3	12,6	24,3
Dillweißenstein	2,2	2,8	2,3	2,2	2,2	3,7	11,4	12,5	19,6	11,6	12,6	19,4	11,7	11,3	18,4
dar. Sonnenhof	2,0	2,7	1,7	2,0	2,2	4,3	9,0	10,4	14,9	9,5	10,0	20,1	9,5	9,0	16,1
Kernstadt	2,1	2,3	2,3	2,2	2,3	2,8	15,0	15,8	21,5	13,6	14,7	19,9	12,7	13,1	16,8
Würm	1,9	1,7	2,0	2,2	2,0	2,3	11,8	12,5	16,5	11,8	11,5	22,1	12,8	12,8	23,1
Hohenwart	2,4	2,6	1,7	2,2	2,0	0,8	10,2	9,9	10,9	12,3	12,9	29,4	11,9	12,3	23,5
Büchenbronn	1,8	1,9	0,6	1,7	1,9	1,4	9,7	9,5	16,3	12,1	12,4	23,1	13,4	14,2	21,9
dar. Sonnenberg	1,6	1,7	0,0	1,9	2,6	2,4	9,0	8,8	15,7	11,9	12,6	24,1	13,5	14,5	13,3
Huchenfeld	2,1	2,2	2,0	2,2	2,5	3,6	10,4	10,9	12,8	10,9	10,4	17,9	12,7	13,0	23,0
Eutingen	2,5	2,9	3,5	2,5	2,5	3,9	12,5	13,0	17,8	12,7	12,8	20,1	13,4	14,1	19,0
neue Stadtteile	2,2	2,3	2,5	2,2	2,2	3,1	11,1	11,4	16,4	12,1	12,1	20,9	13,1	13,6	20,7
Pforzheim	2,1	2,3	2,3	2,2	2,3	2,8	14,3	14,9	21,0	13,3	14,2	20,0	12,8	13,2	17,2

Fortsetzung Tab. 19: Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtteile in %

Stadtteil/ Stadt	50 bis unter 60 Jahre			60 bis unter 65 Jahre			65 bis unter 70 Jahre			70 bis unter 80 Jahre			80 Jahre und älter		
	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer	insgesamt	männlich	Ausländer
Oststadt	12,5	13,5	10,6	4,9	4,5	3,6	4,2	3,8	3,5	5,8	5,0	3,3	3,2	1,8	0,7
Innenstadt	10,5	10,9	9,9	3,1	3,1	2,5	3,5	3,6	2,2	6,9	4,7	2,4	9,2	5,0	1,2
Weststadt	12,0	12,6	11,3	4,5	4,1	3,5	4,1	3,8	3,1	6,8	5,2	3,1	5,4	2,9	1,0
Südweststadt	14,6	14,9	11,3	5,1	4,6	3,7	4,9	4,8	3,7	9,2	7,9	4,1	5,4	3,9	1,2
Au	11,0	11,9	10,1	4,8	3,9	3,7	4,9	4,5	3,8	5,2	5,2	3,6	2,9	1,8	0,6
Südoststadt	15,1	15,5	10,8	5,1	4,7	4,3	6,0	5,6	3,2	9,8	8,6	2,6	5,6	4,8	1,1
Buckenberg	14,3	14,2	12,5	7,2	7,0	4,7	5,3	4,8	2,4	9,7	8,6	3,2	7,5	5,7	0,8
dar. Haidach	14,0	13,7	12,6	7,9	7,8	4,8	6,0	5,4	2,7	10,4	9,4	2,5	7,9	6,1	0,8
Nordstadt	13,9	14,0	11,5	5,5	5,2	4,3	4,4	4,1	3,6	7,9	7,0	4,3	5,8	4,0	1,3
Brötzingen	15,5	15,5	12,3	6,4	6,0	4,1	5,7	5,6	3,5	9,8	8,6	4,6	7,4	5,0	1,4
dar. Arlinger	17,7	18,1	20,2	6,8	6,9	4,1	6,7	6,5	3,7	13,3	12,0	7,3	9,7	7,2	2,8
Dillweißenstein	14,6	15,1	11,0	6,5	6,6	3,9	6,0	5,3	2,3	11,3	10,2	4,2	8,8	7,0	1,9
dar. Sonnenhof	12,1	12,4	7,8	6,6	6,7	5,7	6,9	5,8	3,1	15,9	14,5	5,7	12,5	10,7	2,6
Kernstadt	13,9	14,2	11,3	5,6	5,3	3,9	4,9	4,6	3,4	8,5	7,4	3,8	6,1	4,2	1,1
Würm	15,8	17,1	13,9	7,1	7,0	4,3	6,2	6,4	3,6	9,4	8,3	3,6	7,3	5,8	1,0
Hohenwart	18,8	18,0	9,2	7,1	8,0	4,2	4,8	4,4	4,2	8,1	8,1	5,0	6,8	5,1	1,7
Büchenbronn	15,9	16,3	13,5	6,5	6,6	4,4	6,0	5,5	5,6	11,1	10,7	4,2	7,3	5,3	1,4
dar. Sonnenberg	15,9	16,0	16,9	6,0	6,0	3,6	5,8	3,8	6,0	12,0	10,7	7,2	8,8	7,5	1,2
Huchenfeld	16,4	16,3	10,5	6,9	6,7	5,9	5,9	5,5	7,1	10,2	9,7	7,4	7,3	6,2	1,8
Eutingen	15,0	15,4	13,6	5,8	5,8	3,9	5,4	4,8	3,4	10,0	9,3	4,3	6,2	5,0	2,1
neue Stadtteile	15,9	16,2	13,0	6,5	6,5	4,3	5,7	5,3	4,4	10,1	9,5	4,7	6,9	5,4	1,8
Pforzheim	14,3	14,6	11,4	5,8	5,5	3,9	5,1	4,7	3,5	8,8	7,8	3,9	6,3	4,5	1,2

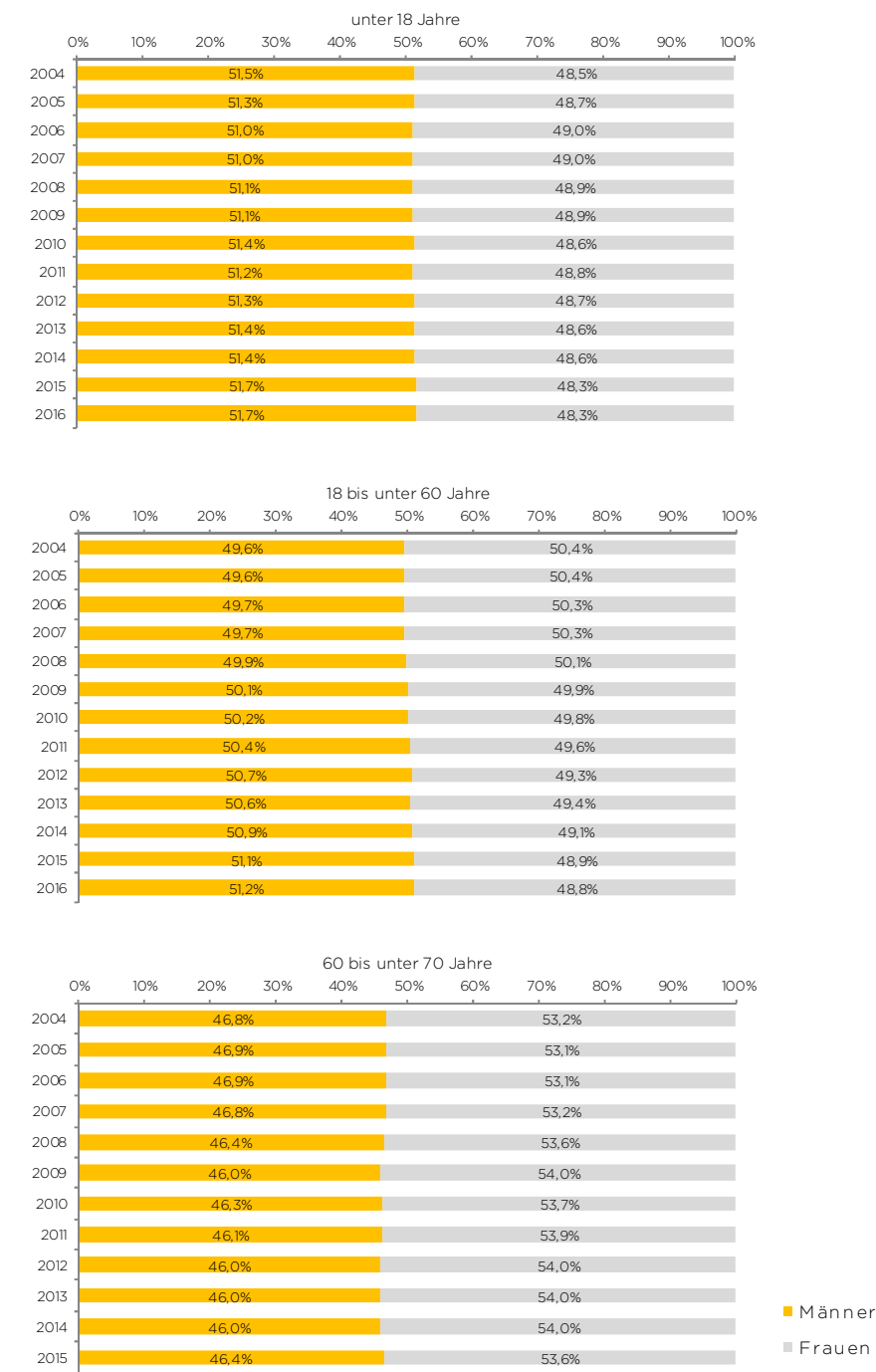
Die Bevölkerung nach dem Geschlecht

Im Jahr 2016 hat sich das Geschlechterverhältnis in Pforzheim erneut leicht zugunsten der männlichen Bevölkerung verändert. Mit einem Anteil von 49,1 % bleiben sie dennoch in der Minderzahl. In absoluten Zahlen stieg die Anzahl der Frauen in Pforzheim im Jahr 2015 um 690 auf 63.740. Bei den Männern gab es einen Anstieg um 861 auf 61.420. Verglichen mit 2004 entspricht dies bei den Männern einem Anstieg um 6.324 und bei den Frauen um 3.285. Für den höheren Männeranteil spielt insbesondere die überproportional steigende Lebenserwartung der Männer eine bedeutende Rolle.

In den untersuchten Altersklassen sind die gravierendsten Veränderungen bei den 60- bis 70-Jährigen und den 80-Jährigen und Älteren festzustellen, bei denen der Männeranteil im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 bzw. 0,3 %-Punkte gestiegen ist.

Bei den anderen Altersgruppen lagen die Veränderung zu 2015 bei +0,1 bzw. -0,1 %-Punkten.

Abb. 17: Entwicklung der Geschlechterproportionen nach Altersgruppen in %

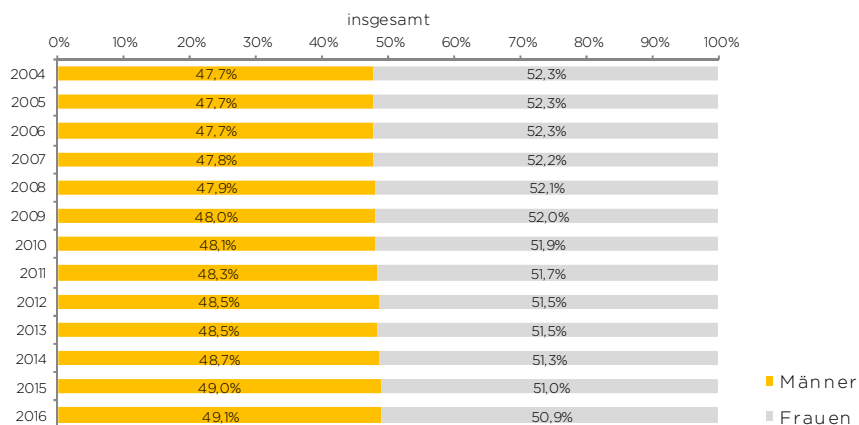
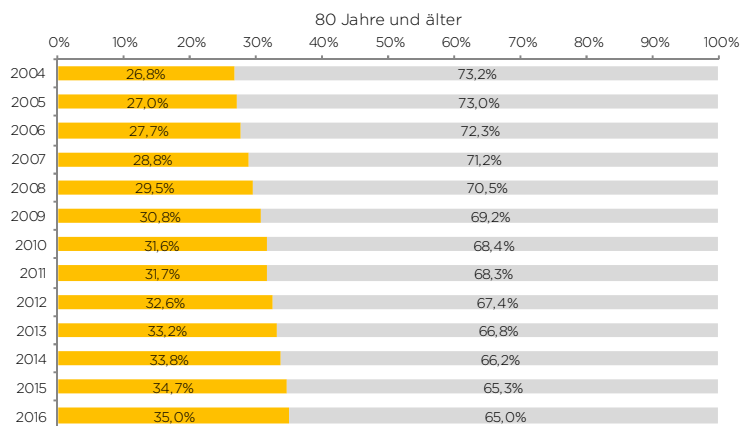
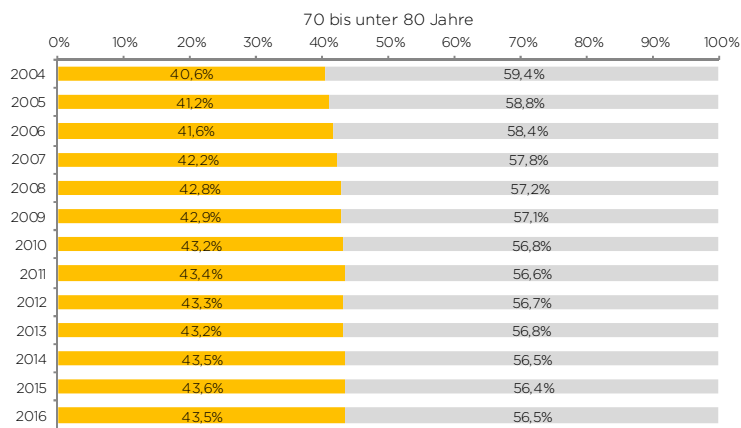


Tab. 20: Geschlechterproportionen & Altersstruktur

Jahr	unter 18 Jahre	
	Männer	Frauen
2004	10.874	10.251
2005	10.742	10.211
2006	10.610	10.195
2007	10.488	10.091
2008	10.375	9.946
2009	10.304	9.871
2010	10.302	9.754
2011	10.276	9.808
2012	10.286	9.775
2013	10.427	9.872
2014	10.470	9.880
2015	10.884	10.163
2016	11.203	10.459

Jahr	18 bis unter 60 Jahre	
	Männer	Frauen
2004	31.808	32.260
2005	32.007	32.487
2006	32.220	32.646
2007	32.401	32.796
2008	32.635	32.787
2009	32.634	32.486
2010	32.668	32.427
2011	33.086	32.578
2012	33.816	32.839
2013	33.987	33.208
2014	34.921	33.676
2015	36.075	34.460
2016	36.391	34.687

Jahr	60 bis unter 70 Jahre	
	Männer	Frauen
2004	6.796	7.754
2005	6.552	7.448
2006	6.295	7.132
2007	6.095	6.904
2008	6.018	6.846
2009	5.843	6.755
2010	5.675	6.654
2011	5.661	6.573
2012	5.694	6.658
2013	5.709	6.704
2014	5.763	6.766
2015	5.993	7.035
2016	6.288	7.272



Jahr	70 bis unter 80 Jahre	
	Männer	Frauen
2004	4.071	5.959
2005	4.230	6.035
2006	4.407	6.178
2007	4.611	6.304
2008	4.772	6.388
2009	4.941	6.564
2010	5.089	6.684
2011	5.206	6.791
2012	5.169	6.761
2013	5.186	6.829
2014	5.205	6.768
2015	4.999	6.476
2016	4.797	6.240

Jahr	80 Jahre und älter	
	Männer	Frauen
2004	1.547	4.231
2005	1.601	4.334
2006	1.685	4.388
2007	1.819	4.491
2008	1.935	4.632
2009	2.079	4.664
2010	2.171	4.708
2011	2.190	4.713
2012	2.284	4.720
2013	2.333	4.691
2014	2.470	4.844
2015	2.608	4.916
2016	2.741	5.082

Jahr	insgesamt	
	Männer	Frauen
2004	55.096	60.455
2005	55.132	60.515
2006	55.217	60.539
2007	55.414	60.586
2008	55.735	60.599
2009	55.801	60.340
2010	55.905	60.227
2011	56.419	60.463
2012	57.249	60.753
2013	57.642	61.304
2014	58.829	61.934
2015	60.559	63.050
2016	61.420	63.740

Die Bevölkerung nach dem Familienstand

Nach einer Phase relativer Stabilität in den 1990er Jahren steigen seither sowohl die Anzahl als auch der Bevölkerungsanteil der Ledigen in Pforzheim wieder stärker an. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag Ende 2016 bei 42,3 %. Im Jahr 2005 lag der Anteil noch bei 38,7 %.

Im gleichen Zeitraum sank die absolute Zahl der Verheirateten zwar nur um ca. 320 auf 53.471 und der Prozentanteil um 4,0 %-Punkte. Zuletzt gab es aufgrund insgesamt steigender Bevölkerungszahlen auch wieder einen Anstieg der Zahl der Verheirateten.

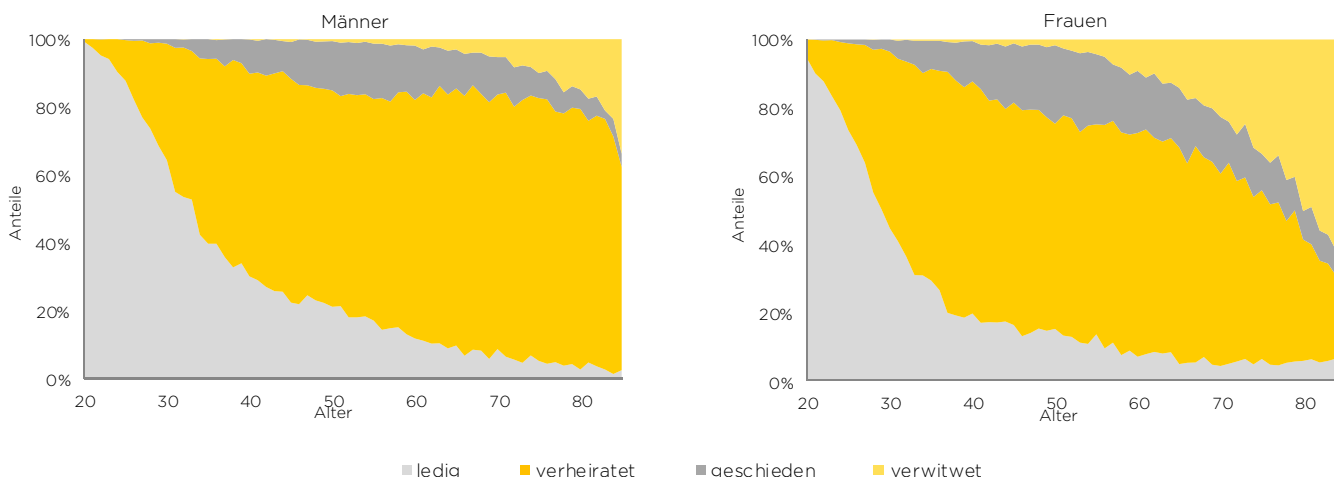
Bei den Verwitweten ist keine Veränderung des Trends der letzten Jahre festzustellen. Sowohl der Anteil als auch die absolute Zahl sinken seit dem Jahr 2008 kontinuierlich, jedoch mit keiner großen Dynamik.

Die Zahl der Geschiedenen stieg auch im Jahr 2016 weiter auf nun 10.444. Zum zweiten Mal in Folge gab es jedoch einen Rückgang des Bevölkerungsanteils. Er lag Ende 2016 bei 8,3 % und damit unter dem Vorjahreswert.

Das unterschiedliche Heiratsverhalten und die höhere Lebenserwartung der Frauen kommen in der Abbildung 19 zum Ausdruck. Während Frauen in jüngeren Jahren heiraten, sind auf der anderen Seite verhältnismäßig viele Frauen im höheren Alter (75 Jahre und älter) ledig, haben also nie geheiratet. Bei den Männern bleibt dies die Ausnahme. Aufgrund der höheren Lebenserwartung und weil sie öfter ältere Ehepartner haben, sind Frauen im Alter auch deutlich öfter verwitwet als Männer.

Im Alter von 85 und mehr Jahren sind fast drei Viertel der Frauen verwitwet, bei den Männern ist es nur rund ein Drittel. Die Abstände und Unterschiede der beiden Geschlechter haben sich in diesem Bereich in den letzten Jahren jedoch bereits etwas reduziert.

Abb. 18: Bevölkerung nach Geschlecht, Alter und Familienstand



Tab. 21: Bevölkerung nach dem Familienstand im Zeitvergleich

Jahr	Familienstand (Zahl der Personen)								insgesamt
	ledig		verheiratet ¹		verwitwet ²		geschieden ³		
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
2005	44.790	38,7	53.794	46,5	8.741	7,6	8.322	7,2	115.647
2006	45.090	39,0	53.457	46,2	8.685	7,5	8.524	7,4	115.756
2007	45.406	39,1	53.185	45,8	8.688	7,5	8.721	7,5	116.000
2008	45.682	39,3	52.972	45,5	8.686	7,5	8.994	7,7	116.334
2009	45.819	39,5	52.450	45,2	8.655	7,5	9.217	7,9	116.141
2010	46.187	39,8	51.986	44,8	8.578	7,4	9.381	8,1	116.132
2011	46.888	40,1	51.823	44,3	8.556	7,3	9.615	8,2	116.882
2012	47.873	40,6	51.703	43,8	8.493	7,2	9.933	8,4	118.002
2013	48.621	40,9	51.739	43,5	8.483	7,1	10.103	8,5	118.946
2014	49.948	41,4	52.146	43,2	8.462	7,0	10.207	8,5	120.763
2015	51.915	42,0	52.915	42,8	8.405	6,8	10.374	8,4	123.609
2016	52.903	42,3	53.473	42,7	8.340	6,7	10.444	8,3	125.160

¹ einschließlich eingetragener Lebenspartnerschaften

² einschließlich durch Tod aufgehobener Lebenspartnerschaften

³ einschließlich aufgehobener Lebenspartnerschaften

Eheschließungen

Gegenüber dem Vorjahr blieb die Anzahl der Eheschließenden auch 2016 relativ konstant und reduzierte sich nur geringfügig um 27 Personen oder -2 %.

Das unterschiedliche Heiratsalter der Geschlechter ist in der folgenden Abbildung deutlich zu erkennen. Während bei den Männern 64,1 % bei der Eheschließung schon über 30 Jahre alt sind, sind es bei den Frauen lediglich 46,5 %. Der Unterschied hat sich aber in den letzten Jahren immer weiter reduziert.

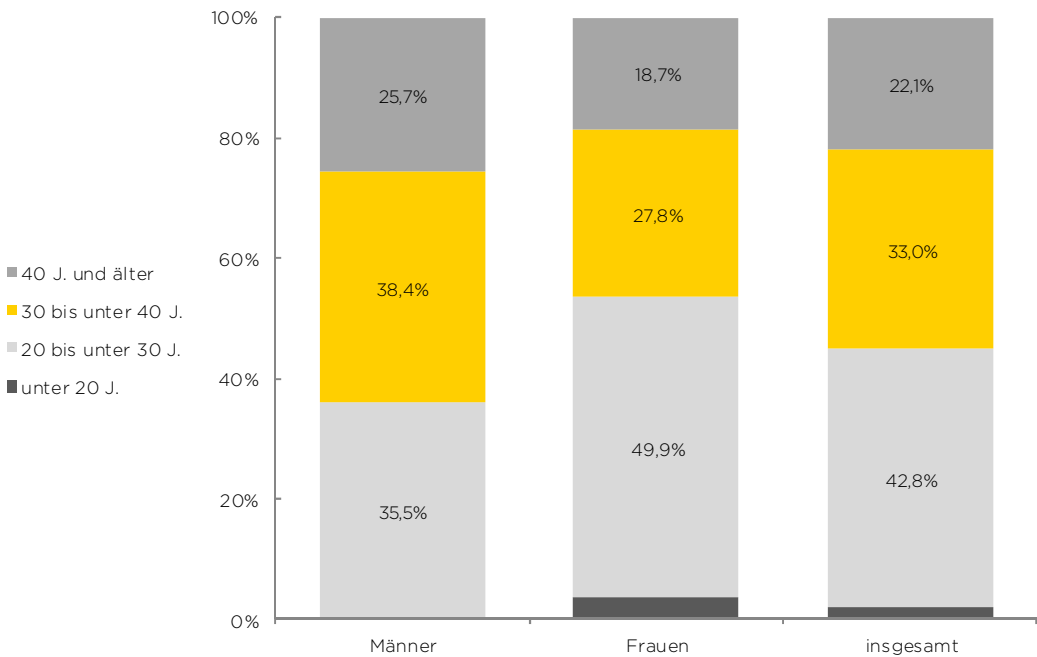
Durchschnittsalter eheschließender Frauen in Pforzheim 2016

32,2 Jahre

Durchschnittsalter eheschließender Männer in Pforzheim 2016

34,6 Jahre

Abb. 19: Eheschließende nach dem Alter



Tab. 22: Alter der Eheschließenden

Alter von... bis unter... Jahre	Eheschließungsjahr					
	2015			2016		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
unter 18	-	-	-	-	4	4
18-20	3	15	18	3	21	24
20-21	6	16	22	5	12	17
21-22	11	23	34	7	22	29
22-23	9	20	29	9	15	24
23-24	19	20	39	13	41	54
24-25	23	44	67	20	38	58
25-26	26	43	69	29	33	62
26-27	46	42	88	34	47	81
27-28	40	49	89	32	42	74
28-29	42	48	90	43	44	87
29-30	44	43	87	43	48	91
30-32	85	68	153	74	70	144
32-35	86	63	149	84	58	142
35-40	67	60	127	96	63	159
40-50	84	79	163	96	69	165
50 u. ä.	92	59	151	74	59	133
insgesamt	683	692	1.375	662	686	1.348

Ehescheidungen

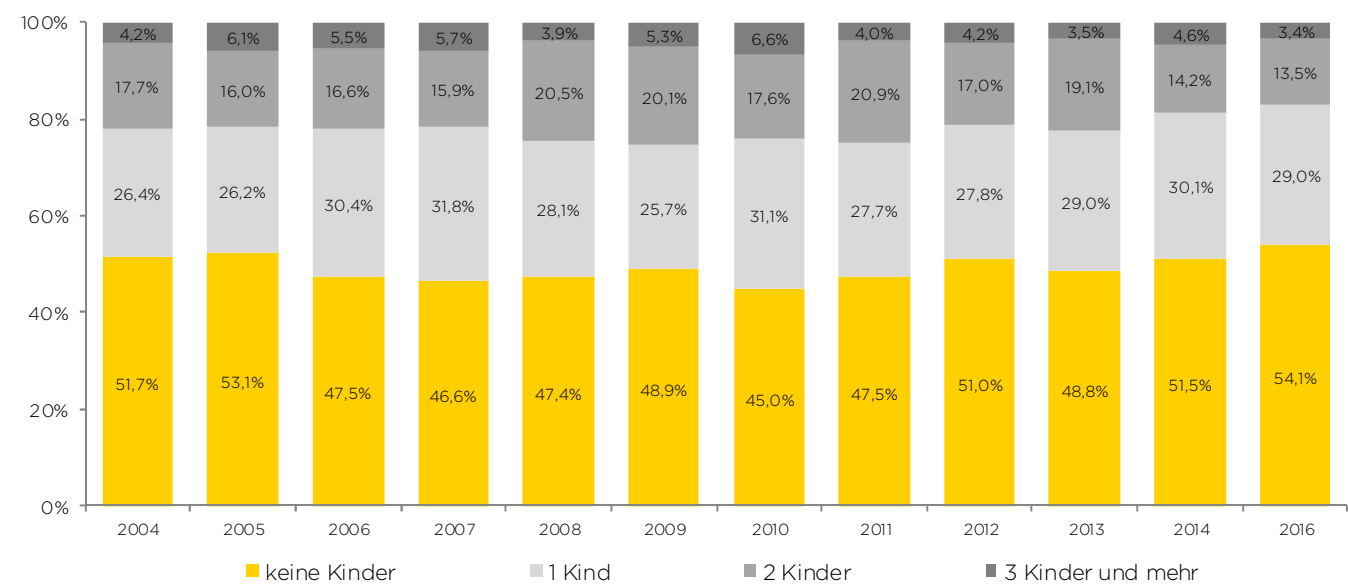
Die Zahl der Ehescheidungen sank im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr deutlich. Mit 207 lag die Zahl so niedrig wie seit Jahren nicht mehr. Nur im Jahr 2014 gab es einen noch deutlichen Rückgang.

Der Anteil der Ehescheidungen, bei denen keine minderjährigen Kinder in der Ehe vorhanden waren, lag 2016 mit 54,1 % ebenfalls so hoch wie seit Jahren nicht mehr. Der Anteil der Scheidungen, bei denen lediglich ein Kind betroffen war, hat sich leicht gesenkt und lag 2016 bei 29,0 %. Der Anteil der Ehescheidungen, bei denen zwei Kinder betroffen waren, lag im Jahr 2016 bei 13,5 %. Der Anteil mit mehr als 2 Kindern hat nach dem

Anstieg in 2015 eine deutliche Senkung erfahren und lag Ende 2016 bei 3,4 %.

Die absolute Zahl der Kinder, deren Eltern geschieden wurden, lag mit 139 so niedrig wie noch nie in den letzten zehn Jahren. Es scheint in der Hinsicht eine Trendwende auf ein niedrigeres Niveau abzulaufen.

Abb. 20: Ehescheidungen nach Zahl der Kinder



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, eigene Darstellung

Tab. 23: Geschiedene Ehen und Zahl der Kinder im Zeitvergleich

Jahr	Geschiedene Ehen							
	insgesamt	nach der Zahl der lebenden minderjährigen Kinder						
		Keine Kinder	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder	5 und mehr Kinder	Kinder insgesamt
2004	333	172	88	59	11	3	-	251
2005	298	156	77	47	11	3	4	238
2006	326	155	99	54	16	2	-	263
2007	296	138	94	47	11	5	1	246
2008	331	157	93	68	9	4	-	272
2009	323	158	83	65	13	3	1	269
2010	290	130	90	51	16	2	1	253
2011	278	132	77	58	11	-	-	226
2012	288	147	80	49	11	1	-	215
2013	284	138	82	54	9	1	-	221
2014	240	123	72	34	9	1	1	176
2015	248	131	68	31	14	3	1	189
2016	207	112	60	28	5	2	-	139

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Haushaltsstrukturen

Im Rahmen von Volkszählungen werden traditionell auch Angaben zur Zahl der Haushalte gemacht. Die letzten Volkszählungsergebnisse entstammen dem Zensus 2011. Damals wurde die Zahl der Haushalte in Pforzheim mit 55.180 angegeben. Dies entsprach bei der damaligen Einwohnerzahl einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,07 Personen.

Die Kommunale Statistik setzt zur Haushaltegenerierung die Software „HHGen“ ein. Dieses Haushaltegenerierungsverfahren ist ein Gemeinschaftsprojekt der im KOSIS-Verbund¹ zusammengeschlossenen Städte und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR, früher BfLR). Durch bestimmte Hilfsvariablen werden Haushalte nach dem soziologischen Haushaltsbegriff erzeugt. Im Gegensatz zum lohnsteuerrechtlichen Haushalt werden dadurch tatsächlich Lebensgemeinschaften abgebildet.

Nach dieser Methode gab es Ende 2016 insgesamt 62.620 Haushalte in Pforzheim - eine Zahl die nicht unrealistisch erscheint. Die durchschnittliche Haushaltsgröße lag demnach bei 2,00 Personen. Der Trend zu immer mehr Singlehaushalten ist auch in Pforzheim zu beobachten. In gut 44 % aller Pforzheimer Haushalte lebt nur eine Person. Betrachtet man den Bevölkerungsanteil, der allein lebenden Personen, so sind es gut 22 % aller Pforzheimer.

Zahl der Haushalte in Pforzheim 2016

62.620

Zahl der Haushalte in Pforzheim 2015

61.888

Zahl der Haushalte in Pforzheim 2011
(Quelle: Zensus 2011)

55.180

Durchschnittliche Haushaltsgröße in Pforzheim 2016

2,0 Personen

Durchschnittliche Haushaltsgröße in Pforzheim 2011
(Quelle: Zensus 2011)

2,1 Personen

Durchschnittliche Haushaltsgröße in Baden-Württemberg 2011
(Quelle: Zensus 2011)

2,3 Personen

Durchschnittliche Haushaltsgröße in Deutschland 2014
(Quelle: Statistisches Bundesamt)

2,0 Personen

Tab. 24: Haushalte nach Personenzahl

Haushaltsgrößen	2015		2016	
	Anzahl HH	Anteile	Anzahl HH	Anteile
1-Personen HH	27.474	44,4%	27.873	44,5%
2-Personen HH	17.805	28,8%	18.088	28,9%
3-Personen HH	8.189	13,2%	8.103	12,9%
4-Personen HH	5.605	9,1%	5.645	9,0%
5 und mehr Personen HH	2.815	4,5%	2.911	4,6%
HH insgesamt	61.888	100%	62.620	100%

Tab. 25: Haushalte nach Kinderzahl (u. 18-Jährige)

Anzahl Kinder im HH	2015		2016	
	Anzahl HH	Anteile	Anzahl HH	Anteile
kein Kind	49.528	80,0%	50.136	80,1%
1 Kind	6.336	10,2%	6.266	10,0%
2 Kinder	4.245	6,9%	4.338	6,9%
3 Kinder	1.278	2,1%	1.321	2,1%
4 Kinder und mehr	501	0,8%	559	0,9%
HH mit Kindern insgesamt	61.888	100%	62.620	100%

Tab. 26: Einpersonenhaushalte nach Altersklassen

Altersklassen	2015		2016	
	Anzahl HH	Anteile	Anzahl HH	Anteile
unter 20 Jahre	442	1,6%	529	1,9%
20 bis unter 30 Jahre	5.028	18,3%	5.035	18,1%
30 bis unter 65 Jahre	13.445	48,9%	13.633	48,9%
65 bis unter 80 Jahre	5.146	18,7%	5.147	18,5%
80 Jahre und älter	3.413	12,4%	3.529	12,7%
1-Personen-HH insgesamt	27.474	100%	27.873	100%

¹ Der KOSIS-Verbund ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die mit Unterstützung des Deutschen Städtetags Kooperationsprojekte organisiert. Diese Projekte sind darauf gerichtet, die Datenverarbeitungsinstrumente vor allem für Kommunale Statistik, Stadtforschung und Planung sowie Wahlen kooperativ zu organisieren.

Haushaltsstrukturen in den Stadtteilen

Die durchschnittlichen Haushaltsgrößen variieren von Stadtteil zu Stadtteil teilweise ziemlich stark. Eher kleine Haushalte mit durchschnittlich weniger als zwei Personen, sind insbesondere in den Stadtteilen Innenstadt, Au, Ost-, Südwest- und Weststadt zu finden. Im Durchschnitt am größten sind die Haushalte in Hohenwart, Haidach, Huchenfeld und auf dem Buckenberg insgesamt.

Bemerkenswert ist, dass mehr als jedem zweiten Haushalt in den Innenstadt nahen Stadtteilen nur eine Person lebt. In Hohenwart dagegen ist es nur etwa jeder vierte.

Zu einem gewissen Teil ist das sicherlich den unterschiedlichen Wohnungsgrößen geschuldet. In der Innenstadt haben beispielsweise 80 % der Wohnungen weniger als 80 qm Wohnfläche, während es in Hohenwart dies auf nur etwa 20 % der Wohnungen zutrifft (Quelle: GWZ, Zensus 2011). Zum anderen spielt es bei der demographischen Zusammensetzung eines Stadtteils eine große Rolle, wann die Wohnungen entstanden sind. In Neubaugebieten für Familien ist zu beobachten, dass die Kinder nach 15 bis 20 Jahren das Haus verlassen und die Eltern weiterhin dort leben.

Eine genauere Betrachtung der Haushalte mit Kindern in den Stadtteilen finden Sie auf Seite 45 und 46.

Durchschnittliche Haushaltsgröße Hohenwart

2,36 Personen

Durchschnittliche Haushaltsgröße Innenstadt

1,76 Personen

Anteil 1-Personen-Haushalte an allen Haushalten Innenstadt

58,4 %

Anteil 1-Personen-Haushalte an allen Haushalten Hohenwart

26,8 %

Anteil Haushalte mit 4 und mehr Personen an allen Haushalten Hohenwart

21,1 %

Anteil Haushalte mit 4 und mehr Personen an allen Haushalten Innenstadt

9,6 %

Anteil 1-Personen-Haushalte 65 Jahre u. ä. an allen Haushalten Sonnenhof

23,6 %

Anteil 1-Personen-Haushalte 65 Jahre u. ä. an allen Haushalten Hohenwart

9,7 %

Tab. 27: Verteilung der Haushalte nach Anzahl der Personen in den Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	1-Personen-Haushalte		2-Personen-Haushalte	3-Personen-Haushalte	4 u. mehr Personen-Haushalte	Haushalte insgesamt	Durchschnittliche Haushaltsgröße
	insgesamt	davon 65 J. und älter					
Oststadt	2.324	515	1.041	453	536	4.354	1,91
Innenstadt	652	182	264	94	107	1.117	1,76
Weststadt	2.371	666	1.100	448	532	4.451	1,88
Südweststadt	3.786	1.030	1.991	830	880	7.487	1,87
Au	1.243	265	559	263	278	2.343	1,89
Südoststadt	945	235	621	257	248	2.071	1,90
Buckenberg	2.101	893	2.047	971	1.045	6.164	2,20
dar. Haidach	1.125	603	1.308	632	652	3.717	2,26
Nordstadt	5.963	1.744	3.566	1.571	1.810	12.910	2,00
Brötzingen	2.598	930	1.850	804	747	5.999	1,98
dar. Arlinger	714	356	558	232	195	1.699	1,93
Dillweißenstein	1.841	737	1.419	601	605	4.466	2,01
dar. Sonnenhof	514	355	540	233	218	1.505	2,11
Kernstadt	23.824	7.197	14.458	6.292	6.788	51.362	1,97
Würm	536	200	442	228	203	1.409	2,09
Hohenwart	201	73	247	144	158	750	2,36
Büchenbronn	1.124	441	1.006	513	485	3.128	2,11
dar. Sonnenberg	255	102	164	77	81	577	1,96
Huchenfeld	623	261	703	351	328	2.005	2,21
Eutingen	1.565	504	1.232	575	594	3.966	2,07
Neue Stadtteile	4.049	1.479	3.630	1.811	1.768	11.258	2,12
Pforzheim	27.873	8.676	18.088	8.103	8.556	62.620	2,00

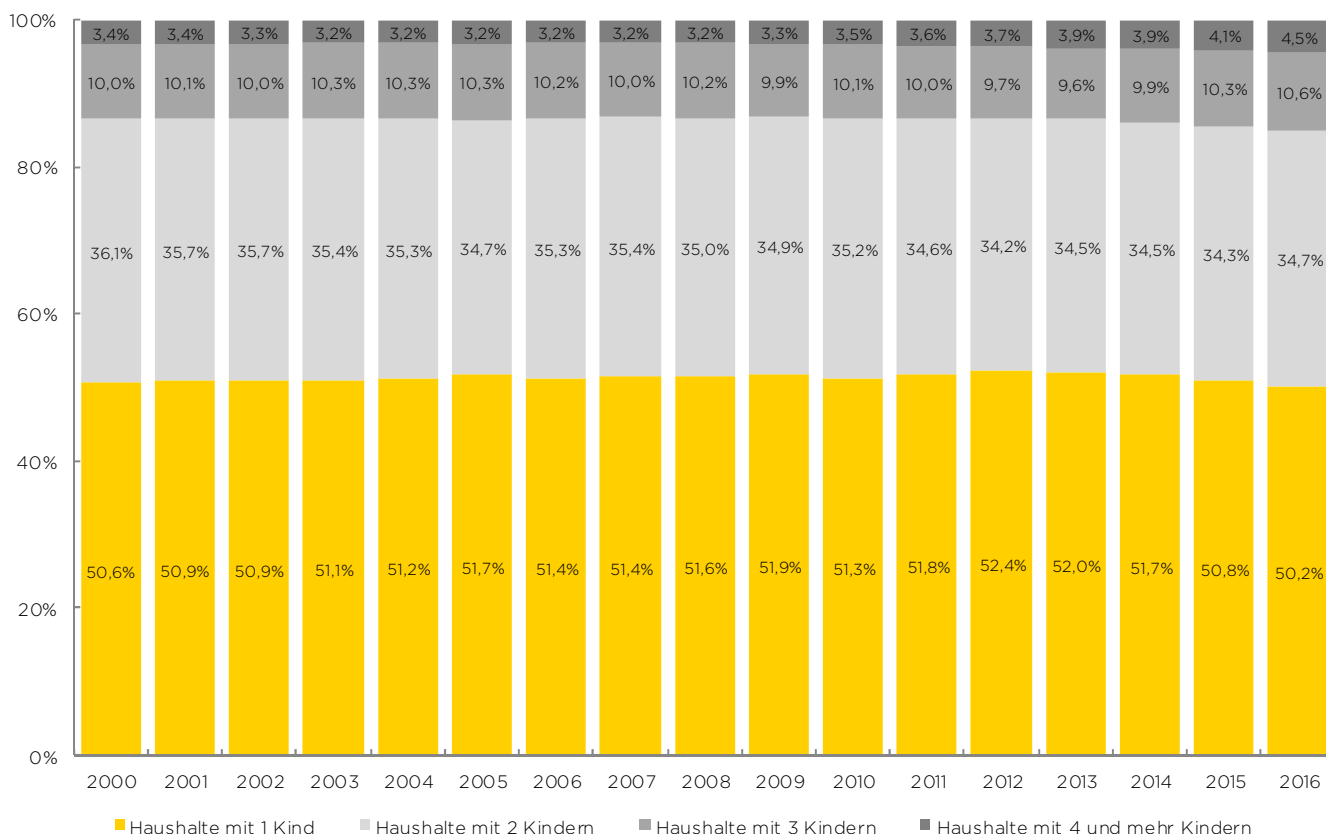
Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren

Im Einwohnermelderegister, das die Grundlage für die Auswertungen der kommunalen Statistikstelle darstellt, sind die Haushalte nach dem lohnsteuerrechtlichen Familienverband erfasst. Dadurch werden Nachkommen über 18 Jahre, die noch bei ihren Eltern leben, als eigene Haushalte geführt. Ebenso werden unverheiratete Paare als eigenständige Haushalte angegeben. Abhilfe liefert hier das Haushaltgenerierungsverfahren des KOSIS-Verbunds, das den soziologischen Haushaltsbegriff im Modell nachvollzieht. Hier werden junge Erwachsene, die noch bei den Eltern leben, dem Elternhaushalt zugeordnet. Außerdem werden Kinder Vorfahren nur zugeordnet, wenn die Eigenschaft „Person lebt mit Kind“ erfüllt ist. Dies stellt bei Getrenntlebenden sicher, dass Kinder nur dem Teil zugeordnet werden, bei dem sie leben. Auch werden Patchwork-Familien bzw. nichteheliche Paare als eigene Haushaltstypen abgebildet. Ist im Folgenden von Kindern die Rede, so bezieht sich das auf unter 18-Jährige.

Die Zahl der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren ist in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre leicht gesunken und stieg erst wieder mit der neu einsetzenden Zuwanderung nach Pforzheim seit 2000. Bereits 2004 schlug der Trend aber erneut in die andere Richtung um. Bis Ende 2010 ist dadurch die Zahl der Haushalte mit Kindern wieder auf 12.985 gesunken. In den Jahren 2011 und 2012 war wieder eine leichte Zunahme zu sehen, die vor allem auf die steigende Anzahl der 1-Kind-Familien zurückzuführen ist. Der Rückgang 2013 ist in starkem Maß dem Methodenwechsel geschuldet. Allerdings wird mit der weiteren Fortschreibung auf dieser Basis ein realistischeres Bild aufgezeigt. In den Jahren 2014 und 2015 gab es einen Anstieg um 130 bzw. 292 Haushalte mit Kindern. 2016 stieg die Zahl der Haushalte mit Kinder dann um 124 (+1,0 %) auf 12.360.

Anzahl der Haushalte mit Kindern	12.484
Anstieg der Anzahl der Haushalte mit Kindern zu 2014	+2,4 %
Anzahl der Haushalte mit 1 Kind	6.336
Anzahl der Haushalte mit 2 Kindern	4.245
Anzahl der Haushalte mit 3 Kindern	1.278
Anzahl der Haushalte mit 4 und mehr Kindern	501
Anzahl der unter 18-Jährigen in Pforzheim	20.918
Anzahl der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung	16,9 %

Abb. 21: Haushalte nach der Anzahl von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren



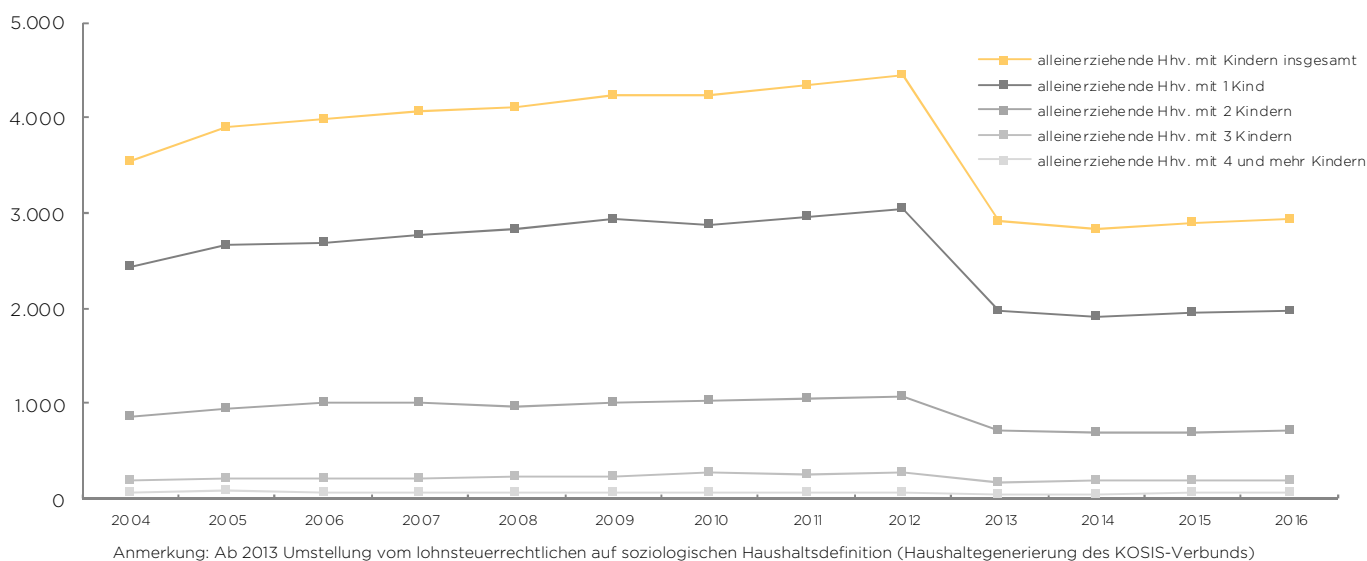
Nach einem kräftigen Anstieg der Zahl der alleinerziehenden Haushaltsvorstände im Jahr 2005 mit rund 10 % hatte sich die Entwicklung in den letzten Jahren etwas beruhigt. Im Jahr 2013 sank die Zahl der Alleinerziehenden deutlich. Dies ging allerdings hauptsächlich auf den Methodenwechsel zurück. Nur Kinder, die tatsächlich bei einem Vorfahren leben, werden in die Kategorie „Haushalt mit Kindern“ eingeordnet. Erfüllt beispielsweise ein ehemals Alleinerziehender diese Voraussetzung nicht, wird er seitdem als Singlehaushalt eingestuft.

Ende 2015 lag der Anteil der Alleinerziehenden an den der Haushaltsvorstände mit Kindern bei 23,5 % und damit genauso hoch wie ein Jahr zuvor. In den einzelnen Haushaltsgrößen lauten die Anteile der alleinerziehenden Haushaltsvorstände: 31,5 % mit einem Kind, 16,4 % mit zwei Kindern, 14,4 % mit drei Kindern und 10,9 % mit vier und mehr Kindern.

Der Anteil der Kinder die bei alleinerziehenden Haushaltsvorständen lebten an allen Kinder lag bei 19,5 %. Ende 2016 waren 89,2 % aller Alleinerziehenden weiblich.

Anteil der Alleinerziehenden an allen Haushalten mit Kindern	23,5 %
Anteil der Alleinerziehenden an Haushalten mit 1 Kind	31,5 %
Anteil der Alleinerziehenden an Haushalten mit 2 Kindern	16,4 %
Anteil der Alleinerziehenden an Haushalten mit 3 Kindern	14,4 %
Anteil der Alleinerziehenden an Haushalten mit 4 u. mehr Kindern	10,9 %
Alleinerziehende Väter	315
Anteil der alleinerziehenden Väter an allen Alleinerziehenden	10,7 %

Abb. 22: Alleinerziehende Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren



Tab. 28: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der Haushalte										Zahl der Kinder u. 18 Jahren	
	Haushalte mit 1 Kind		Haushalte mit 2 Kindern		Haushalte mit 3 Kindern		Haushalte mit 4 u. mehr Kindern		Haushalte mit Kindern insgesamt		insgesamt	Bei alleinerziehenden Hhv.
	insgesamt	alleinerziehende Hhv.	insgesamt	alleinerziehende Hhv.	insgesamt	alleinerziehende Hhv.	insgesamt	alleinerziehende Hhv.	insgesamt	alleinerziehende Hhv.		
2004	6.916	2.443	4.765	870	1.388	185	433	56	13.502	3.554	22.468	4.971
2005	6.971	2.669	4.685	955	1.389	205	438	75	13.483	3.904	22.378	5.509
2006	6.883	2.692	4.730	1.002	1.365	213	425	73	13.403	3.980	22.252	5.639
2007	6.832	2.775	4.706	998	1.328	214	419	72	13.285	4.059	22.013	5.713
2008	6.803	2.826	4.613	964	1.338	240	419	74	13.173	4.104	21.836	5.784
2009	6.817	2.927	4.579	1.008	1.307	240	434	67	13.137	4.242	21.771	5.948
2010	6.659	2.864	4.570	1.038	1.307	268	449	63	12.985	4.233	21.663	6.014
2011	6.761	2.968	4.516	1.050	1.302	253	464	64	13.043	4.335	21.717	6.102
2012	6.860	3.043	4.480	1.061	1.272	268	484	71	13.096	4.443	21.732	6.270
2013	6.209	1.969	4.123	712	1.146	178	460	52	11.938	2.911	19.984	4.154
2014	6.238	1.903	4.159	697	1.197	185	474	41	12.068	2.826	20.292	4.029
2015	6.336	1.960	4.245	696	1.278	190	501	59	12.360	2.905	20.918	4.170
2016	6.266	1.971	4.338	710	1.321	190	559	61	12.484	2.932	21.662	4.229

¹ 2013 Umstellung vom lohnsteuerrechtlichen Haushalt auf die (soziologische) Haushaltgenerierung des KOSIS-Verbunds

Haushalte mit Kindern (unter 18-Jährigen) in den Stadtteilen

Bis 2011 lag der Anteil der Kinder an der Gesamtbevölkerung noch in drei Pforzheimer Stadtteilen bei mindestens 20 %. Ein Jahr später traf dies nur noch in der Au und der Weststadt zu. Inzwischen trifft das auf alle Stadtteile zu. Die höchsten Kinderanteile hatten zu Jahresende 2016 die Oststadt (19,8 %), die Au (19,5 %), die Weststadt (19,0 %) und der Haidach (18,8 %). Am wenigsten Kinder lebten anteilig im Arlinger (12,5 %), der Südoststadt (13,9 %) und dem Sonnenberg (15,4 %). Über das gesamte Stadtgebiet liegt der Anteil der unter 18-Jährigen bei 16,9 %, das sind 0,2 %-Punkte mehr als im Vorjahr.

In der Weststadt war Ende 2016 fast jeder dritte Haushalt (33,0 %) mit Kindern alleinerziehend. 32,7 % waren es in der Au und 29,6 % der Oststadt. Den niedrigsten Anteil an den Haushalten mit Kindern hatten die Alleinerziehenden in Hohenwart (15,0 %), im Arlinger (15,2 %), und in Büchenbronn (16,0 %). Der Anteil der Alleinerziehenden an allen Haushalten mit Kindern in Pforzheim entsprach mit 23,5 % exakt dem Wert ein Jahr zuvor.

Der Anteil der Kinder, die bei alleinerziehenden Haushaltsvorständen lebten, lag in der Weststadt mit 28,8 % gefolgt von der Au mit 27,8 % und Brötzingen mit schon deutlich niedrigeren 23,2 % am höchsten. Die niedrigsten Anteile finden sich in Hohenwart (12,8 %), gefolgt von Büchenbronn (13,1 %) und Würm (13,9 %). Im gesamten Pforzheimer Stadtgebiet lebte Ende 2016 fast jedes fünfte Kind (19,7 %) bei einem alleinerziehenden Elternteil.

Tab. 29: Haushalte mit unter 18-Jährigen nach Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	Anteil Kinder an Gesamtbe- völkerung in %	Anteil alleinerz. HH an allen HH mit Kindern in %	Anteil Kinder in alleinerz. HH an allen Kindern in %
Oststadt	19,8	29,6	22,7
Innenstadt	15,0	29,3	21,4
Weststadt	18,9	33,0	28,8
Südweststadt	16,2	26,0	21,2
Au	19,5	32,7	27,8
Südoststadt	13,9	18,3	15,3
Buckenberg	18,4	19,8	16,5
dar. Haidach	18,8	21,8	19,5
Nordstadt	17,7	21,4	17,9
Brötzingen	15,5	26,1	23,2
dar. Arlinger	12,5	15,2	13,4
Dillweißenstein	15,8	23,1	19,9
dar. Sonnenhof	15,7	16,8	14,2
Kernstadt	17,3	24,8	20,7
Würm	15,7	16,2	13,9
Hohenwart	17,7	15,0	12,8
Büchenbronn	16,2	16,0	13,1
dar. Sonnenberg	15,4	18,9	16,7
Huchenfeld	17,1	20,9	17,5
Eutingen	15,9	19,8	16,4
Neue Stadtteile	16,3	18,2	15,1
Pforzheim	17,1	23,5	19,7

Tab. 30: Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	Zahl der Haushalte										Anzahl Kinder im Haushalt	
	Haushalte mit 1 Kind		Haushalte mit 2 Kindern		Haushalte mit 3 Kindern		Haushalte mit 4 u. mehr Kindern		Haushalte mit Kindern insgesamt			
	insge- samt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- samt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- samt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- samt	alleiner- ziehende Hhv.	insge- samt	alleinerzie- hende Hhv.	insge- samt	alleiner- ziehende Hhv.
Oststadt	430	176	255	58	117	22	75	4	877	260	1.652	375
Innenstadt	74	33	52	10	15	2	16	1	157	46	295	63
Weststadt	416	175	267	72	119	24	61	14	863	285	1.585	457
Südweststadt	719	255	455	79	142	16	47	5	1.363	355	2.269	481
Au	247	104	146	33	67	19	26	3	486	159	863	240
Südoststadt	169	43	129	15	21	1	14	2	333	61	549	84
Buckenberg	618	166	564	90	147	15	68	5	1.397	276	2.500	412
dar. Haidach	402	108	369	72	99	14	32	3	902	197	1.576	307
Nordstadt	1.272	371	922	141	305	37	119	12	2.618	561	4.574	817
Brötzingen	604	200	364	60	106	24	43	8	1.117	292	1.845	428
dar. Arlinger	136	27	92	8	23	4	5	-	256	39	409	55
Dillweißenstein	441	132	305	52	85	12	25	2	856	198	1.415	281
dar. Sonnenhof	141	31	105	15	38	2	7	1	291	49	500	71
Kernstadt	4.990	1.655	3.459	610	1.124	172	494	56	10.067	2.493	17.547	3.638
Würm	144	33	96	6	30	5	8	1	278	45	462	64
Hohenwart	88	19	79	8	16	-	4	1	187	28	313	40
Büchenbronn	347	79	244	21	56	5	16	1	663	106	1.067	140
dar. Sonnenberg	54	14	41	4	6	1	5	1	106	20	174	29
Huchenfeld	253	68	173	28	38	3	10	-	474	99	758	133
Eutingen	444	117	287	37	57	5	27	2	815	161	1.305	214
Neue Stadtteile	1.276	316	879	100	197	18	65	5	2.417	439	3.905	591
Pforzheim	6.266	1.971	4.338	710	1.321	190	559	61	12.484	2.932	21.452	4.229

Abb. 23: Anteil der Kinder (unter 15 Jahren) in den Stadtteilen

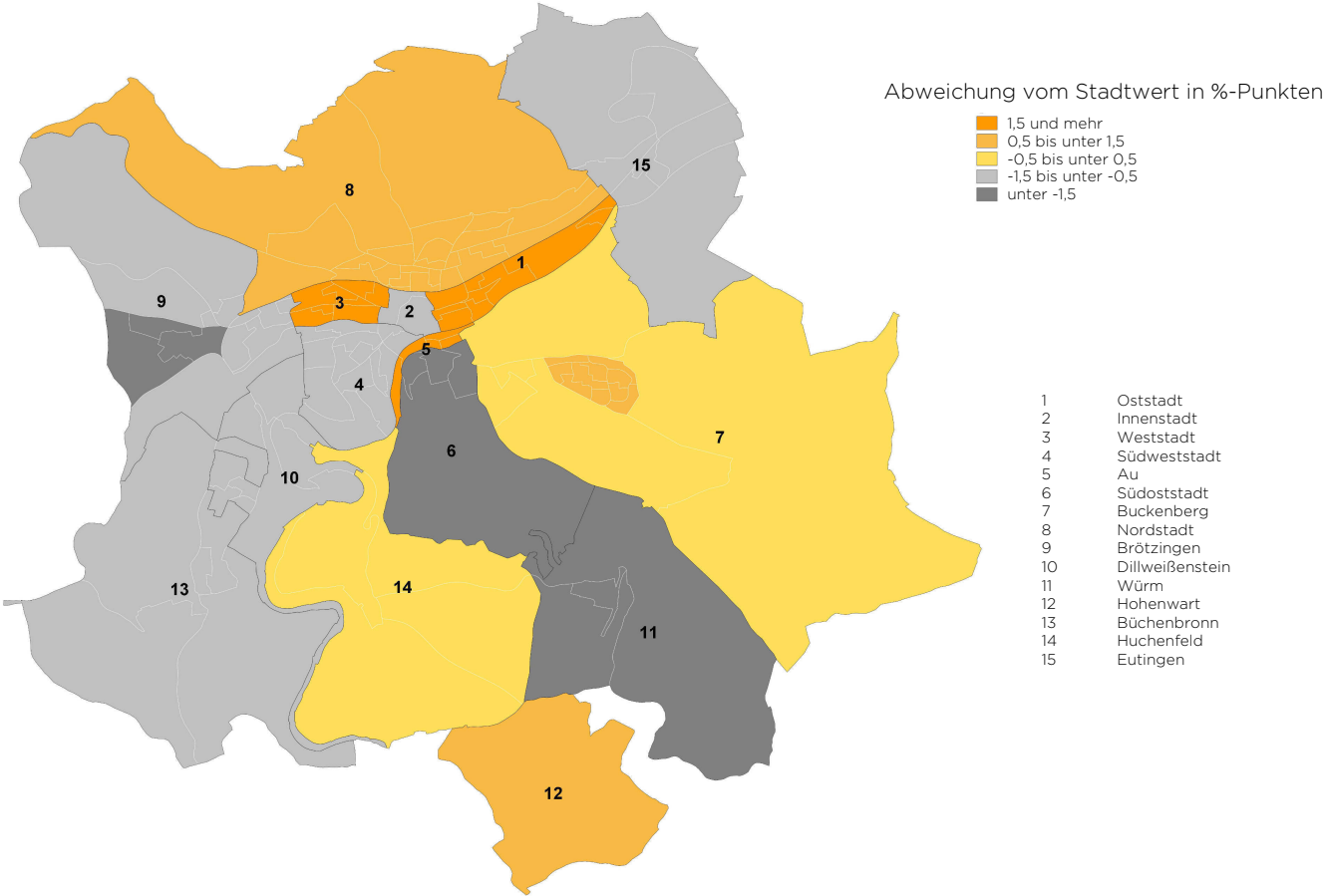
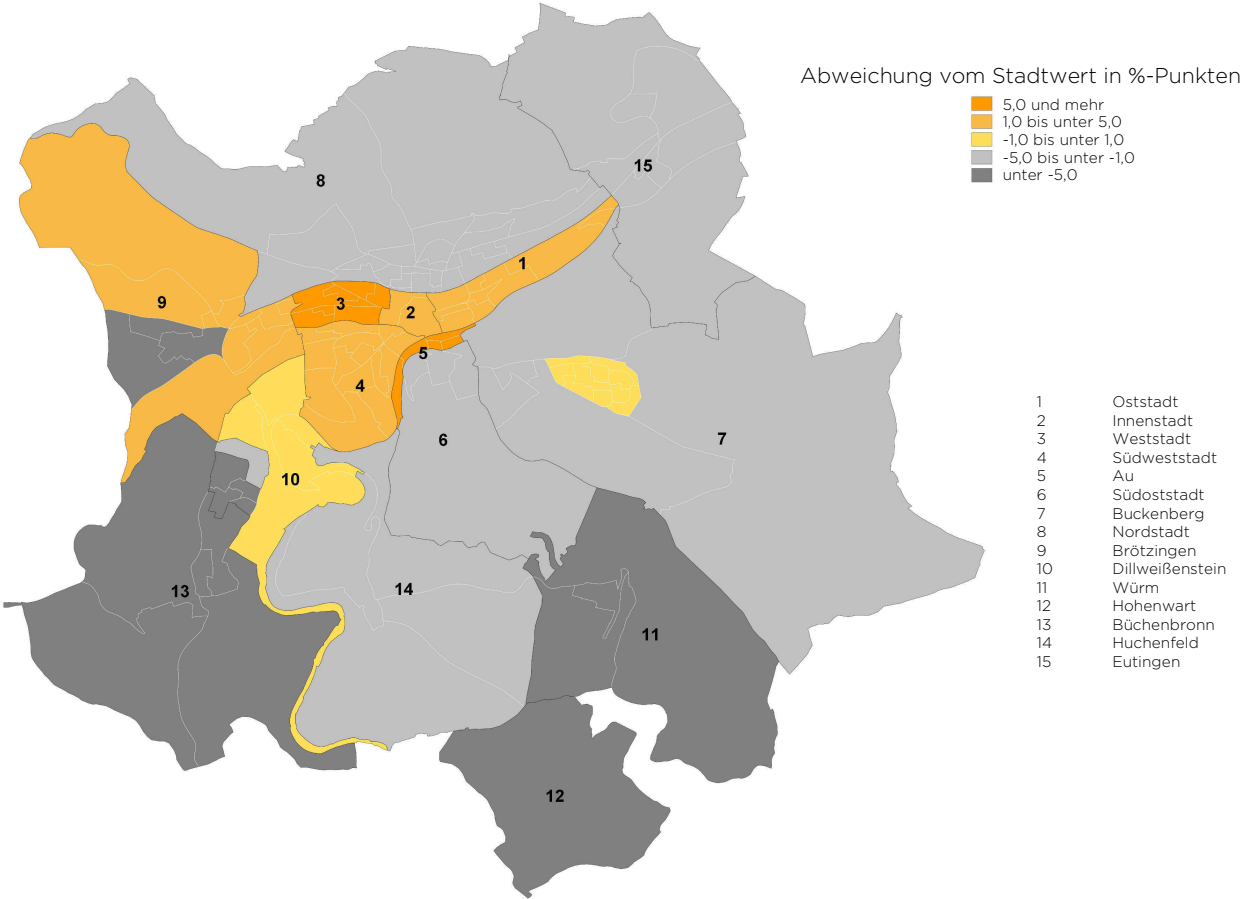


Abb. 24: Kinder bei alleinerziehenden Haushaltsvorständen



Die Nationalitätenstruktur

Nachdem zur Mitte des letzten Jahrzehnts die Zahl der in Pforzheim lebenden Ausländer nur leicht gestiegen ist, hat die Entwicklung seit 2010 wieder deutlich an Dynamik gewonnen. Ende 2016 lag die Zahl mit 31.409 um 2.004 über dem Vorjahreswert. Dadurch ist auch der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung um 1,3 %-Punkte auf 25,1 % gestiegen. Zum Stand 31.12.2016 lebten Menschen aus 136 Nationen in Pforzheim.

In Tabelle 31 ist die Entwicklung der Nationalitätenanteile der größten Gruppen im Zeitvergleich dargestellt. Dabei handelt es sich auch um einige ehemalige Anwerbestaaten, die in den 1950er und 1960er Jahren „Gastarbeiter“ nach Deutschland entsandt haben. Ein Großteil dieser Personen hat schon einen langen Aufenthalt in Deutschland hinter sich. Dies führt dazu, dass viele dieser Personen die deutsche Staatsangehörigkeit beantragen können, bzw. ihre Kinder bei Geburt automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten und nicht mehr als Ausländer geführt werden. Seit einigen Jahren führen diese Hintergründe zu sinkenden Werten bei diesen Nationalitäten.

Auch wenn ihre absolute Zahl und der Anteil an der Gesamtbevölkerung seit einigen Jahren sinken, so stellen nach wie vor die türkischen Staatsangehörigen die bedeutendste Gruppe der in Pforzheim lebenden Ausländer. Mit 5.130 türkischen Mitbürgern Ende 2016 - dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 4,1 % - liegen sie nach wie vor deutlich vor den italienischen Staatsangehörigen, die mit 3.899 Personen seit Jahren konstant 3,1 % der Pforzheimer Bevölkerung stellen.

Seit 2002 können die Zahlen der Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien teilweise getrennt nach den heutigen Staatsangehörigkeiten veröffentlicht werden. Insgesamt lebten Ende 2016 4.044 Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien in Pforzheim. Die größte Gruppe waren mit 1.841 Personen die Kroaten. Es folgten die Serben und Montenegriner einschließlich der Kosovaren mit 1.538.

Besonders stark gewachsen ist in den letzten zehn Jahren die Gruppe der Iraker. 3.175 Personen und damit 470 mehr als noch ein Jahr zuvor lebten zum Jahresende 2016 in Pforzheim, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung lag bei 2,5 %.

Wie auch in den Vorjahren bleibt unter den südosteuropäischen EU-Staaten in 2016 insbesondere der Anstieg von Personen rumänischer Staatsbürgerschaft auf einem verhältnismäßig hohen Niveau. Zum Jahresende 2016 lebten in Pforzheim 3.051 Rumänen (+470 Personen im Vergleich zu 2013), 1.681 Ungarn (+86) und 1.352 Polen (+42).

Insgesamt ist 2016 bei den Personen aus den südöstlichen EU-Staaten (v. a. Rumänien) und dem Nahen Osten (v. a. Syrien und Irak) weiterhin eine stark positive Bilanz zu sehen. Jedoch gingen die Bevölkerungszuwächse im Laufe des Jahres 2016 beständig zurück und lagen deutlich unter denen des Jahres 2015.

Abb. 25: Entwicklung des Ausländeranteils an der Gesamtbevölkerung im Zeitvergleich

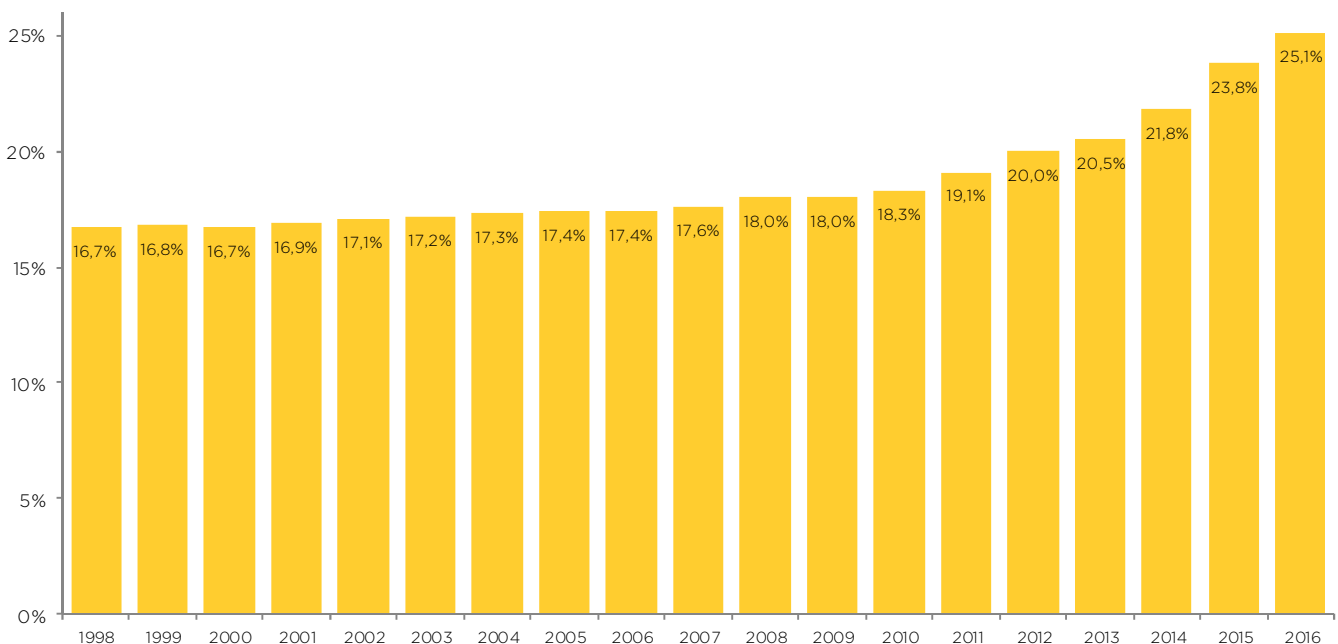
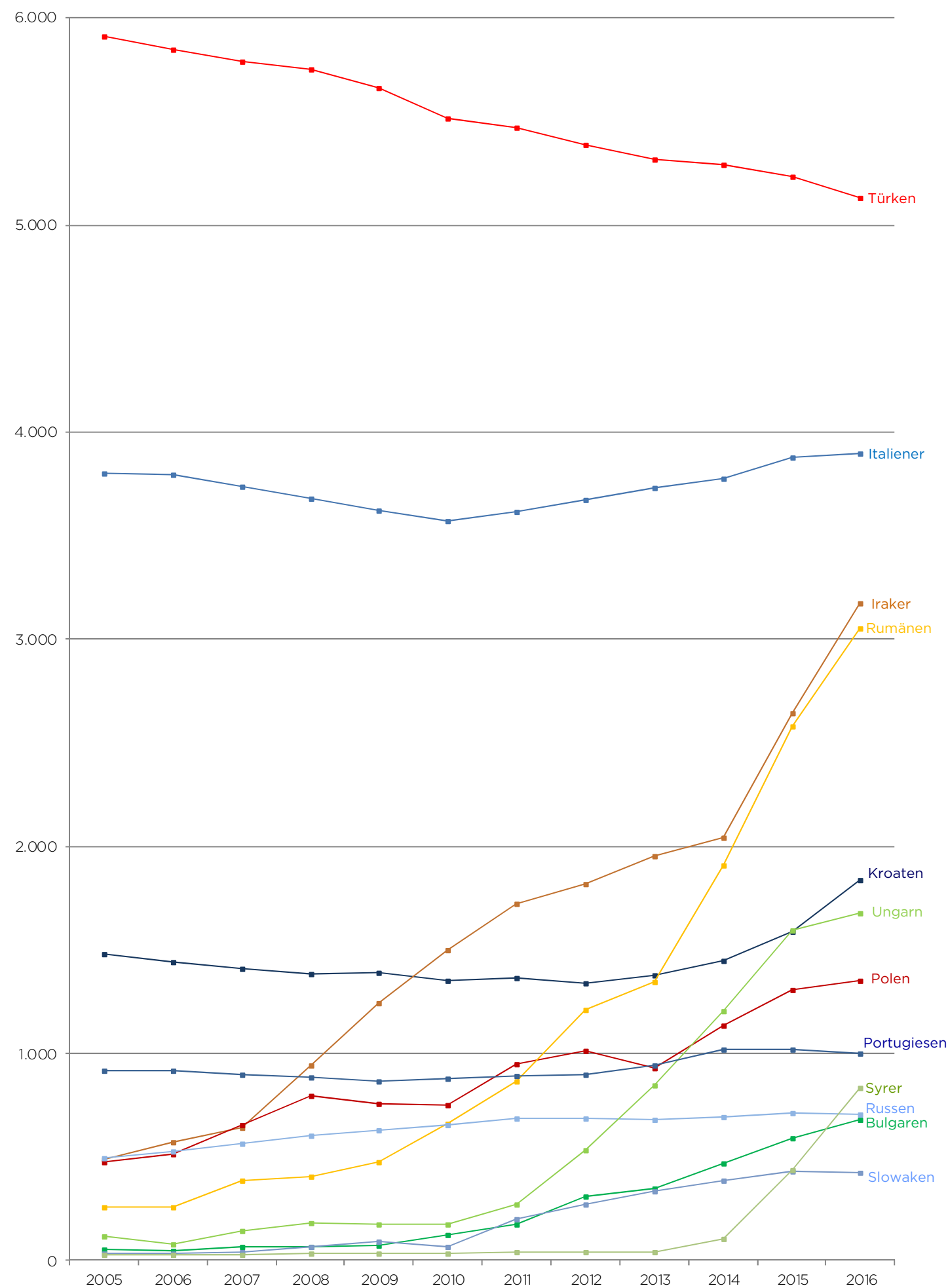


Abb. 26: Entwicklung der Einwohner ausgewählter Nationalitäten im Zeitvergleich (Zahl der Personen)



Tab. 31: Entwicklung ausgewählter Nationalitätengruppen im Zeitvergleich (Zahl der Personen)

Nationalität	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Afghanen	7	10	10	10	12	12	21	18	23	25	105	183
Bulgaren	53	45	70	67	74	122	176	309	350	470	592	680
Ehem. Jugoslawen insg.	3.284	3.247	3.213	3.188	3.187	3.137	3.166	3.208	3.267	3.554	3.802	4.044
darunter Kroaten	1.481	1.443	1.407	1.387	1.388	1.350	1.363	1.341	1.378	1.449	1.586	1.841
dar. Serben, Monte- negriner & Kosovaren	1.286	1.288	1.300	1.270	1.277	1.268	1.269	1.294	1.361	1.508	1.601	1.538
Franzosen	251	249	244	249	232	244	271	266	256	229	237	253
Griechen	513	510	479	458	442	447	452	462	514	530	571	597
Iraker	488	569	645	943	1.243	1.501	1.720	1.822	1.953	2.041	2.646	3.175
Italiener	3.800	3.796	3.735	3.682	3.622	3.572	3.616	3.671	3.728	3.775	3.878	3.899
Pakistaner	81	78	82	87	84	80	86	95	105	119	144	155
Polen	476	513	652	793	759	751	947	1.013	932	1.136	1.310	1.352
Portugiesen	918	916	899	884	866	876	890	899	941	1.020	1.018	1.003
Rumänen	257	259	388	407	478	660	863	1.213	1.346	1.911	2.581	3.051
Russen	494	525	565	602	628	655	684	685	679	695	714	706
Slowaken	33	32	42	69	91	67	198	273	336	388	434	425
Spanier	398	363	352	335	316	302	299	325	331	351	340	347
Syrer	29	31	31	33	33	37	41	42	41	103	435	835
Türken	5.912	5.850	5.791	5.753	5.659	5.512	5.471	5.387	5.320	5.291	5.234	5.130
Ukrainer	269	272	267	275	267	258	263	258	249	266	256	262
Ungarn	116	80	141	183	174	173	272	536	844	1.205	1.595	1.681
Sonstige Ausländer	2.740	2.794	2.810	2.870	2.757	2.841	2.911	3.082	3.174	3.205	3.513	3.631
Ausländer insgesamt	20.119	20.139	20.416	20.888	20.924	21.247	22.347	23.564	24.389	26.314	29.405	31.409
Einwohner insgesamt	115.647	115.756	116.000	116.334	116.141	116.132	116.882	118.002	118.946	120.763	123.609	125.160

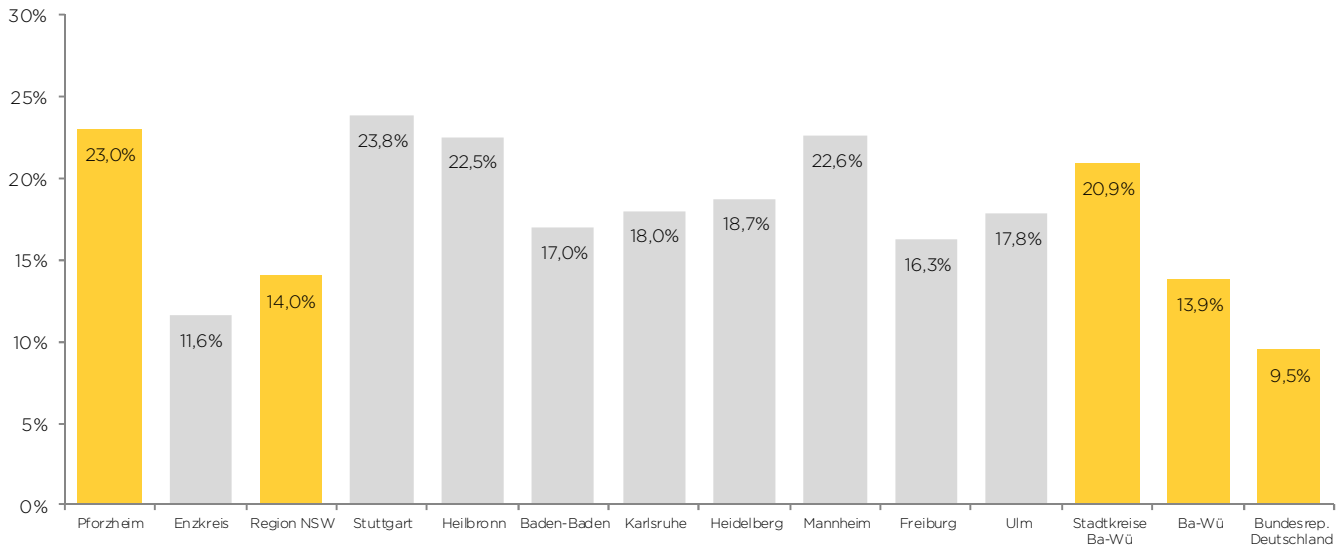
Tab. 32: Entwicklung ausgewählter Nationalitätenanteile im Zeitvergleich (in % der Pforzheimer Bevölkerung)

Nationalität	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Afghanen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1
Bulgaren	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5
Ehem. Jugoslawen insgesamt	2,8	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,9	3,1	3,2
darunter Kroaten	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,1	1,2	1,2	1,3	1,5
dar. Serben, Montenegriner & Kosovaren	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,1	1,2	1,3	1,2
Franzosen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Griechen	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5
Iraker	0,4	0,5	0,6	0,8	1,1	1,3	1,5	1,5	1,6	1,7	2,1	2,5
Italiener	3,3	3,3	3,2	3,2	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1
Pakistaner	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Polen	0,4	0,4	0,6	0,7	0,7	0,6	0,8	0,9	0,8	0,9	1,1	1,1
Portugiesen	0,8	0,8	0,8	0,8	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Rumänen	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,6	0,7	1,0	1,1	1,6	2,1	2,4
Russen	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
Slowaken	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4	0,3
Spanier	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Syrer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,4	0,7
Türken	5,1	5,1	5,0	4,9	4,9	4,7	4,7	4,6	4,5	4,4	4,2	4,1
Ukrainer	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Ungarn	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,5	0,7	1,0	1,3	1,3
Sonstige Ausländer	2,4	2,4	2,4	2,5	2,4	2,4	2,5	2,6	2,7	2,7	2,8	2,9
Ausländeranteil insgesamt	17,4	17,4	17,6	18,0	18,0	18,3	19,1	20,0	20,5	21,8	23,8	25,1

Nach Angaben des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg hatte Pforzheim Ende 2015 einen Ausländeranteil von 23,0 % und lag damit 2,1 %-Punkte über dem Durchschnitt der Stadtkreise des Landes. Damit lag Pforzheim unter den Stadtkreisen des Landes an zweiter Stelle. Anteilig leben die meisten Ausländer in Stuttgart, wo 23,8 % der Einwohner ausschließlich eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen. Auch in Heilbronn (22,5 %) und Mannheim (22,6 %) hat gut jeder fünfte Einwohner keine deutsche Staatsangehörigkeit.

Genau wie im Bund, ist auch in Baden-Württemberg ein Anstieg des Ausländeranteils zu beobachten. In allen Baden-Württembergischen Stadtkreisen ist der Ausländeranteil im Vergleich zu 2014 gestiegen. In Pforzheim stieg der Anteil von 19,6 % (2013) auf 20,9 % im Jahr 2014 und zuletzt auf 23,0 % in 2015.

Abb. 27: Ausländeranteile im Regionalvergleich (Stand 31.12.2015)



Quellen: Statistisches Landesamt BW und Statistisches Bundesamt, eigene Darstellung

Tab. 33: Ausländeranteile im Regionalvergleich (Zahl der Personen)

Gebiet	Jahr								
	2013			2014			2015		
	Zahl der Ausländer		Gesamtbevölkerung	Zahl der Ausländer		Gesamtbevölkerung	Zahl der Ausländer		Gesamtbevölkerung
	absolut	in % zur Ges.bev.		absolut	in % zur Ges.bev.		absolut	in % zur Ges.bev.	
Pforzheim	23.437	19,9	117.754	24.984	20,9	119.291	28.116	23,0	122.247
Enzkreis	19.397	10,1	192.811	20.457	10,6	193.728	22.787	11,6	196.066
Region Nordschwarzwald	68.652	11,9	576.819	73.224	12,6	580.932	82.606	14,0	589.905
Stuttgart	133.618	22,1	604.297	139.498	22,8	612.441	148.697	23,8	623.738
Heilbronn	23.404	19,8	118.122	25.096	20,9	119.841	27.635	22,5	122.567
Baden-Baden	7.634	14,4	53.012	8.260	15,5	53.342	9.216	17,0	54.160
Karlsruhe	47.467	15,9	299.103	48.118	16,0	300.051	55.478	18,0	307.755
Heidelberg	26.975	17,7	152.113	28.494	18,4	154.715	29.293	18,7	156.267
Mannheim	60.319	20,3	296.690	63.149	21,1	299.844	69.220	22,6	305.780
Freiburg	31.403	14,3	220.286	32.863	14,8	222.203	36.800	16,3	226.393
Ulm	19.186	16,1	119.218	20.160	16,7	120.714	21.854	17,8	122.636
Stadtkreise Baden-Württ.	373.443	18,9	1.980.595	390.622	19,5	2.002.442	426.309	20,9	2.041.543
Baden-Württemberg	1.267.864	11,9	10.631.278	1.347.070	12,6	10.716.644	1.507.121	13,9	10.879.600
Bundesrepublik Deutschland	6.927.716	8,6	80.767.500	7.539.800	9,3	81.197.500	7.722.200	9,5	81.292.400

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Statistisches Bundesamt

Ausländeranteile in den Stadtteilen

Die Daten zur Verteilung der Ausländer in den einzelnen Stadtteilen befinden sich bereits in Tabelle 3 auf Seite 11 bzw. in den Tabellen 18 und 19 ab Seite 30.

Vor allem in den zentrumsnahen Bereichen der Stadt sind hohe Ausländeranteile zu erkennen. Die höchsten Anteile findet man dabei in der Oststadt mit 50,1 %, der Au mit 46,4 % sowie der Weststadt mit 43,4 %. Insgesamt liegt der Anteil in der Kernstadt bei 28,2 % und ist damit mehr als doppelt so hoch wie in den eingemeindeten Stadtteilen am Stadtrand (11,9 %).

Den niedrigsten Ausländeranteil unter den Stadtteilen hat Hohenwart, wo nur 6,7 % der Einwohner keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Aber auch der Arlinger und der Sonnenberg liegen mit einem Ausländeranteil von 6,6 bzw. 7,4 % weit unter dem Durchschnitt. Ebenfalls ein sehr niedriger Wert ist in Büchenbronn (7,5 %) und Huchenfeld (8,9 %) festzustellen.

Die Betrachtung der Veränderung der Ausländeranteile in den Stadtteilen in den letzten zehn Jahren zeigt einen Anstieg im gesamten Stadtgebiet. Besonders stark war die Zunahme in der Oststadt, wo die Zunahme bei 13,9 %-Punkten lag. Danach folgen mit +11,2 %-Punkten die Weststadt, mit +11,0 %-Punkten die Au und mit +8,8 %-Punkten die Nordstadt. Auch in der Innenstadt und der Südweststadt waren die Steigerungsraten mit +8,1 bzw. 7,9 %-Punkten im Zehn-Jahres-Vergleich recht hoch. In den anderen Stadtteilen lagen die Zuwachsraten zwischen 1,9 (Huchenfeld) und 6,8 %-Punkten (Dillweißenstein).

Ausländeranteil in der Oststadt

50,1 %

Ausländeranteil in der Au

46,4 %

Ausländeranteil in der Weststadt

43,4 %

Ausländeranteil in Hohenwart

6,7 %

Ausländeranteil in Büchenbronn

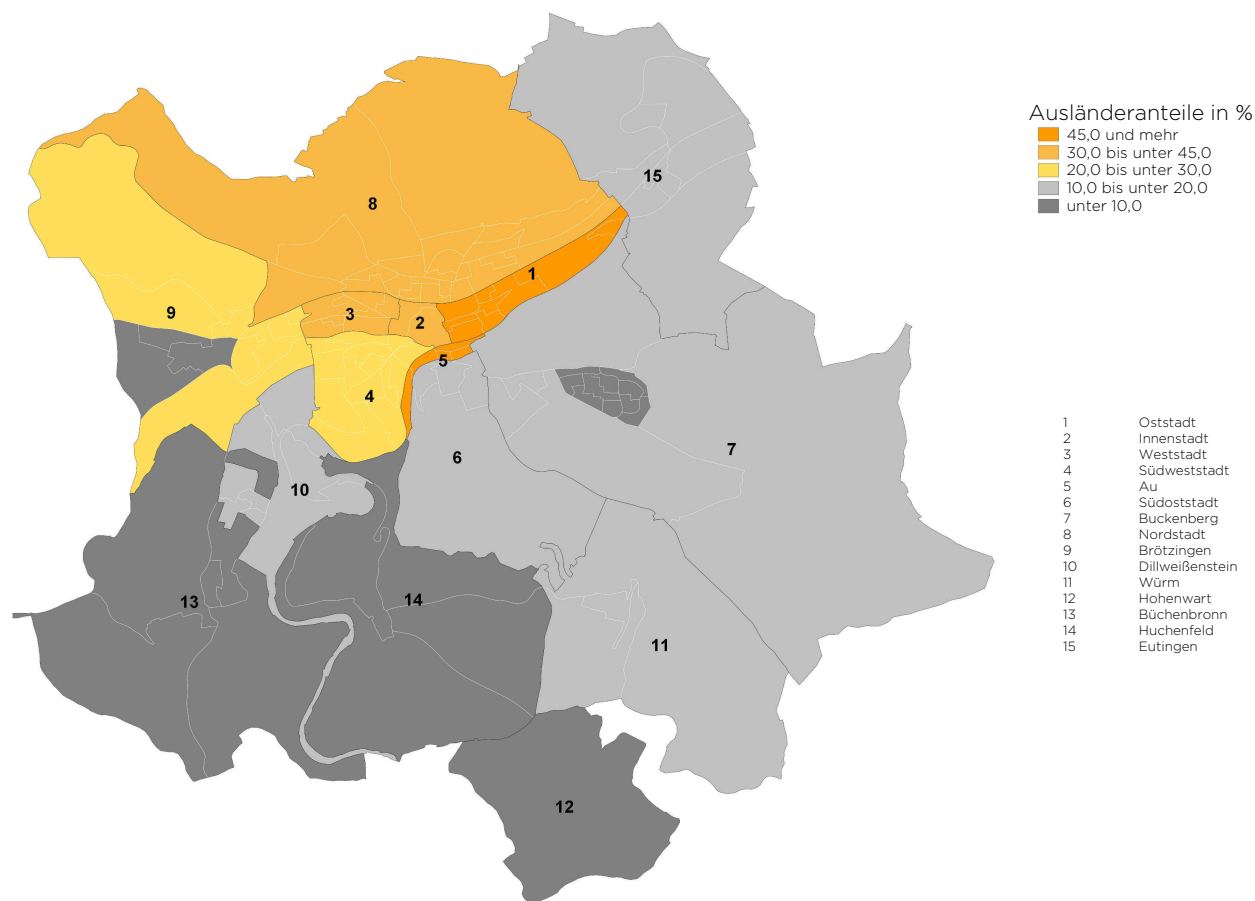
7,5 %

Ausländeranteil in Huchenfeld

8,9 %

Hintergrund der zunehmenden Ausländeranteile sind die Zuwanderung und die positive natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten minus Sterbefälle) der ausländischen Bevölkerung sowie der negative Wanderungssaldo deutscher Staatsbürger. Auf der anderen Seite wirken sich Einbürgerungen dämpfend auf die Entwicklung aus. Segregationstendenzen, die dazu führen dass die Ausländeranteile vor allem in Stadtteilen mit bereits hohen Anteilen gestiegen waren, sind weiterhin vorhanden.

Abb. 28: Ausländeranteile in den Stadtteilen



Die Altersstruktur der Ausländer

Die ausländische Bevölkerung in Pforzheim ist im Durchschnitt nach wie vor jünger als die deutsche, in den letzten Jahren ist aber unter eine Erhöhung des Durchschnittsalters bei den nichtdeutschen Einwohnern eingetreten. Ende 2015 lag das Durchschnittsalter der deutschen Einwohner unverändert bei 44,2 Jahren, die ausländischen Einwohner sind im Schnitt 36,7 Jahre alt. Ende 2016 lag der Wert bei den Deutschen dann bei 44,3, der der Ausländer hingegen bei 36,4. Dies ist unter anderem begründet durch die Zuwanderung junger Erwachsener und von Familien während des Jahres 2016.

Die Änderungen des Staatsangehörigkeitsrechts zum Jahr 2000 haben sich in den letzten Jahren vor allem bei der Altersstruktur der Kinder ausgewirkt. Der Anteil der ausländischen Kinder in der Altersgruppe unter drei Jahren ging von 1999 bis 2005 um rund zwei Drittel zurück, da mittlerweile viele Kinder ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Nachdem der Anteil in den Folgejahren stagnierte, ist seit 2011 wieder eine deutliche Zunahme zu beobachten. Hintergrund ist hier die Zuwanderung aus dem Ausland in den vergangenen Jahren.

Eine ähnliche Entwicklung zeichnet sich zeitversetzt ab 2003 auch bei den 3- bis unter 6-Jährigen ab. Bei ihnen ist bereits seit 2009 wieder eine Zunahme zu beobachten. Bei dieser Altersklasse fiel der Anstieg bereits 2014 sehr stark aus, wurde aber in 2015 und 2016 noch einmal getoppt, sodass mehr als jedes fünfte Kind unter 6 Jahren in Pforzheim einen ausländischen Pass hat.

Auch bei den 6- bis unter 10-jährigen Kindern, bei denen sechs Jahre nach Inkrafttreten des Staatsangehörigkeitsrechts erstmals eine Abnahme des Ausländeranteils zu beobachten war, steigt er ab dem Jahr 2010 wieder leicht, zuletzt jedoch deutlich stärker und liegt mittlerweile bei 20,5 %.

Für die Altersgruppe von 10 bis unter 16 Jahre kehrte sich die Entwicklung nach fünf Jahren rückläufiger Ausländeranteile in Folge 2015 um. Der Anteil stieg um 0,3 %-Punkte auf 18,7 %.

Auch bei den 16- bis unter 18-Jährigen stieg der Anteil 2015 nach zuvor drei Jahren konstanter Ausländeranteile um 3,3 %-Punkte auf 30,1 % und sank dann in 2016 auf 27,5 %.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre hielt bei den 18- bis unter 30-Jährigen auch in 2016 an. Sowohl die absolute Zahl als auch der Anteil in 2016 ist nochmals angestiegen.

In der Altersgruppe der 30- bis unter 45-Jährigen, in der auch der höchste Ausländeranteil vorliegt, zeigen sich ebenfalls weiterhin steigende Werte. Mehr als jeder dritte Pforzheimer (37,9 %) in dieser Altersgruppe besitzt keine deutsche Staatsangehörigkeit.

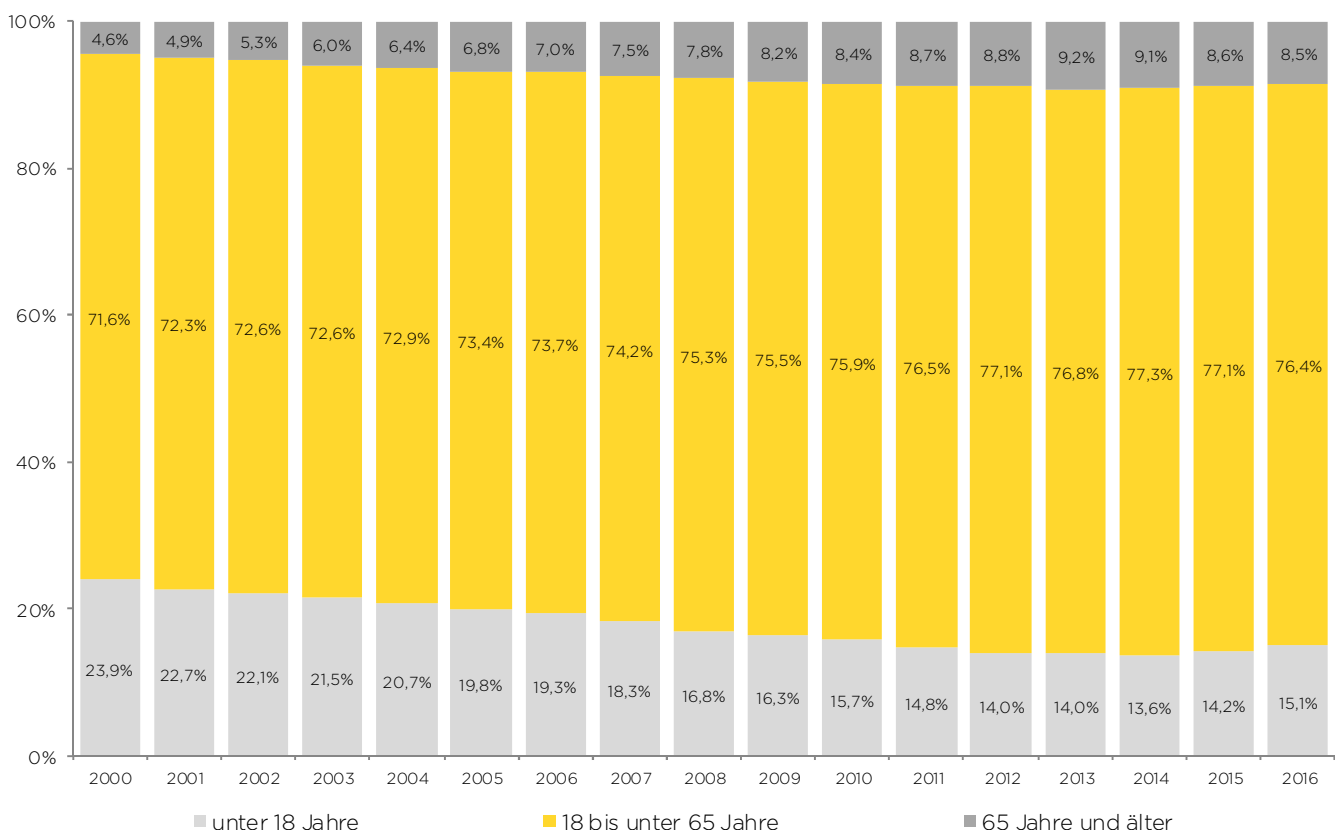
Nach wie vor steigt auch der Ausländeranteil bei den 45- bis unter 60-Jährigen. Ende 2015 lag er bei 23,5 %.

In der Altersgruppe von 60 bis unter 65 Jahre blieb der Ausländeranteil von 2013 bis 2015 konstant. In 2016 stieg er dann wieder auf nun 17,1 %.

In der Altersgruppe von 65 bis unter 80 Jahren hat sich der Anteil seit 2005 von 7,0 % auf 13,3 % fast verdoppelt.

Seit 2005 fast verdreifacht hat sich der Ausländeranteil in der Gruppe ab 80 Jahre, wo verglichen mit den anderen Altersgruppen bewegt er sich dennoch auf einem sehr niedrigen Niveau von 4,7 %.

Abb. 29: Entwicklung der Altersstruktur bei der ausländischen Bevölkerung



Tab. 34: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich

Jahr	Zahl der Personen von... bis unter... Jahre											
	u. 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 80	80 u. ä.	insgesamt
2005	256	355	1.125	1.714	543	4.311	5.790	3.754	904	1.259	108	20.119
2006	274	341	977	1.703	594	4.292	5.829	3.742	977	1.295	115	20.139
2007	267	299	818	1.730	624	4.268	6.076	3.809	998	1.388	139	20.416
2008	241	272	673	1.710	621	4.480	6.267	3.908	1.083	1.460	173	20.888
2009	246	330	521	1.739	582	4.386	6.285	3.988	1.137	1.528	182	20.924
2010	237	357	542	1.656	543	4.548	6.329	4.057	1.186	1.592	200	21.247
2011	303	348	555	1.542	560	4.882	6.705	4.323	1.189	1.736	204	22.347
2012	339	359	542	1.421	643	5.260	7.131	4.603	1.181	1.857	228	23.564
2013	432	389	607	1.297	683	5.473	7.262	4.854	1.146	1.978	268	24.389
2014	515	474	653	1.260	673	6.091	7.750	5.363	1.145	2.100	292	26.316
2015	701	615	793	1.315	759	7.086	8.517	5.915	1.164	2.209	331	29.405
2016	826	787	933	1.461	727	7.485	9.027	6.247	1.236	2.310	370	31.409

Tab. 35: Altersstruktur der Ausländer im Zeitvergleich in %

Jahr	Ausländer in % zur Zahl der Personen von... bis unter... Jahre											
	u. 3	3 - 6	6 - 10	10 - 16	16 - 18	18 - 30	30 - 45	45 - 60	60 - 65	65 - 80	80 u. ä.	insgesamt
2005	8,2	10,6	24,2	23,8	20,9	24,8	23,5	16,6	14,1	7,0	1,8	17,4
2006	8,6	10,6	21,1	23,9	22,7	24,3	24,3	16,1	16,5	7,2	1,9	17,4
2007	8,4	9,5	18,3	24,2	23,8	24,1	25,6	16,0	17,1	7,7	2,2	17,6
2008	7,8	8,8	15,0	24,2	24,2	24,9	26,8	16,2	18,2	8,1	2,6	18,0
2009	8,0	10,3	12,0	24,6	23,6	24,4	27,5	16,4	18,5	8,5	2,7	18,0
2010	7,6	11,1	12,7	23,4	22,7	25,2	28,2	16,5	18,3	9,0	2,9	18,3
2011	9,6	10,9	12,8	22,0	23,5	26,8	29,9	17,3	17,6	9,9	3,0	19,1
2012	10,7	11,4	12,7	20,2	26,3	28,1	31,7	18,1	17,1	10,7	3,3	20,0
2013	13,2	12,2	13,8	18,9	26,8	28,7	32,3	18,9	16,7	11,3	3,8	20,5
2014	15,7	14,6	14,7	18,4	26,8	31,0	33,9	20,5	16,7	11,9	4,0	21,8
2015	19,4	18,3	17,5	18,7	30,1	34,4	36,4	22,3	16,7	12,6	4,4	23,8
2016	21,4	22,5	20,5	20,5	27,5	36,3	37,9	23,5	17,1	13,3	4,7	25,1

Die Religionszugehörigkeit

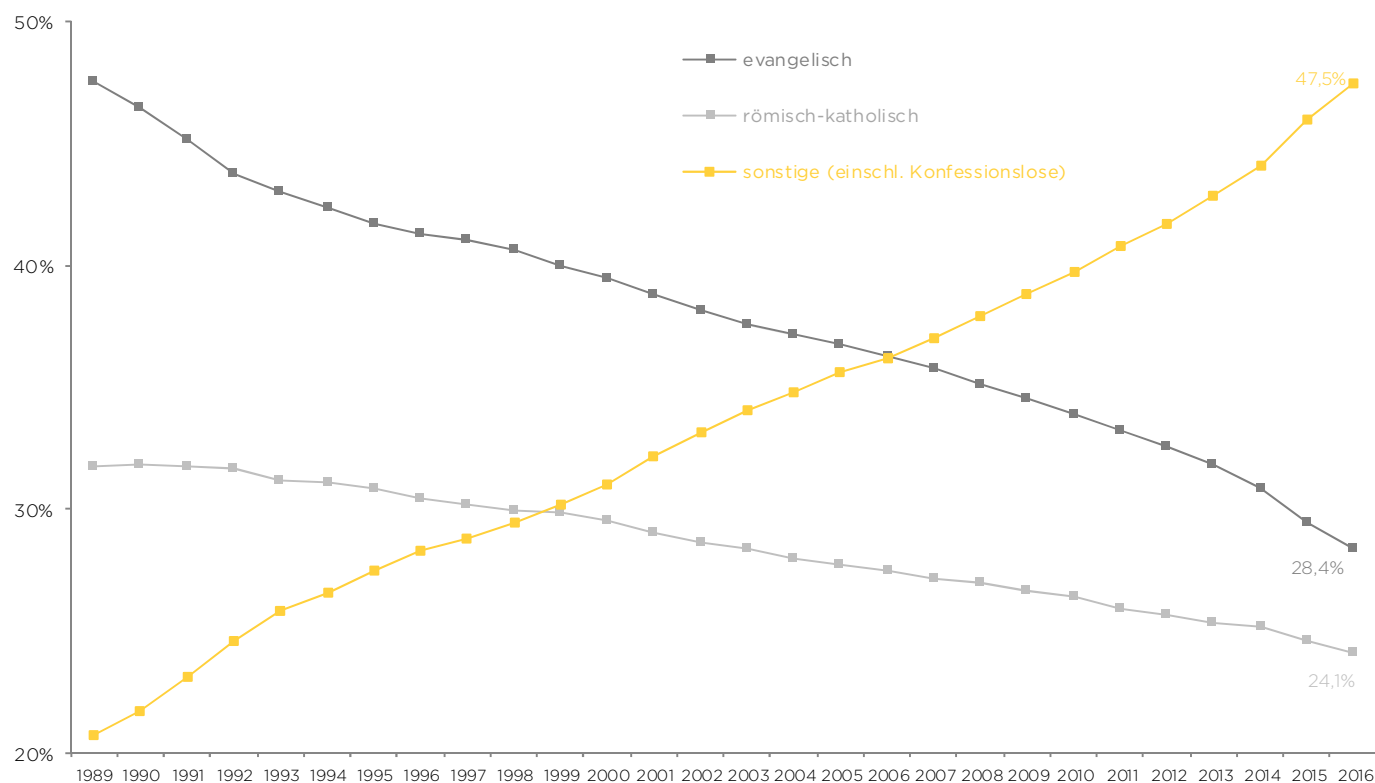
Nach wie vor sinken die Anteile der evangelischen und römisch-katholischen Kirche an der Pforzheimer Bevölkerung. Der Anteil der evangelischen Kirche lag am Jahresende 2016 bei 28,4 %, der der römisch-katholischen Kirche bei 24,1 %. Der Anteil sonstiger Konfessionen und der Konfessionslosen ist auf 47,5 % gestiegen und liegt damit bereits um 19,1 %-Punkte über dem Anteil der evangelischen Kirche. Die Gründe für den Rückgang der Anteile der evangelischen und römisch-katholischen Kirche sind neben den Wanderungsbewegungen auch in der Zahl der Kirchaustritte zu suchen, die die beiden Religionsgemeinschaften am stärksten betreffen.

Bei der evangelischen Kirche hält der Rückgang der absoluten und relativen Zahlen ungebrems an. In allen Stadtteilen sank der Bevölkerungsanteil im Laufe des Jahres 2016. Seit 2011 gibt es keinen Stadtteil mehr, in dem mehr als die Hälfte der Einwohner der evangelischen Kirche angehören. Im Arlinger ist der Anteil inzwischen auf 44,5 % der Einwohner gesunken, in Büchenbronn lag er Ende 2016 bei 44,3 %, in Huchenfeld sank der Anteil auf mittlerweile 42,6 %. Auch in absoluten Zahlen gab es in allen Stadtteilen einen Rückgang der Anhänger der evangelischen Kirche.

Der Anteil der Mitglieder der römisch-katholischen Kirche erhöhte sich 2016 in zwei Stadtteilen. Neben Würm war dies auch in Brötzingen der Fall. In Büchenbronn blieb der Anteil konstant bei 21,2 %. In allen anderen Stadtteilen sank er. Die absolute Zahl der Mitglieder der römisch-katholischen Kirche erhöhte sich in 7 der 15 Stadtteile. In Pforzheim insgesamt ging sie jedoch um 230 zurück.

In 13 Stadtteilen bilden die Angehörigen sonstiger Konfessionen und die Konfessionslosen die größte Gruppe. Die Oststadt (61,2 %), die Au (60,7 %), die Innenstadt (60,0 %), die Weststadt (58,9 %) und die Nordstadt (50,4 %) sind dabei die Stadtteile, in denen sie sogar mehr als die Hälfte der Einwohner stellen. Für die Kernstadt sind die sonstigen Konfessionen und Konfessionslosen klar die größte Einwohnergruppe, in den Büchenbronn und Huchenfeld dominieren zahlenmäßig die Mitglieder der evangelischen Kirche.

Abb. 30: Entwicklung der Religionszugehörigkeit in % zur Gesamtbevölkerung



Tab. 36: Religionszugehörigkeit im Zeitvergleich

Jahr	Religionszugehörigkeit (Zahl der Personen)						
	evangelisch ¹		römisch-katholisch		sonstige (einschl. Konfessionslose)		insgesamt absolut
	absolut	in % der Bevölkerung	absolut	in % der Bevölkerung	absolut	in % der Bevölkerung	
2005	42.487	36,7	32.002	27,7	41.158	35,6	115.647
2006	42.004	36,3	31.836	27,5	41.916	36,2	115.756
2007	41.531	35,8	31.494	27,2	42.975	37,0	116.000
2008	40.806	35,1	31.410	27,0	44.118	37,9	116.334
2009	40.100	34,5	30.951	26,6	45.090	38,8	116.141
2010	39.393	33,9	30.621	26,4	46.118	39,7	116.132
2011	38.847	33,2	30.310	25,9	47.725	40,8	116.882
2012	38.461	32,6	30.291	25,7	49.250	41,7	118.002
2013	37.837	31,8	30.127	25,3	50.982	42,9	118.946
2014	37.232	30,8	30.332	25,1	53.199	44,1	120.763
2015	36.379	29,4	30.406	24,6	56.824	46,0	123.609
2016	35.572	28,4	30.176	24,1	59.412	47,5	125.160

¹ Evangelische Landeskirche und Evangelische Freikirche

Tab. 37: Religionszugehörigkeit nach Stadtteilen

Stadtteil/ Stadt	Religionszugehörigkeit (Zahl der Personen)									
	2015					2016				
	evangelisch ¹		römisch-katholisch		Bevölkerung absolut	evangelisch ¹		römisch-katholisch		Bevölkerung absolut
	absolut	in %	absolut	in %		absolut	in %	absolut	in %	
Oststadt	1.417	17,3	1.925	23,4	8.213	1.374	16,5	1.852	22,3	8.323
Innenstadt	392	20,8	402	21,3	1.885	391	19,9	395	20,1	1.964
Weststadt	1.579	19,2	1.898	23,1	8.214	1.543	18,4	1.899	22,7	8.375
Südweststadt	3.739	27,5	3.315	24,4	13.587	3.729	26,7	3.320	23,8	13.976
Au	808	18,7	992	23,0	4.321	772	17,5	965	21,8	4.421
Südoststadt	1.233	32,0	932	24,2	3.857	1.216	30,9	929	23,6	3.938
Buckenberg	4.242	31,3	3.959	29,2	13.537	4.169	30,7	3.858	28,4	13.582
dar. Haidach	2.593	30,7	2.613	30,9	8.454	2.529	30,1	2.523	30,0	8.404
Nordstadt	6.597	25,6	6.455	25,1	25.723	6.352	24,6	6.456	25,0	25.806
Brötzingen	3.783	31,9	2.828	23,9	11.850	3.726	31,4	2.853	24,0	11.870
dar. Arlinger	1.472	44,7	719	21,8	3.292	1.460	44,5	708	21,6	3.284
Dillweißenstein	3.180	35,9	2.056	23,2	8.862	3.109	34,6	2.010	22,4	8.984
dar. Sonnenhof	1.114	36,3	797	26,0	3.065	1.100	34,6	773	24,3	3.176
Kernstadt	26.970	27,0	24.762	24,7	100.049	26.381	26,1	24.537	24,2	101.239
Würm	1.140	39,3	660	22,8	2.901	1.112	37,8	678	23,0	2.942
Hohenwart	537	30,5	739	42,0	1.760	520	29,4	726	41,1	1.767
Büchenbronn	3.003	46,1	1.378	21,2	6.512	2.925	44,3	1.396	21,2	6.596
dar. Sonnenberg	423	37,7	271	24,1	1.123	409	36,2	260	23,0	1.129
Huchenfeld	1.903	44,4	1.018	23,7	4.288	1.883	42,6	1.024	23,2	4.422
Eutingen	2.826	34,9	1.849	22,8	8.099	2.751	33,6	1.815	22,2	8.194
Neue Stadtteile	9.409	39,9	5.644	24,0	23.560	9.191	38,4	5.639	23,6	23.921
Pforzheim	36.379	29,4	30.406	24,6	123.609	35.572	28,4	30.176	24,1	125.160

¹ Evangelische Landeskirche und Evangelische Freikirche

Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Zeitvergleich

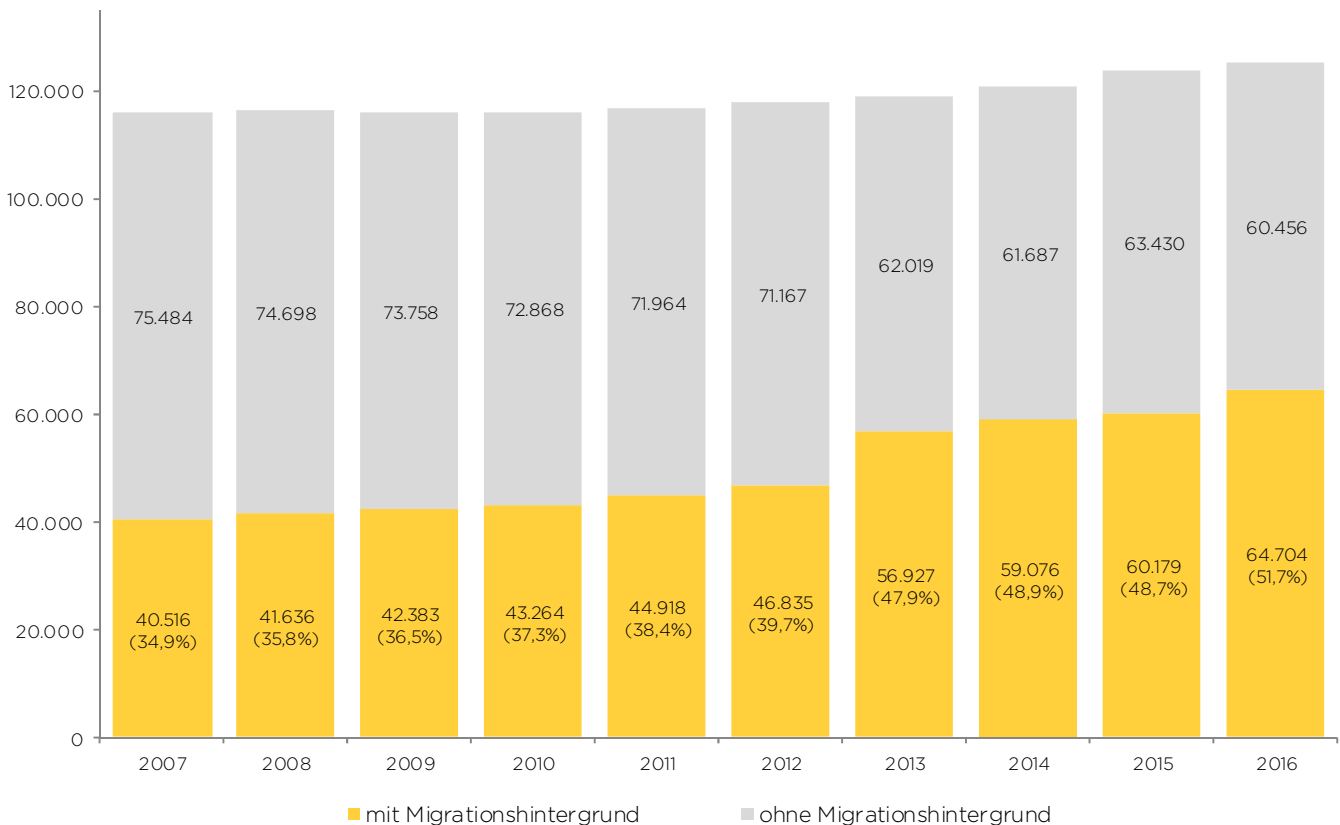
Der Indikator „Migrationshintergrund“ kann aus dem Einwohnermelderegister nicht direkt gewonnen werden. Seit 2013 verwendet die Kommunale Statistikstelle zur Ermittlung des Migrationshintergrundes das Verfahren „MigraPro“ des KOSIS-Verbundes¹. Danach wird den Einwohnern der Status „Migrationshintergrund“ zugeordnet, wenn sie bestimmte Merkmale im Einwohnermelderegister erfüllen: Zu Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländer, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die kein eigener Migrationshintergrund erkennbar ist aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils. Flüchtlinge und Vertriebene aus den ehemaligen Ostgebieten mit Zuwanderung vor 1955 haben keinen Migrationshintergrund.

Im Rahmen des Zensus 2011 wurde auch der Migrationshintergrund ermittelt. In den westdeutschen Großstädten ab 100.000 Einwohnern schwankte der Anteil zwischen 15,8 % in Lübeck und 48,9 % in Offenbach am Main. Pforzheim lag hinter Offenbach bundesweit auf Rang zwei mit 46,6 %. Seitdem ist der Anteil weiter gestiegen und lag Ende 2016 bei 51,7 %. Somit überwiegt in Pforzheim erstmals der Anteil der Bevölkerung, die eigene Migrationserfahrungen oder einen Migrationshintergrund vorweisen können gegenüber denjenigen, die keine internationale Zuwanderungsgeschichte haben.

Wie hoch die Migrantenteile in den Pforzheimer Stadtteilen sind, finden Sie auf Seite 57.

Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Pforzheim 2016	51,7 %
Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Pforzheim 2015	48,7 %
Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Pforzheim 2014	48,9 %
Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Pforzheim Mai 2011 (Quelle: Zensus 2011)	46,6 %
Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Baden-Württ. 2015 (Quelle: Statistisches Landesamt BW)	28,0 %
Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in Deutschland 2015 (Quelle: Statistisches Bundesamt)	21,0 %

Abb. 31: Pforzheimer Bevölkerung nach Migrationshintergrund im Zeitvergleich



Anmerkung: Umstellung auf KOSIS-Software „MigraPro“ im Jahr 2013

¹ Der KOSIS-Verbund ist eine kommunale Selbsthilfeorganisation, die mit Unterstützung des Deutschen Städtetags Kooperationsprojekte organisiert. Diese Projekte sind darauf gerichtet, die Datenverarbeitungsinstrumente vor allem für Kommunale Statistik, Stadtforschung sowie Wahlen kooperativ zu organisieren.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen in den Stadtteilen

Zwischen den Stadtteilen gibt es große Differenzen bezüglich der Bevölkerungsanteile mit Migrationshintergrund. Während vor allem in den neuen Stadtteilen die Anteile sehr gering ausfallen, sind es insbesondere die innenstadtnahen Stadtteile und der Haidach, in denen anteilig deutlich mehr Menschen mit Migrationshintergrund leben. Die höchsten Werte weist die Oststadt mit 73,6 % auf. Danach folgen die Au (70,4 %) und die Weststadt (69,4 %). Am niedrigsten sind die Werte in Hohenwart (22,5 %), im Arlinger (23,1 %) und in Huchenfeld (26,5 %).

In der Gruppe der unter 18-Jährigen liegt der Migrationsanteil bei 61,8 % über ganz Pforzheim gesehen. Die höchsten Anteile gibt in der Innenstadt (85,7 %), der Oststadt (85,4 %) und der Weststadt (84,5 %). Dagegen sind die Anteile in Hohenwart (20,6 %), Huchenfeld (29,5 %) und dem Arlinger (32,7 %) vergleichsweise gering.

Bei den 18- bis unter 65-Jährigen liegt der Anteil in Pforzheim bei 54,7 %. Im Haidach ist der Wert mit 79,7 % am höchsten, danach folgen mit etwas Abstand die Oststadt (73,3 %) und die Weststadt (71,1 %). Am wenigsten Menschen mit Migrationshintergrund lebten Ende 2016 in dieser Altersgruppe anteilig in Hohenwart (22,5 %), im Arlinger (25,3 %) und in Huchenfeld (27,5 %).

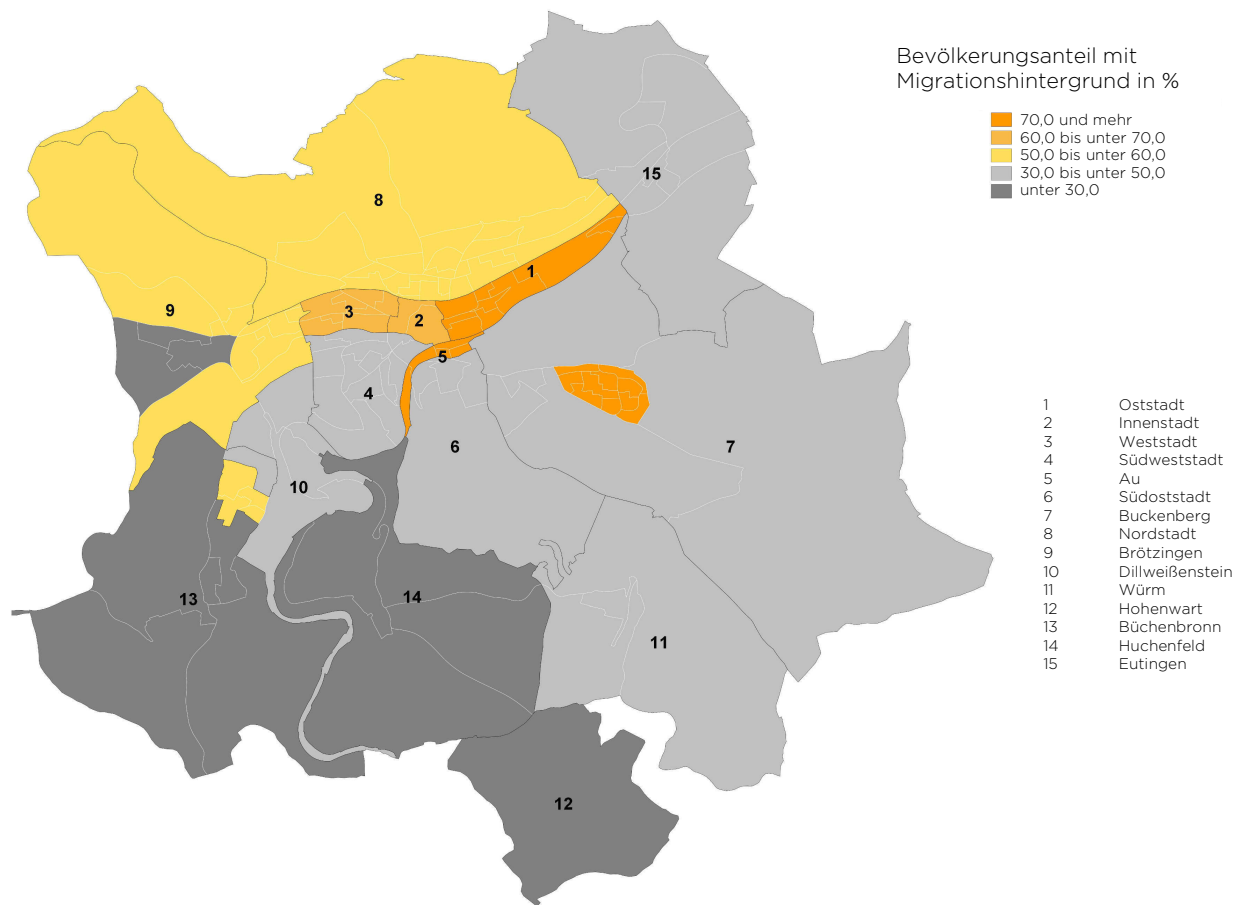
Der Migrantenanteil ist in der Gruppe der 65-Jährigen und älteren mit 33,7 % am niedrigsten. Hier liegen die höchsten Werte in der Oststadt (57,6 %), dem Haidach (64,0 %) und der Au (52,8 %). Die niedrigsten Anteile gab es auch in dieser Altersgruppe im Arlinger (14,7 %), in Büchenbronn (19,1 %), und Würm (21,0 %).

Anteil mit Migrationshintergrund Hohenwart	22,5 %
Anteil mit Migrationshintergrund Oststadt	73,6 %
Anteil mit Migrationshintergrund Hohenwart unter 18 Jahre	20,6 %
Anteil mit Migrationshintergrund Innenstadt unter 18 Jahre	85,7 %
Anteil mit Migrationshintergrund Hohenwart 18 bis u. 65 Jahre	22,5 %
Anteil mit Migrationshintergrund Haidach 18 bis u. 65 Jahre	79,7 %
Anteil mit Migrationshintergrund Arlinger 65 Jahre u. älter	14,7 %
Anteil mit Migrationshintergrund Haidach 65 Jahre u. älter	64,0 %

Tab. 38: Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Stadtteilen und Altersklassen

Stadtteil/ Stadt	unter 18 Jahre			18 bis unter 65 Jahre			65 Jahre u. ä.			insgesamt		
	Einwohner mit Migrations- hintergrund		Ein- wohner insge- samt	Einwohner mit Migrations- hintergrund		Ein- wohner insge- samt	Einwohner mit Migrations- hintergrund		Ein- wohner insge- samt	Einwohner mit Migrations- hintergrund		Ein- wohner insge- samt
	absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %		absolut	in %	
Oststadt	1.429	85,4	1.674	4.064	73,3	5.547	635	57,6	1.102	6.128	73,6	8.323
Innenstadt	257	85,7	300	888	69,3	1.281	124	32,4	383	1.269	64,6	1.964
Weststadt	1.361	84,5	1.610	3.843	71,1	5.403	611	44,9	1.362	5.815	69,4	8.375
Südweststadt	1.382	59,9	2.308	4.492	50,2	8.953	819	30,2	2.715	6.693	47,9	13.976
Au	724	82,6	876	2.086	70,3	2.969	304	52,8	576	3.114	70,4	4.421
Südoststadt	271	49,0	553	1.088	42,8	2.540	189	22,4	845	1.548	39,3	3.938
Buckenberg	1.302	52,0	2.503	5.441	67,7	8.037	1.611	53,0	3.042	8.354	61,5	13.582
dar. Haidach	941	59,7	1.577	3.815	79,7	4.784	1.308	64,0	2.043	6.064	72,2	8.404
Nordstadt	3.243	70,3	4.610	9.996	60,4	16.536	1.733	37,2	4.660	14.972	58,0	25.806
Brötzingen	1.130	61,2	1.847	3.644	49,9	7.299	753	27,6	2.724	5.527	46,6	11.870
dar. Arlinger	135	32,7	413	480	25,3	1.897	143	14,7	974	758	23,1	3.284
Dillweißenstein	777	54,2	1.434	2.376	45,7	5.202	578	24,6	2.348	3.731	41,5	8.984
dar. Sonnenhof	300	59,4	505	936	60,5	1.548	371	33,0	1.123	1.607	50,6	3.176
Kernstadt	11.876	67,0	17.715	37.918	59,5	63.767	7.357	37,2	19.757	57.151	56,5	101.239
Würm	194	42,1	461	671	37,1	1.809	141	21,0	672	1.006	34,2	2.942
Hohenwart	65	20,6	315	248	22,5	1.104	85	24,4	348	398	22,5	1.767
Büchenbronn	363	34,0	1.067	1.127	28,8	3.918	307	19,1	1.611	1.797	27,2	6.596
dar. Sonnenberg	57	32,9	173	238	36,3	656	83	27,7	300	378	33,5	1.129
Huchenfeld	223	29,5	757	723	27,5	2.632	226	21,9	1.033	1.172	26,5	4.422
Eutingen	668	49,6	1.347	2.133	42,0	5.078	379	21,4	1.769	3.180	38,8	8.194
Neue Stadtteile	1.513	38,3	3.947	4.902	33,7	14.541	1.138	20,9	5.433	7.553	31,6	23.921
Pforzheim	13.389	61,8	21.662	42.820	54,7	78.308	8.495	33,7	25.190	64.704	51,7	125.160

Abb. 32: Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen



Der Sozialraum

Daten zum Sozialraum

Seit dem Jahr 2000 werden neben Daten der Sozialhilfe auch Daten zur Jugendhilfe und zur Arbeitslosigkeit kleinräumig von der Kommunalen Statistikstelle ausgewertet. Datenbasis für diese Auswertungen sind die elektronischen Verfahren beim Jugend- und Sozialamt. Ergänzt werden diese stadt eigenen Daten durch eine Registerauswertung des Datenbestandes der Bundesagentur für Arbeit zum Thema Arbeitslosigkeit. Alle drei Bereiche werden kleinräumig auf der Basis der 123 Statistischen Bezirke ausgewertet. Ein Gliederungsplan hierzu ist im Anhang abgebildet. In den nachfolgenden Kapiteln werden zunächst zentrale Aspekte zur Sozialhilfe, Jugendhilfe und Arbeitslosigkeit in Pforzheim behandelt.

Beim Thema Arbeitslosigkeit besteht die Möglichkeit zur Differenzierung in Arbeitslose nach dem SGB III (Arbeitslosengeld I) und SGB II (Arbeitslosengeld II oder auch als Harz IV bezeichnet). Ergänzend finden seit 2008 weitergehende Auswertungen aus den „pseudonymisierten Datensätzen“ der Bundesagentur für Arbeit zur Thematik SGB II Eingang in die Datenanalyse. Abschließend werden die Daten in einem klassifizierenden Ansatz in Sozialräume zusammengefasst. Die Auswertung für das Jahr 2016 ist bereits die fünfzehnte Fortschreibung, so dass sich Entwicklungstrends über die letzten Jahre darstellen lassen.

Tab. 39: Datenquellen für den Sozialraum

Einwohnerbestandsdaten (Deutscher Städtetag-Standardformat) Einzeldaten auf Basis des Melderegisters Bezugsgröße für Analysen von				
Inhalt	<u>Grundsicherung</u> (Sozialhilfe)	<u>Hilfen zur Erziehung</u>	<u>Arbeitslose</u> (SGB II + SGB III)	<u>Bedarfsgemeinschaften SGB II</u> (Personen + Bedarfsgemeinschaften)
Quelle	Jugend- und Sozialamt	Jugend- und Sozialamt	Bundesagentur für Arbeit	Bundesagentur für Arbeit
Stichtag	Jährlich zum Stand 31.12.	Jährlich vom 01.01. - 31.12.	Jährlich zum Stand 30.06.	Jährlich zum Stand 31.12.
Format	Einzeldaten	Einzeldaten	Aggregate auf der Basis Statistischer Bezirke	Einzeldaten
Raumbezug	Statistische Bezirke, Stadtteile	Statistische Bezirke, Stadtteile	Statistische Bezirke, Stadtteile	Statistische Bezirke, Stadtteile

Sozialhilfe (SGB XII)

Seit dem Jahr 2005 greifen die Sozialreformen bei Langzeitarbeitslosigkeit (Hartz IV). Hierdurch werden erwerbsfähige Personen, die langzeitarbeitslos sind, nicht mehr über die Sozialhilfe versorgt. Sie wurden ab dem Jahr 2005 in das Arbeitslosengeld II übergeleitet. So waren am 31.12.2005 nur 777 Sozialhilfeempfänger im elektronischen Verfahren gespeichert, im Jahr 2006 stieg die Zahl der Hilfeempfänger, die Leistungen zur Grundsicherung erhielten, allerdings wieder spürbar an.

Zum Jahresende 2006 waren insgesamt 961 Hilfeempfänger erfasst, dies war ein Plus gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 23,7 %. Auch im Jahr 2007 setzte sich dieser Trend, wenn auch etwas abgeschwächt, fort. So stieg die Zahl der Sozialhilfeempfänger bis zum Jahresende 2007 auf 1.070 an. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine Zunahme um 11,3 %. In 2008 verstärkte sich diese Entwicklung deutlich und am Jahresende waren 1.503 Personen auf Sozialhilfe angewiesen. Gegenüber dem Vorjahr war dies eine relative Zunahme um 40,5 %.

Am Ende des Jahres 2009 war nach jahrelangen Zunahmen erstmals wieder ein deutlicher Rückgang bei der Personenzahl, die auf Leistungen nach dem SGB XII außerhalb von Einrichtungen (Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung, Hilfe zur Pflege/Pflegegeld) angewiesen ist, festzustellen. Ihre Zahl sank auf 1.123 Personen. Gegenüber dem Vorjahr waren es 380 Personen oder 25,3 % weniger. Allerdings hat dieser Trend nicht lange angehalten. Zum Jahresende 2010 war die Zahl der Hilfeempfänger wieder um 224 auf 1.347 Personen angestiegen. Dies entspricht einem Plus von 19,9 %.

Von 2010 auf 2011 hat sich die Zunahme wieder spürbar abgeschwächt. Sie betrug gegenüber dem Vorjahr 106 Personen oder relativ ausgedrückt +7,9 %. Ende 2011 waren in Pforzheim 1.453 Personen im SGB XII registriert.

Zum Jahresende 2012 waren in Pforzheim 1.533 Personen auf Leistungen zur Grundsicherung nach dem SGB XII angewiesen. Die relative Zunahme ging nochmals leicht auf +5,5 % gegenüber dem Vorjahr zurück.

Ende 2013 stieg die Zahl der Personen in der Grundsicherung auf 1.635 weiter an. Dies sind gegenüber 2012 102 Personen mehr. Damit ist die relative Zunahme gegenüber dem Vorjahr wieder leicht auf +6,7 % gestiegen.

Von 2013 auf 2014 stieg die Zahl der Empfänger von Grundsicherung nochmals leicht um 35 auf 1.670. Dies sind 2,1 % mehr als im Vorjahr.

Von 2014 auf 2015 nahm die Zahl deutlich um 178 auf 1.848 Personen zu. Dies ist mit 10,7 % das deutlichste relative Plus in den letzten Jahren.

Von 2015 auf 2016 stagnierte die Zahl der Bezieher von Grundsicherung. Sie umfasste am 31.12.2016 1.857 Personen. Ein Jahr zuvor waren es 1.848 Personen.

Wie schon in den Vorjahren handelt es sich beim Großteil der Empfänger von Grundsicherung um ältere Personen. So sind 60,8 % 65 Jahre und älter, 37,3 % entfallen auf das erwerbsfähige Alter und bei nur 1,9 % handelt es sich um Kinder und Jugendliche.

Die meisten Sozialhilfeempfänger (Stand 31.12.2016) wohnen nach wie vor in der Nordstadt (397 Personen). Auf den weiteren Plätzen folgen dann die Weststadt (255 Personen), die Oststadt (249 Personen), die Südweststadt (194 Personen), Brötzingen (172 Personen), die Au (144 Personen), der Buckenberg (136 Personen) und Dillweißenstein (117 Personen). In allen anderen Stadtteilen liegen deutlich niedrige Hilfeempfängerzahlen vor. Am niedrigsten sind sie weiterhin in Hohenwart mit nur 3 Personen.

Betrachtet man die Situation gemessen an der Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen, so ergibt sich wieder ein etwas anderes Bild. Die höchsten Sozialhilfeempfängeranteile bei der Grundsicherung findet man in der Au mit 3,3 % sowie in der Oststadt und in der Weststadt mit jeweils 3,0 %. Um den Stadtdurchschnitt von 1,5 % liegen die Stadtteile Innenstadt, Nordstadt, Brötzingen, Südweststadt, Dillweißenstein und der Buckenberg. Alle anderen Stadtteile haben Sozialhilfequoten von 0,6 % oder weniger. Den niedrigsten Anteil mit 0,2 % findet man dabei weiterhin in Hohenwart.

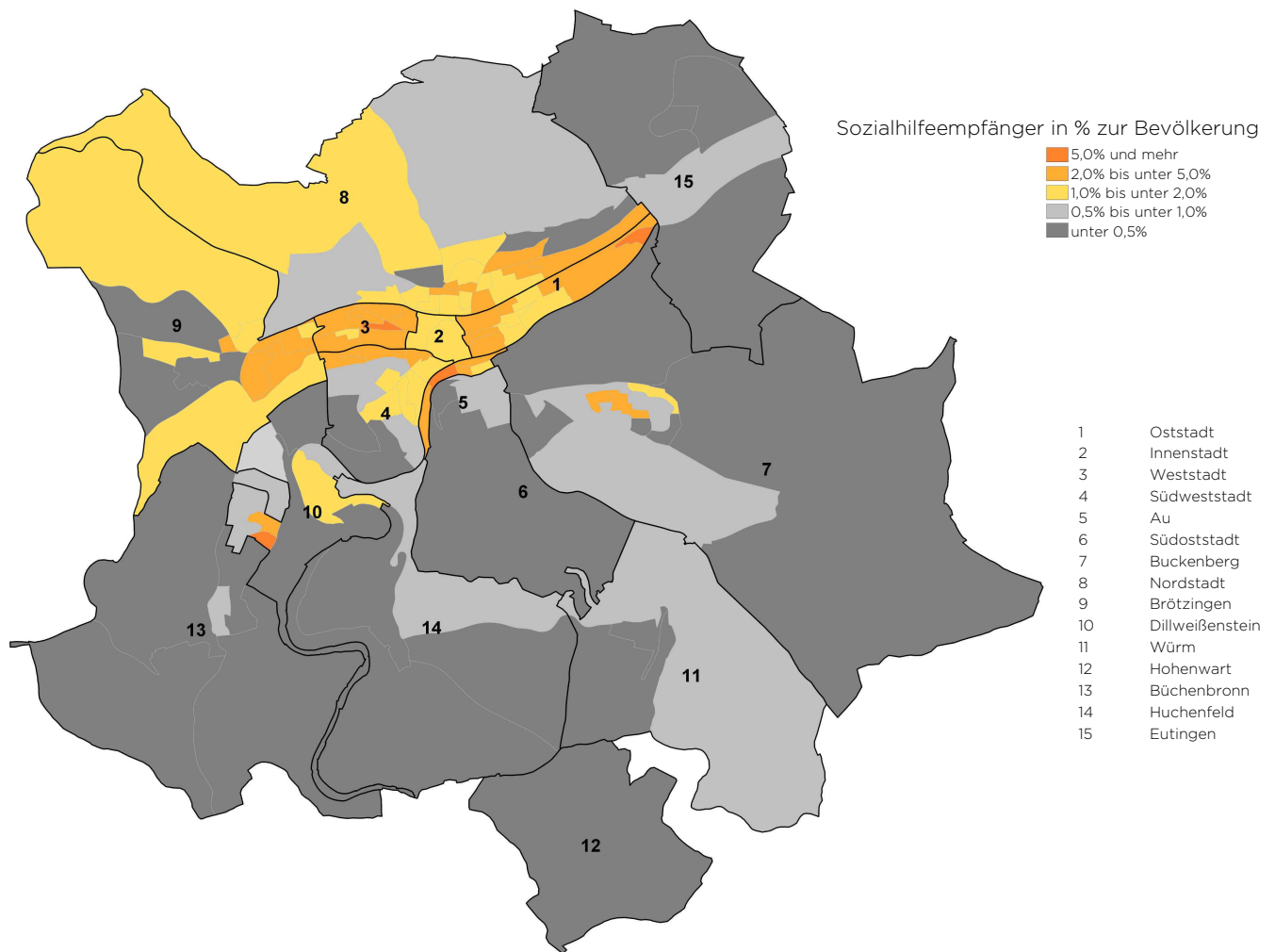
Gegenüber dem Vorjahr war bei der Grundsicherung, wie bereits gesagt, im gesamten Stadtgebiet eine Stagnation (Zunahme um 0,5 %) festzustellen. Abnahmen gab es dabei auf dem Buckenberg (-16 Personen = -10,5 %) und in Dillweißenstein (-5 Personen = -4,1 %). In den Stadtteilen Oststadt, Würrn, Hohenwart und Huchenfeld war es gegenüber dem Vorjahr jeweils eine Person weniger, die Grundsicherung bezog. Keine Veränderungen gab es nur in der Au und in der Südoststadt. Alle anderen Stadtteile verzeichneten mehr oder weniger deutliche Zunahmen gegenüber dem Vorjahr. Die höchsten relativen Zunahmen gab es dabei in den Stadtteilen Eutingen (+26,7 %, absolut +8 Personen), Büchenbronn (+11,8 %, absolut +2 Personen), Innenstadt (+10,3 %, absolut +3 Personen), Südweststadt (+7,2 %, absolut +13 Personen) und Brötzingen (+6,2 %, absolut +10 Personen). In allen anderen Stadtteilen lag die Zunahme bei unter 1,6 % und damit beim bzw. unterhalb dem städtischen Gesamtwert.

Betrachtet man die räumliche Verteilung der Sozialhilfe anhand der kartographischen Darstellung (Abb. 33), so lassen sich trotz der insgesamt niedrigen Quoten gewisse Schwerpunkte im Stadtgebiet lokalisieren. Generell gesagt treten etwas höhere Anteile (ab 2 %) im Vergleich zum Durchschnittswert von 1,5 % der Gesamtstadt hauptsächlich im Talbereich der Kernstadt auf. Im Einzelnen ist dies der Fall in der Oststadt, in der Au, im Südosten des Sonnenhofs, in der Weststadt, in der Südweststadt entlang der Kaiser-Friedrich-Straße, im Haidach, im Zentrum und Südosten der Nordstadt und im Brötzingen Zentrum.

Tab. 40: Sozialhilfeempfänger (Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen)

Stadtteil/ Stadt	Sozialhilfeempfänger (Personen)				
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
01 Oststadt	249	250	228	229	215
02 Innenstadt	32	29	27	26	26
03 Weststadt	255	253	192	180	167
04 Südweststadt	194	181	182	183	164
05 Au	144	144	117	125	117
06 Südoststadt	24	24	23	23	19
07 Buckenberg einschl. Haidach	136	152	145	140	131
08 Nordstadt	397	391	361	332	308
09 Brötzingen	172	162	156	154	149
10 Dillweißenstein	117	122	119	110	104
11 Würm	9	10	12	12	12
12 Hohenwart	3	4	5	5	5
13 Büchenbronn	19	17	19	16	16
14 Huchenfeld	17	18	12	12	14
15 Eutingen	38	30	30	31	37
ohne Raumbezug	51	61	42	57	49
Pforzheim	1.857	1.848	1.670	1.635	1.533
Stadtteil/ Stadt	Anteil an der Bevölkerung (Sozialhilfequote)				
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
01 Oststadt	3,0%	3,0%	3,0%	3,1%	3,0%
02 Innenstadt	1,6%	1,5%	1,5%	1,6%	1,6%
03 Weststadt	3,0%	3,1%	2,4%	2,3%	2,1%
04 Südweststadt	1,4%	1,3%	1,4%	1,4%	1,2%
05 Au	3,3%	3,3%	2,8%	3,1%	2,9%
06 Südoststadt	0,6%	0,6%	0,6%	0,6%	0,5%
07 Buckenberg einschl. Haidach	1,0%	1,1%	1,1%	1,1%	1,0%
08 Nordstadt	1,5%	1,5%	1,4%	1,3%	1,3%
09 Brötzingen	1,4%	1,4%	1,4%	1,4%	1,3%
10 Dillweißenstein	1,3%	1,4%	1,4%	1,3%	1,2%
11 Würm	0,3%	0,3%	0,4%	0,4%	0,4%
12 Hohenwart	0,2%	0,2%	0,3%	0,3%	0,3%
13 Büchenbronn	0,3%	0,3%	0,3%	0,3%	0,3%
14 Huchenfeld	0,4%	0,4%	0,3%	0,3%	0,3%
15 Eutingen	0,5%	0,4%	0,4%	0,4%	0,5%
ohne Raumbezug	-	-	-	-	-
Pforzheim	1,5%	1,5%	1,4%	1,4%	1,3%
Stadtteil/ Stadt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr				
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2012
01 Oststadt	-0,4%	9,6%	-0,4%	6,5%	9,7%
02 Innenstadt	10,3%	7,4%	3,8%	0,0%	4,0%
03 Weststadt	0,8%	31,8%	6,7%	7,8%	-1,8%
04 Südweststadt	7,2%	-0,5%	-0,5%	11,6%	8,6%
05 Au	0,0%	23,1%	-6,4%	6,8%	6,4%
06 Südoststadt	0,0%	4,3%	0,0%	21,1%	0,0%
07 Buckenberg einschl. Haidach	-10,5%	4,8%	3,6%	6,9%	12,0%
08 Nordstadt	1,5%	8,3%	8,7%	7,8%	3,0%
09 Brötzingen	6,2%	3,8%	1,3%	3,4%	10,4%
10 Dillweißenstein	-4,1%	2,5%	8,2%	5,8%	0,0%
11 Würm	-10,0%	-16,7%	0,0%	0,0%	71,4%
12 Hohenwart	-25,0%	-20,0%	0,0%	0,0%	0,0%
13 Büchenbronn	11,8%	-10,5%	18,8%	0,0%	14,3%
14 Huchenfeld	-5,6%	50,0%	0,0%	-14,3%	-33,3%
15 Eutingen	26,7%	0,0%	-3,2%	-16,2%	2,8%
ohne Raumbezug	-16,4%	45,2%	-26,3%	16,3%	11,4%
Pforzheim	0,5%	10,7%	2,1%	6,7%	5,5%

Abb. 33: Sozialhilfeempfänger am 31.12.2016



Die höchsten Sozialhilfequoten findet man in den Statistischen Bezirken 304 im Osten der Weststadt (8,4 %), 502 im Zentrum der Au (6,4 %), im Bezirk 101 Eutinger Tal im Osten der Oststadt (5,9 %) und im Bezirk 1010 (5,3 %) in Dillweißenstein im Südosten des Sonnenhofs. Werte von 2,0 % und mehr werden außerdem noch erreicht in der Oststadt im Osten und Westen des Stadtteils, in nahezu der gesamten Weststadt, in der Südweststadt entlang der Kaiser-Friedrich-Straße, in weiten Teilen der Au, in zentralen Teilen des Haidachs, in einem kleinen zentralen Bereich der Nordstadt und im östlichen Talbereich des Stadtteils sowie im Brötzingen Zentrum.

Knapp jeder dritte Statistische Bezirk (38 Bezirke = 30,9 %) weist damit einen überdurchschnittlichen Wert (Anteile von 2 % und mehr) aus, aber nur vier Bezirke (= 3,3 %) haben einen Anteil, der 5 % und mehr beträgt. Ein Viertel (31 Bezirke = 24,4 %) bewegt sich um den Durchschnittswert des Stadtgebietes (1 % bis unter 2 %) und in gut zwei Fünftel aller Bezirke (54 = 43,92 %) liegt der Sozialhilfeanteil unter dem städtischen Durchschnitt (Anteil kleiner als 1 %). Bei einem knappen Drittel aller Bezirke (37 = 30,1 %) tritt der Aspekt Grundsicherung sogar so gut wie nicht an den Tag. Die Anteile liegen hier unter 0,5 %.

Neben den Daten zur Grundsicherung werden im Verfahren PROSOZ auch Hilfen zur Pflege in Einrichtungen nach dem SGB XII (Heimhilfe) und Eingliederungshilfen für Behinderte (ambulant/teilstationär/stationär) verarbeitet. Eine kleinräumige Auswertung dieser Daten ist anhand der Informationen in den übermittelten Dateiausdrucken nicht möglich oder sinnvoll, da sie nur die räumliche Verteilung von Einrichtungen abbilden oder aus datenschutzrechtlichen Überlegungen bedenklich wären. Globale Informationen für Pforzheim werden nachfolgend aufgeführt:

Heimhilfen: Zum Jahresende 2016 wurden 642 Personen in Pforzheim mit Hilfen zur Pflege in Heimen unterstützt. Ein Jahr zuvor waren es 646 Personen. Damit war von 2015 auf 2016 Stagnation (-0,6 %) bei der Heimhilfe zu verzeichnen. Mit dem Altern der Bevölkerung (demografischer Wandel) in den nächsten Jahren rechnen wir mit weiter steigenden Zahlen. Bei den Heimhilfen handelt es sich weiterhin hauptsächlich um die Finanzierung stationärer Pflege im Alter. So waren Ende 2016 78,3 % der betroffenen Personen 65 Jahre oder älter.

Eingliederungshilfen: Ende 2016 erhielten 842 Personen Eingliederungshilfen für Behinderte (einschl. Blindenhilfe). Gegenüber dem Vorjahr (714 Personen) ist dies eine Zunahme um 17,9 %. Nach dem Alter waren 5 % unter 18 Jahre, 33 % zwischen 18 und 39 Jahre, 50 % zwischen 40 und 64 Jahre und 12 % ab 65 Jahre alt. Von den 842 Personen erhalten ca. 150 auch Leistungen aus der ambulanten Grundsicherungen und sind somit doppelt im System in zwei verschiedenen Sachgebieten erfasst.

Asyl: Zum Jahresende 2016 erhielten in Pforzheim 1.128 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Dies sind 347 Personen weniger als im Jahr zuvor (-23,5 %). Dabei handelte es sich bei 43 % der Personen um Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, 18 % waren junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahre und 39 % waren 25 bis unter 65 Jahre alt. Ab 65-Jährige waren so gut wie nicht unter den Asylsuchenden. Die größte Gruppe der Asylsuchenden stammt dabei mit einem Anteil von 43 % aus dem Irak. Mit Abstand folgen dann als Herkunftsländer Syrien (12 %), Afghanistan (12 %) und der Kosovo (7 %). Vier Fünftel der Asylbewerber (80 %) waren Ende 2016 in Sammelunterkünften untergebracht.

Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII: Hilfen zur Erziehung)

Vom Jahr 2013 auf 2014 stieg die Zahl der Hilfen zur Erziehung um 4,7 %. Nochmals abgeschwächt war die Entwicklung von 2014 auf 2015. Die Zunahme betrug 2,9 %. Von 2015 auf 2016 war sogar ein leichter Rückgang um 1,6 % zu verzeichnen.

Von den 1.319 Hilfen insgesamt, die im Jahr 2016 vom Jugend- und Sozialamt betreut wurden, entfielen 376 auf stationäre Hilfen (28,5 %) und 943 auf ambulante Hilfen (71,5 %). Damit verschob sich das Verhältnis zwischen stationären und ambulanten Hilfen im Vergleich zum Vorjahr weiter zu Gunsten der ambulanten Hilfen (+3,7 %-Punkte). Von den Hilfen zur Erziehung wurden 547 (= 41,5 %) über das gesamte Jahr hinweg gewährt, d.h. ihr Beginn lag vor dem 01.01.2016 und ihr Ende nach dem 31.12.2016. Neu begonnen wurden im Jahr 2016 insgesamt 722 Hilfen (= 54,7 %), davon konnten im Laufe des Jahres 129 Hilfen (= 9,8 %) wieder beendet werden. Insgesamt beendet werden konnten während des Jahres 179 Hilfen (= 13,6 %), so dass am Jahresende 1.090 (= 82,6 %) noch aktive Hilfen in das Jahr 2017 übernommen wurden.

Die meisten Hilfen zur Erziehung werden nach wie vor in der Nordstadt (246), dem bevölkerungsreichsten Stadtteil Pforzheims, in Anspruch genommen. Mit etwas Abstand folgen dann die Oststadt (221), die Südweststadt (180), Brötzingen (117), die Weststadt (115), die Au (97), Dillweißenstein (90), der Buckenberg (66) und Eutingen (48). In den übrigen Stadt- und Ortsteilen liegen dagegen weiterhin deutlich niedrigere Fallzahlen vor. Relative Rückgänge gegenüber 2015 gab es in Huchenfeld (-46,3 %), in der Südoststadt (-28,0 %), in Eutingen (-26,2 %), in Hohenwart (-25,0 %), in Brötzingen (-10,0 %) und in der Weststadt (-5,7 %). Stagnation gab es in der Au, im Buckenberg, in der Nordstadt, in Dillweißenstein und Büchenbronn mit Werten zwischen -4,9 % und +4,7 %. In allen anderen Stadtteilen fanden Zunahmen bei den Hilfen zur Erziehung gegenüber 2015 statt. Hierbei handelt es sich um die Stadtteile Würm (+19,4 %), Oststadt (+16,3 %), Innenstadt (+10,7 %) und die Südweststadt (+9,1 %). In der Gesamtstadt war insgesamt ein Rückgang um 1,6 % bei den Hilfen zur Erziehung festzustellen.

Setzt man die Personen, die Hilfen zur Erziehung erhalten, in Bezug zur Bevölkerung im Alter von unter 21 Jahren, so ergibt sich wieder, wie schon in den Jahren zuvor, ein etwas anderes Bild. Spitzenreiter sind nach wie vor die Oststadt mit 8,8 %, gefolgt von der Au mit 7,4 %. Auf den weiteren Plätzen folgen dann die Innenstadt mit 6,3 %, die Weststadt mit 5,4 %, die Südweststadt mit 5,2 % und Würm mit 4,8 %. Alle genannten sechs Stadtteile liegen damit über dem durchschnittlichen Anteil von 4,1 % für die Gesamtstadt. Um den gesamtstädtischen Durchschnittswert liegen Dillweißenstein mit 4,5 %, Brötzingen mit 4,1 % und die Nordstadt mit 3,5 %. Alle anderen Stadtteile liegen dagegen mehr oder weniger deutlich unterhalb des städtischen Durchschnittswerts. Die niedrigsten Quoten im Jahr 2016 entfallen mit jeweils 1,6 %, auf die Ortsteile Büchenbronn und Hohenwart. Knapp dahinter folgt wieder der Buckenberg mit 1,8 %.

Betrachtet man die Hilfen je Person, so liegt der Wert für die Gesamtstadt mit 1,2 Hilfen je Person um ein Zehntel unter dem Wert des letzten Jahres (1,3). Nennenswerte Unterschiede innerhalb der Stadt sind so gut wie nicht vorhanden. Lediglich Hohenwart weist mit 1,0 Hilfen je Person einen nennenswert niedrigeren Wert als der Durchschnittswert für die Stadt aus,

Beleuchtet man die Struktur der Personen, die Hilfen zur Erziehung im Jahr 2016 erhielten, so kann festgehalten werden, dass 63 % männlich und 37 % weiblich waren. Der Geschlechterproport hat sich etwas weiter zu den Männern verschoben. Von

den Beziehern von Jugendhilfen entfielen 68 % auf Deutsche und 32 % auf Ausländer. Damit nahm der Ausländeranteil gegenüber dem Vorjahr um 11 %-Punkte zu. Das Durchschnittsalter der Personen lag 2016 bei 13 Jahren. Damit nahm das Durchschnittsalter gegenüber dem Vorjahr um 2 Jahre zu.

Bei den Hilfen zur Erziehung liegen im Großen und Ganzen zwar relativ kleine regionale Fallzahlen vor, dennoch lassen sie sich mit Hilfe der kartographischen Darstellung (Abb. 34) auf der Basis der 123 Statistischen Bezirke Problembereiche näher lokalisieren.

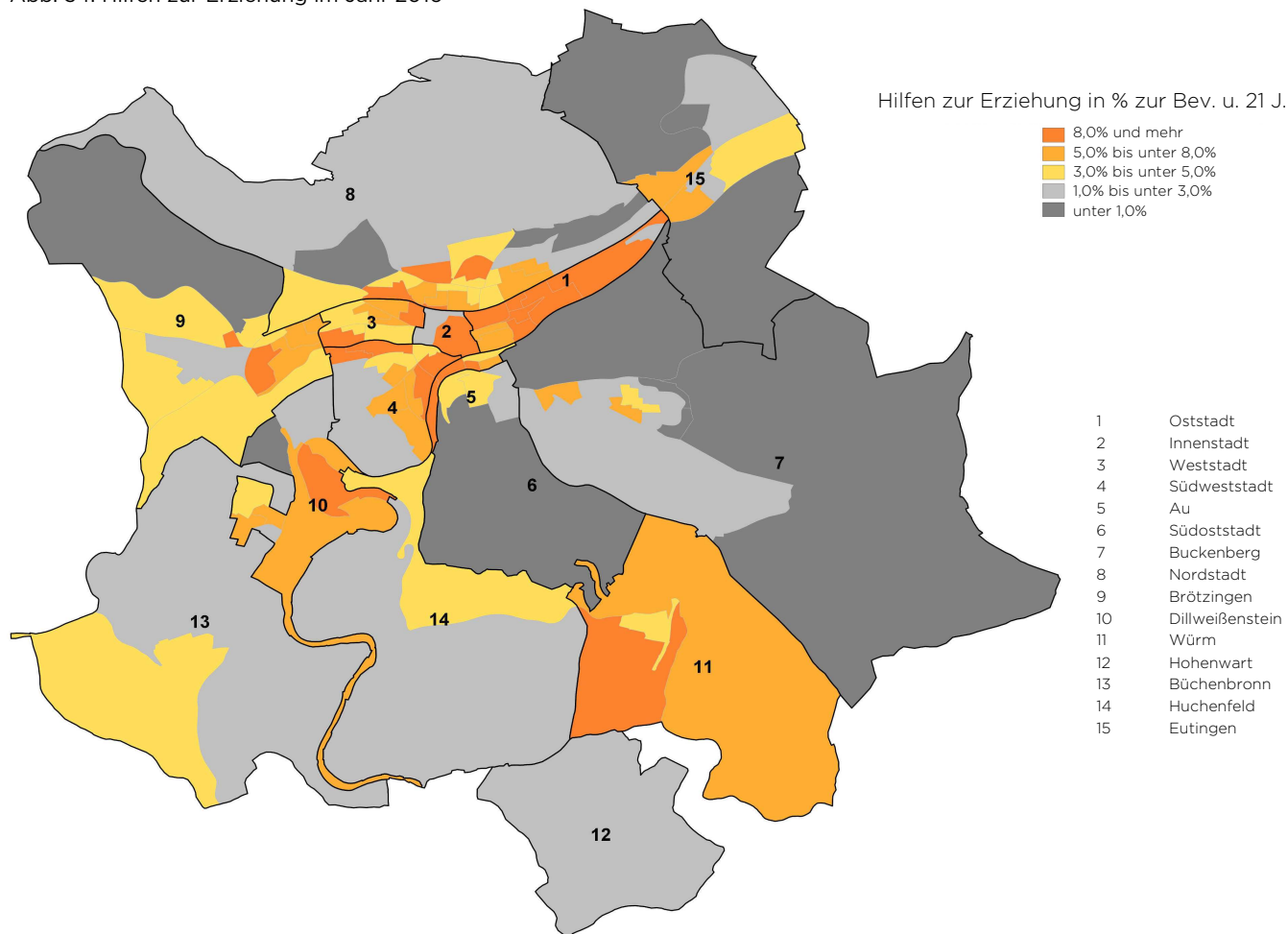
Die Oststadt ist nahezu in ihrem gesamten Bereich durch höhere Anteile von 8 % und mehr an der Bevölkerung unter 21 Jahre bei den Hilfen zur Erziehung gekennzeichnet. Ebenfalls höhere Anteile sind noch im Ostteil der Innenstadt, im Südwesten und Nordosten der Weststadt, in den Tallagen der Südweststadt um die Kaiser-Friedrich-Straße und westlich der Bleichstraße, im überwiegenden Teil des Stadtteils Au, in zentralen Tallagen der Nordstadt, im Talbereich von Dillstein, im westlichen Bereich des Brötzingen Zentrums und im Südwesten von Würm zu finden. Insgesamt betrachtet kann festgehalten werden, dass die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in den Talbereichen der Kernstadt weiterhin höher ist als in den exklusiven Hanglagen und am Stadtrand. Bei den eingemeindeten Ortschaften gibt es drei Ausnahmen im Bereich der alten Ortskerne und zwar in Büchenbronn, Huchenfeld und Hohenwart.

Tab. 41: Hilfen zur Erziehung

Stadtteil/ Stadt	Hilfen zur Erziehung (01.01. bis 31.12.)														
	2016				2015				2014				2013		
	Hilfen	Veränderung zum Vorjahr in %	Personen	Ant. an der Bev. u. 21 J. in %	Hilfen	Veränderung zum Vorjahr in %	Personen	Ant. an der Bev. u. 21 J. in %	Hilfen	Veränderung zum Vorjahr in %	Personen	Ant. an der Bev. u. 21 J. in %	Hilfen	Personen	Ant. an der Bev. u. 21 J. in %
Oststadt	221	+16,3	175	8,8	190	+7,3	136	7,1	177	2,3	142	8,4	173	139	8,5
Innenstadt	31	+10,7	25	6,3	28	+12,0	22	6,1	25	0	16	4,7	25	19	5,7
Weststadt	115	-5,7	104	5,4	122	-17,6	91	4,9	148	38,3	106	5,9	107	90	5,1
Südweststadt	180	+9,1	145	5,2	165	+0,0	132	5,0	165	3,8	130	5	159	128	4,9
Au	97	-4,9	79	7,4	102	+24,4	72	7,1	82	-8,9	63	6,4	90	73	7,7
Südoststadt	18	-28,0	14	2,0	25	+0,0	20	2,9	25	13,6	22	3,2	22	19	2,8
Buckenberg	66	+1,5	52	1,8	65	-1,5	54	1,9	66	-1,5	56	1,9	67	49	1,7
Nordstadt	246	+0,4	189	3,5	245	+5,2	189	3,4	233	6,9	190	3,6	218	180	3,5
Brötzingen	117	-10,0	91	4,1	130	+7,4	103	4,6	121	-8,3	100	4,6	132	102	4,7
Dillweißenstein	90	+4,7	78	4,5	86	-4,4	66	4,0	90	11,1	67	4	81	61	3,7
Würm	37	+19,4	27	4,8	31	+24,0	23	4,1	25	31,6	21	3,9	19	16	2,9
Hohenwart	6	-25,0	6	1,6	8	-52,9	8	2,1	17	41,7	12	3,2	12	9	2,5
Büchenbronn	25	+0,0	20	1,6	25	+4,2	20	1,6	24	14,3	21	1,7	21	18	1,5
Huchenfeld	22	-46,3	18	2,0	41	+5,1	35	4,1	39	34,5	30	3,8	29	24	3,0
Eutingen	48	-26,2	39	2,4	65	-1,5	56	3,5	66	17,9	54	3,4	56	44	2,8
ohne räuml. Zuordnung ¹	-	-	-	-	13	-	11	-	-	-	-	-	34	15	-
Pforzheim	1.319	-1,6	1.062	4,1	1.341	+2,9	1.038	4,1	1.303	4,7	1.030	4,2	1.245	986	4,1

¹ z.B. bei auswärtiger Unterbringung

Abb. 34: Hilfen zur Erziehung im Jahr 2016



Arbeitslosigkeit (SGB II & SGB III)

Die turnusmäßige Fortschreibung der Daten von der Bundesagentur für Arbeit erfolgt ab dem Jahr 2001 jeweils zum 30. Juni, so dass seit 2002 Jahresvergleiche bei der kleinräumigen Entwicklung der Arbeitslosenzahlen in Pforzheim möglich sind. Den kleinsten räumlichen Bezug hinsichtlich des Wohnorts der Betroffenen stellen die 123 Pforzheimer Statistischen Bezirke dar. Damit liegt eine Vergleichbarkeit mit den Auswertungen der Sozialhilfe- und Jugendhilfedaten vor. Inhaltlich umfasst die Auswertung der Bundesagentur für Arbeit im Wesentlichen Fallzahlen zu den Arbeitslosen auf Bezirksebene. Arbeitslosenquoten können von der Bundesagentur für Arbeit unterhalb der Gemeindeebene nicht zur Verfügung gestellt werden. Viele Städte behelfen sich deshalb bei der kleinräumigen Auswertung der Arbeitslosenzahlen insofern, dass sie diese in Bezug zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, d.h. von 15 bis unter 65 Jahre, setzen. Diese Prozentanteile entsprechen keinesfalls der offiziellen Definition der Arbeitslosenquoten, sie sind allerdings hilfreiche Indikatoren bei der Interpretation der innerstädtischen Strukturen.

Am 30.06.2011 waren in Pforzheim 4.558 Personen arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr (30.06.2010), ein Jahr nach dem Höhepunkt der Wirtschafts- und Finanzkrise, war die Arbeitslosigkeit in Pforzheim wieder um 13,7 % gefallen. In ganz Baden-Württemberg war die Arbeitslosigkeit allerdings in Pforzheim am stärksten ausgeprägt. Nach 2011 stagnierte die Arbeitslosigkeit zunächst. Am 30.06.2012 umfasste die Arbeitslosenzahl 4.543 Personen. Gegenüber dem Vorjahr waren dies nur 0,3 % weniger. Bis zum 30.06.2013 war mit 4.915 Arbeitslosen wieder eine spürbare Zunahme festzustellen. Gegenüber 2012 beträgt die relative Zunahme 8,2 %. Zum 30.06.2014 sank dann die Arbeitslosenzahl deutlich auf 4.679 Personen. Gegenüber dem 30.06.2013 ist dies ein Rückgang um 4,8 %. Auch vom 30.06.2014 zum 30.06.2015 sank die Zahl der Arbeitslosen in Pforzheim weiter auf 4.536 Personen. Dies sind 3,1 % weniger gegenüber dem Vorjahr. Vom 30.06.2015 zum 30.06.2016 stieg die Zahl der Arbeitslosen erstmals wieder leicht um 123 Personen auf 4.659 Arbeitslose. Gegenüber dem Vorjahr ist dies eine relative Zunahme um 2,7 %.

Von den am 30.06.2016 arbeitslos Gemeldeten waren 2.520 Männer (= 54,1 % aller Arbeitslosen) und 2.139 Frauen (= 45,9 %). Damit ging die Arbeitslosigkeit bei den Frauen (-14 Personen = -0,7 %) leicht zurück, bei den Männern (+137 Personen = +5,7 %) nahm sie im Vergleich zum Vorjahr (Juni 2015) zu. Im Juni 2016 waren 2.646 (= 56,8 %) der Arbeitslosen Deutsche und 2.013 (= 43,2 %) hatten eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der Anteil der Deutschen ging gegenüber dem Sommer 2015 um 3,3 % zurück, der der Nichtdeutschen deutlich hoch (+12,7 %). Bei der deutschen Bevölkerung fiel die absolute Arbeitslosenzahl vom Sommer 2015 bis zum Sommer 2016 um 91 Personen, im gleichen Zeitraum stieg sie bei den Nichtdeutschen um 219 Personen. Des Weiteren waren 445 der im Juni 2016 arbeitslos Gemeldeten unter 25 Jahre alt und 724 gehörten zur Gruppe der ab 55-Jährigen. Dabei nahm der Anteil der jüngeren Arbeitslosen an allen Arbeitslosen etwas zu (Juni 2015: 7,9 %, Juni 2016: 9,6 %). Gleiches gilt für den Anteil der älteren Arbeitslosen (Juni 2015: 14,9 %, Juni 2016: 15,5 %). Die Zahl der jüngeren Arbeitslosen stieg von Sommer 2015 auf Sommer 2016 um 87 Personen; dies entspricht einer Zunahme um 24,3 %. Bei den älteren Arbeitslosen stieg die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 48 Personen; die Zunahme beträgt relativ ausgedrückt 7,1 %. Dies bedeutet, dass sich die Arbeitsmarktsituation im Jahr 2016 für jüngere und ältere Arbeitnehmer etwas verschlechtert hat. Von den insgesamt 4.659 Arbeitslosen entfielen im Juni 2016 3.168 oder 68,0 % auf das Arbeitslosengeld II (SGB II). Im Juni 2015 zählten noch 3.050 von den insgesamt 4.536 Arbeitslosen oder 67,2 % zu diesem Personenkreis. Die Zunahme betrug beim Arbeitslosengeld II 3,9 % gegenüber dem Vorjahr und lag damit etwas über der Gesamtzunahme bei der Arbeitslosigkeit (+2,7 %).

Die meisten der im Juni 2016 arbeitslos Gemeldeten wohnen erwartungsgemäß im bevölkerungsreichsten Stadtteil von Pforzheim, der Nordstadt (1.060). Mit deutlichem Abstand folgen die Oststadt (625), die Südweststadt (570), die Weststadt (543), Brötzingen (416), der Buckenberg einschließlich Haidach (291), die Au (287), Dillweißenstein (240) und Eutingen (204). Die niedrigste Arbeitslosenzahl hatte nach wie vor Hohenwart mit 19 Arbeitslosen. Betrachtet man die Entwicklung vom Sommer 2015 bis zum Sommer 2016, so gab es relative Zunahmen in der Nordstadt (+10,8 %), in der Südweststadt (+10,3 %), in der Oststadt (+8,3 %), in der Innenstadt (+7,5 %), in Huchenfeld (+6,6 %), in Brötzingen (+2,2 %) und in der Südoststadt (+1,3 %). Deutliche Abnahmen verbuchten Hohenwart (-29,6 %), Würm (-17,2 %), die Au (-10,3 %), Büchenbronn (-7,0 %), die Weststadt (-5,6 %) und der Buckenberg (-5,2 %).

Bei der Betrachtung der Arbeitslosenanteile gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ergibt sich allerdings im Vergleich zu den absoluten Zahlen wieder ein etwas anderes Bild. Beträgt die Quote im Juni 2016 für Pforzheim insgesamt 5,7 % (wie ein Jahr zuvor), so liegt sie in der Oststadt mit 10,6 %, in der Weststadt mit 9,7 %, in der Au mit 9,4 % und in der Innenstadt mit 7,3 % weiterhin recht deutlich über dem Durchschnittswert. Um den Stadtwert gruppieren sich die Südweststadt und die Nordstadt mit jeweils 6,1 %, Brötzingen mit 5,4 % und Dillweißenstein mit 4,5 %. Die Arbeitslosenanteile in allen übrigen Stadtteilen, einschließlich der eingemeindeten Ortschaften Würm, Hohenwart, Büchenbronn, Huchenfeld und Eutingen, liegen mehr oder weniger deutlich unter dem Stadtwert. Die niedrigsten Quoten überhaupt findet man in Hohenwart mit 1,6 %, in Büchenbronn mit 2,0 % und in Huchenfeld mit 2,4 %.

Betrachtet man das Thema „längerfristige Arbeitslosigkeit“ nach Stadtteilen, so findet man im Juni 2016 überdurchschnittliche SGB II-Arbeitslosenanteile in der Oststadt (80,2 %), in der Au (79,8 %) und in der Weststadt (77,3 %). Die niedrigsten Anteile beim Arbeitslosengeld II haben Huchenfeld (41,5 %), Hohenwart (42,1 %) und Büchenbronn (42,5 %). Insgesamt ist der SGB II-Anteil gegenüber dem Vorjahr leicht von 67,2 % auf 68,0 % gestiegen.

Tab. 42: Arbeitslose und ihr Anteil an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter¹

Stadtteil/ Stadt	Arbeitslose									
	30.06.2016					30.06.2015			30.06.2014	
	Absolut (SGB III + SGB II)	Davon SGB II		Ant. an der Bev. im er- werbsf. Alter	Verände- rung zum 30.06.2015	Absolut (SGB III + SGB II)	Ant. an der Bev. im er- werbsf. Alter	Verände- rung zum 30.06.2014	Absolut (SGB III + SGB II)	Ant. an der Bev. im er- werbsf. Alter
		Absolut (SGB II)	in %							
Oststadt	625	501	80,2%	10,6%	+8,3%	577	10,5%	-8,7%	632	12,0%
Innenstadt	100	68	68,0%	7,3%	+7,5%	93	7,6%	+9,4%	85	7,4%
Weststadt	543	420	77,3%	9,7%	-5,6%	575	10,6%	+0,9%	570	10,7%
Südweststadt	570	392	68,8%	6,1%	+10,3%	517	5,7%	-9,9%	574	6,5%
Au	287	229	79,8%	9,4%	-10,3%	320	10,6%	+9,2%	293	9,9%
Südoststadt	81	46	56,8%	3,1%	+1,3%	80	3,2%	+5,3%	76	3,0%
Buckenberg einschl. Haidach	291	163	56,0%	3,4%	-5,2%	307	3,6%	-2,5%	315	3,8%
Nordstadt	1.060	722	68,1%	6,1%	+10,8%	957	5,6%	-11,1%	1.076	6,5%
Brötzingen	416	269	64,7%	5,4%	+2,2%	407	5,5%	+0,7%	404	5,5%
Dillweißenstein	240	149	62,1%	4,5%	-0,4%	241	4,5%	-2,0%	246	4,7%
Würm	48	24	50,0%	2,6%	-17,2%	58	3,2%	+3,6%	56	3,0%
Hohenwart	19	8	42,1%	1,6%	-29,6%	27	2,4%	+80,0%	15	1,3%
Büchenbronn	80	34	42,5%	2,0%	-7,0%	86	2,1%	-8,5%	94	2,3%
Huchenfeld	65	27	41,5%	2,4%	+6,6%	61	2,3%	+7,0%	57	2,2%
Eutingen	204	100	49,0%	3,8%	-1,9%	208	3,9%	+19,5%	174	3,3%
ohne räumliche Zuordnung	30	16	53,3%	-	+36,4%	22	-	+83,3%	12	-
Pforzheim	4.659	3.168	68,0%	5,7%	+2,7%	4.536	5,7%	-3,1%	4.679	6,0%

¹ Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahre

Quelle: Statistiken der Bundesagentur für Arbeit und stadt eigene Bevölkerungsfortschreibung

Anhand der kartographischen Auswertung (Abb. 35) lassen sich die Schwerpunkte der Arbeitslosigkeit innerhalb des Stadtgebietes näher lokalisieren.

In der Oststadt liegen fast im gesamten Stadtteil höhere Quoten bei der Arbeitslosigkeit vor. Ähnliches wie für die Oststadt gilt auch für den Südwesten und Nordosten der Weststadt sowie den Kernbereich der Au.

Weitere Schwerpunkte mit höheren Quoten bei der Arbeitslosigkeit sind insbesondere im Nordwesten der Südweststadt an der Kaiser-Friedrich-Straße, in zentrumsnahen Tallagen der Nordstadt und etwas abgeschwächt um das Zentrum von Brötzingen und nördlich davon zu finden. Außerdem liegen erhöhte Werte im Talbereich von Dillstein (westlich des Ludwigsplatzes) und in einem Bezirk im Haidach vor.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die Tallagen in der Kernstadt deutlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen sind als die exklusiven Wohngebiete in den Hanglagen und am Stadtrand. Bei einigen der besonders aufgeführten Stadtteile (Oststadt, Weststadt/ Südweststadt - Kaiser-Friedrich-Straße - und Au) mit höherer Arbeitslosigkeit handelt es sich um Gebiete, in denen Stadterneuerungsmaßnahmen in Sanierungsgebieten durchgeführt werden bzw. wurden. Diese Maßnahmen sollen nicht nur bauliche Missstände beheben, sondern auch einen Beitrag zur Verbesserung der Sozialstruktur leisten.

Die zweite Karte (Abb. 36) gibt einen Überblick über die Situation, wie sich das Thema „Langzeitarbeitslosigkeit“ im Stadtgebiet niederschlägt.

Besonders auffällige Bereiche sind die Oststadt, der östliche Teil der Innenstadt, die Weststadt, Talbereiche in der Südweststadt (insbesondere Kaiser-Friedrich-Straße), das Kerngebiet der Au, zwei kleine Teilbereiche im Buckenberg und Haidach, zentrumsnahe Wohngebiete in der Nordstadt, Randbereiche des Zentrums in Brötzingen, der östlich des Ludwigsplatzes gelegene Talbereich von Dillstein und ein Bereich im Südosten des Sonnenhofs sowie der Ortskern von Eutingen.

Abb. 35: Arbeitslose am 30.06.2016

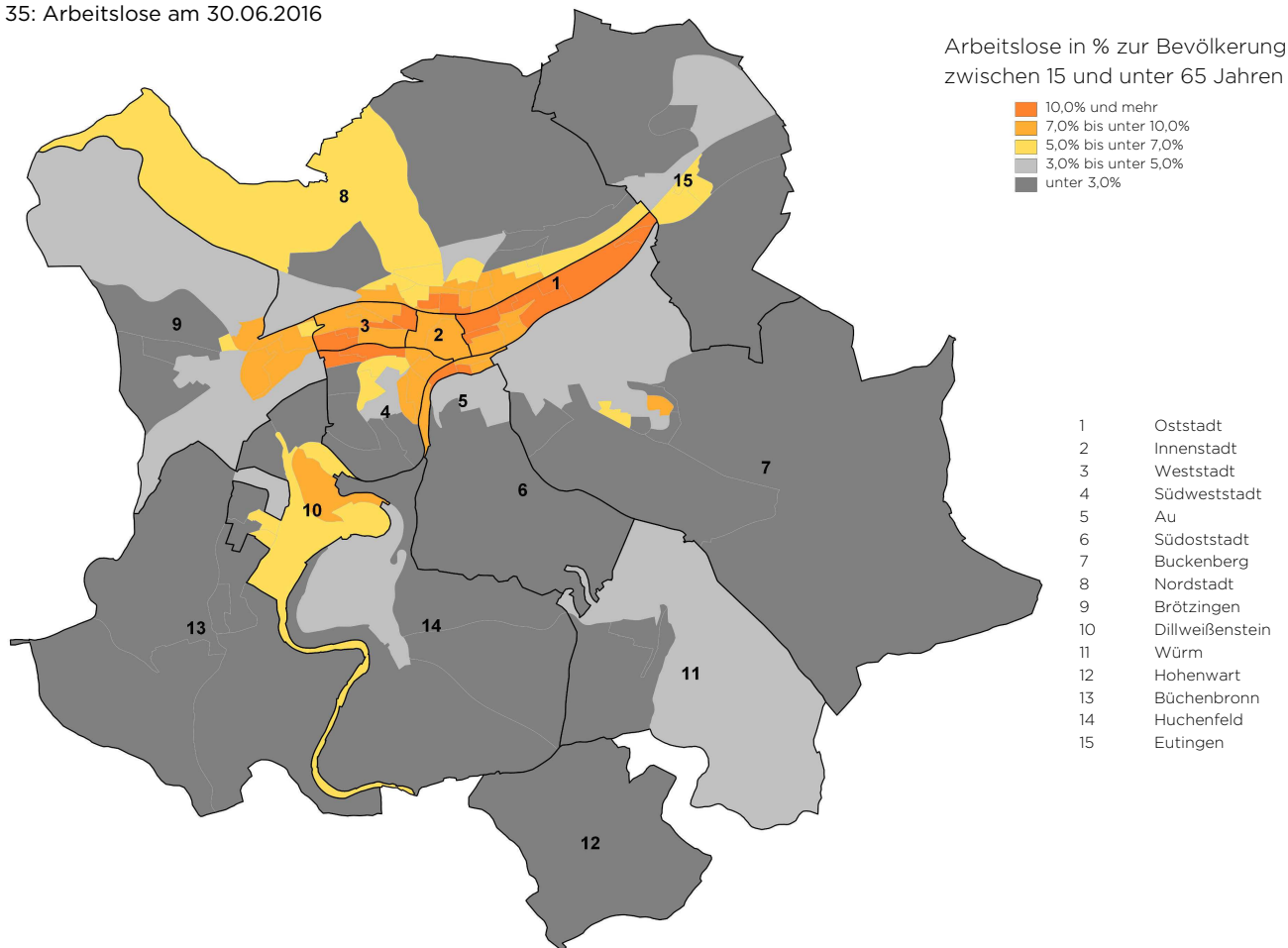
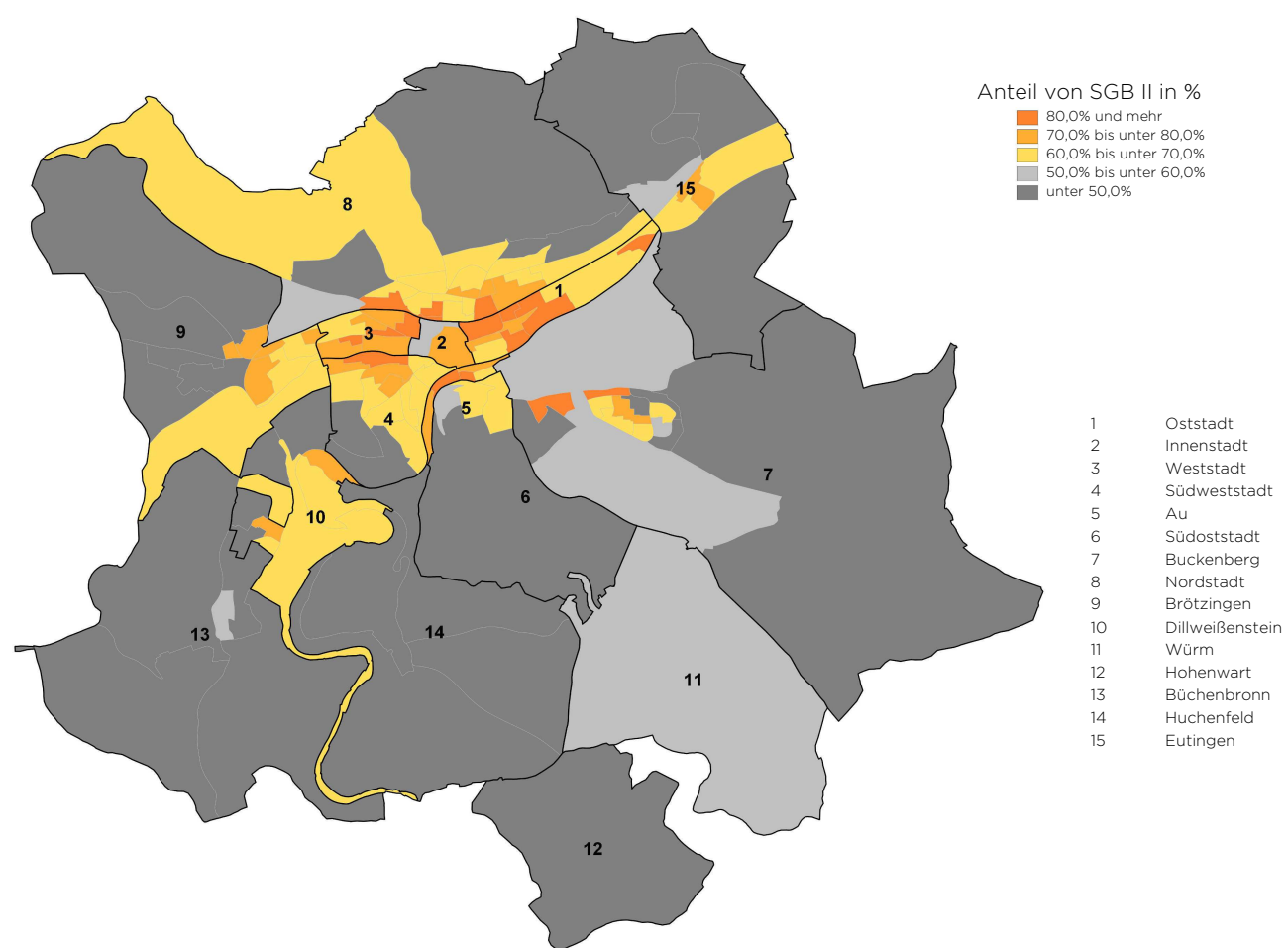


Abb. 36: SGB II-Anteil an den Arbeitslosen am 30.06.2016



Struktur und räumliche Verteilung von SGB II-Empfängern

Seit 2008 stehen der Statistikstelle anonymisierte Einzeldaten zu SGB II-Bedarfsgemeinschaften und den Personen in diesen Bedarfsgemeinschaften mit kleinräumigem Bezug auf der Ebene der Statistischen Bezirke zur Verfügung. Die Bundesagentur für Arbeit liefert diese Daten jeweils im Mai zum Stand 31. Dezember des Vorjahres. Aus diesen Daten können in Verbindung mit den Daten aus dem Melderegister interessante Strukturauswertungen erstellt werden.

Zum Stand 31.12.2016 gab es in Pforzheim insgesamt 5.806 SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Gegenüber 2015 (5.670 Bedarfsgemeinschaften) ist dies eine Zunahme um 2,4 %. Im Jahr davor (von 2014 auf 2015) betrug die Zunahme dagegen 2,1 %. Bezieht man die SGB II-Bedarfsgemeinschaften auf die 62.620 Haushalte am 31.12.2016 in Pforzheim, so entspricht dies einem Anteil von 9,3 % (nur ein zehntel Prozentpunkt mehr als im Vorjahr). Von den Bedarfsgemeinschaften entfiel Ende 2016 mit 2.894 oder 49,8 % der größte Teil auf Singlehaushalte. Danach folgten 1.254 (= 21,6 %) Partnerschaften mit Kindern, 1.139 (= 19,6 %) Alleinerziehende, 519 (= 8,9 %) Partnerschaften ohne Kinder und 120 (= 2,1 %) sonstige Bedarfsgemeinschaften. Sozial brisant ist dabei weiterhin, dass insgesamt 2.393 Haushalte mit Kindern abhängig sind von Leistungen nach dem SGB II. Damit war Ende 2016 weiterhin fast jeder fünfte Haushalt mit Kindern (19,2%) in Pforzheim auf SGB II angewiesen. Noch dramatischer ist die Situation bei den Alleinerziehenden, von denen fast zwei Fünftel der Haushalte (38,8 %) Hilfe über das SGB II benötigen. Dabei ist die Tendenz im Vergleich zum Vorjahr bei den Alleinerziehenden etwas rückläufig, bei den Partnerbedarfsgemeinschaften mit Kindern dagegen etwas steigend.

In den Bedarfsgemeinschaften lebten am 31.12.2016 insgesamt 12.335 Personen. Dies entspricht 12,3 % der Pforzheimer Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 65 Jahre am Stichtag. Ähnlich wie bei den Bedarfsgemeinschaften nahm die Zahl der hilfebedürftigen Personen im Vergleich zum Vorjahr zu (+3,4 %). Von den hilfebedürftigen Personen entfielen 6.022 (= 48,8 %) auf Männer und 6.313 (= 51,2 %) auf Frauen. Nach dem Alter waren davon 4.514 oder 36,6 % Kinder und Jugendliche (u. 18 J.), 1.041 oder 8,4 % junge Erwachsene (18 - u. 25 J.), 3.033 oder 24,6 % Erwachsene im Alter von 25 bis unter 40 Jahre, 2.419 oder 19,6 % Erwachsene im Alter von 40 bis unter 55 Jahre und 1.328 oder 10,8 % Erwachsene im Alter von 55 bis unter 65 Jahre. Gegenüber 2015 hat sich die Altersstruktur der SGB II-Bezieher wenig verändert. Allerdings gemessen an der durchschnittlichen Zunahme von 3,4 % gibt es schon Unterschiede bei den einzelnen Altersgruppen. Während vor allem bei den jungen Erwachsenen (18 - u. 25 J. +11,6 %) eine deutlich überdurchschnittliche Zunahme und bei den Kindern und Jugendlichen (+4,9 %) sowie den jüngeren mittleren Jahrgängen (25 - u. 40 J. +4,0 %) leicht über dem Durchschnitt liegende Zunahmen zu verzeichnen sind, ist bei den älteren mittleren Jahrgängen (40 - u. 55 J. -0,2 %) Stagnation und bei den Älteren (55 - u. 65 J. -2,0 %) eine leichte Abnahme festzustellen.

Gemessen an der Bevölkerung sind Kinder (u. 15 J.) weiterhin am stärksten betroffen von Leistungen nach dem SGB II. Gut jede fünfte Person (21,8 %) in dieser Altersgruppe war Ende 2016 mit dem SGB II konfrontiert. Gegenüber dem Vorjahr (2015) ist der Anteil von 21,5 % nochmals leicht um 0,3 %-Punkte gestiegen. Bei den anderen Altersgruppen sind die Anteile an der Bevölkerung deutlich niedriger (15 - u. 18 J. 16,3 %, 18 - u. 25 J. 9,4 %, 25 - u. 40 J. 11,6 %, 40 - u. 55 J. 9,6 % und 55 - u. 65 J. 8,4 %).

Differenziert man die 3.888 Kinder (u. 15 Jahre) weiter, dann entfallen 848 (= 21,8 %) auf unter 3-Jährige, 826 (= 21,7 %) auf Kinder im Kindergartenalter (3 - u. 6 J.), 1.029 (= 26,5 %) auf Grundschüler (6 - u. 10 J.) und 1.185 (= 30,5 %) auf Kinder im Realschulalter (10 - u. 15 J.). Bezogen auf die jeweilige Alters-

gruppe fällt der Anteil der von SGB II-Bezug betroffenen bis zum Ende des Grundschulalters etwas niedriger aus als danach. Bei den unter 10-Jährigen ist gut jedes fünfte Kind betroffen (22,7 %), danach im Realschulalter steigt die Quote deutlich auf 30,9 %.

Insgesamt nahm die Zahl der Kinder im SGB II um 4,5 % oder 169 Personen gegenüber dem Vorjahr zu. Alle Altersgruppen zeigten gegenüber dem Vorjahr Zunahmen. Besonders ausgeprägt war dabei die Zunahme im Kindergartenalter (3 - u. 6 J., +57 Personen = +7,4 %). Bei den unter 3-jährigen waren + 31 Personen (= +3,8 %), im Grundschulalter (6 - u. 10 J.) +43 Personen (= +4,4 %) und im Realschulalter (10 - u. 15 J.) +38 Personen (= +3,3 %) zu konstatieren.

Abschließend sei zur Struktur der SGB II-Bezieher noch bemerkt, dass am 31.12.2016 6.616 Personen (= 53,3 %, Vorjahr 58,8 %) Deutsche waren und 5.719 (= 46,4 %, Vorjahr 41,2 %) eine ausländische Staatsbürgerschaft hatten. Damit fand eine weitere Verschiebung hin zu den Nichtdeutschen statt. Gemessen an der Bevölkerung im Alter unter 65 Jahre betrug der SGB II-Anteil bei der deutschen Bevölkerung 9,3 %, bei den Ausländern war er mit 19,9 % doppelt so hoch. Ausländer sind damit auch im Jahr 2016 deutlich häufiger als die deutsche Bevölkerung auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen.

Die größte ausländische Gruppe stellten Ende 2016 die Iraker mit 1.660 SGB II-Beziehern. Dies entsprach 13,5 % von allen SGB II-Empfängern und 29,0 % der von SGB II betroffenen Ausländer. Zweitgrößte Gruppe mit 858 Personen waren die Türken (= 7,0 % aller SGB II-Empfänger und 15,0 % der ausländischen SGB II-Empfänger). Auf dem dritten Platz folgen die Syrer mit 621 Personen (= 5,0 % aller SGB II-Empfänger und 10,9 % der ausländischen SGB II-Empfänger), danach die Italiener mit 597 Personen (4,8 % aller SGB II-Empfänger und 10,4 % der ausländischen SGB II-Empfänger). Noch zu erwähnen sind die Rumänen, allerdings mit deutlichem Abstand zu den anderen Gruppen (263 Personen = 2,1 % Anteil an allen SGB II-Empfängern und 4,6 % Anteil an den ausländischen SGB II-Empfängern). Gemessen an der Bevölkerung im Alter unter 65 Jahre waren die Syrer am stärksten betroffen. Mit 75,4 % waren drei Viertel dieser Nationalität auf SGB II angewiesen. Es folgten die Iraker mit 52,8 %. Bei den Türken und Italienern fiel diese Quote deutlich niedriger aus. Jeder fünfte Türke (19,5 %) und jeder sechste Italiener (17,9 %) bezog Leistungen aus dem SGB II. Bei den Rumänen war die Quote nochmals deutlich niedriger. Knapp jeder Elfte (8,7 %) war auf Leistungen aus dem SGB II angewiesen.

Interessant ist auch die Auswertung zur Dauer des Regelleistungsbezugs (mit Unterbrechungszeiten, von 31 Tagen) zum Stichtag 31.12.2016. Danach umfasste die durchschnittliche Bezugsdauer 1.284 Tage (= 3,5 Jahre). Damit hat sich die Bezugsdauer gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Dabei gibt es nach der Altersstruktur der jeweiligen Betroffenen durchaus Unterschiede. Bei den Kindern und Jugendlichen (u. 18 J.) betrug die durchschnittliche Bezugsdauer 1.071 Tage (= 2,9 Jahre). Gegenüber 2015 ist hier keine Veränderung festzustellen. Besonders betroffen sind hier allerdings die 10- bis unter 15-Jährigen (1.498 Tage) und die 15- bis unter 18-Jährigen (1.485 Tage). Bei den unter 3-Jährigen beträgt die durchschnittliche Bezugsdauer weiterhin 351 Tage. Dies entspricht 1,0 Jahren oder 32,0 % der Lebensaltersspanne. Bei den Erwachsenen haben die Älteren (55 - u. 65 Jahre) mit durchschnittlich 1.961 Tagen (= 5,4 Jahre) die längsten Bezugszeiten. Es folgen dann die mittleren Jahrgänge im Alter von 40 bis u. 55 Jahre mit 1.745 Tagen, danach die 25- bis unter 40-Jährigen mit 1.102 Tagen. Am kürzesten ist die Bezugsdauer bei den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis unter 25 Jahre mit 801 Tagen. Damit bestätigen sich die Ergebnisse aus den Vorjahren, dass

mit zunehmendem Alter auch die Dauer des SGB II-Bezugs, sprich die Dauer der Arbeitslosigkeit, zunimmt. Die durchschnittliche Bezugsdauer war bei den Männern mit 1.177 Tagen (= 3,2 Jahre) etwas niedriger als bei den Frauen mit 1.385 Tagen (= 3,8 Jahre). Die Bezugsdauer bei den Ausländern beträgt durchschnittlich 1.084 Tage und bei den Deutschen 1.456 Tage. Sie ist bei den Deutschen um 34,3 % länger als bei den Ausländern.

Ende 2016 waren 21 % der Bedarfsgemeinschaften, 22 % der Personen und 23 % der Kinder unter 15 Jahren, die im SGB II erfasst sind, in der Nordstadt zu finden. Mit Abstand folgte dann die Weststadt mit 14 % der Bedarfsgemeinschaften, 14 % der Personen und 15 % der Kinder, die Oststadt mit 15 % der Bedarfsgemeinschaften, 14 % der Personen und 13 % der Kinder, die Südweststadt mit 12 % der Bedarfsgemeinschaften, 12 % der Personen und 11 % der Kinder, Brötzingen mit 9 % der Bedarfsgemeinschaften, mit 9 % der Personen sowie 8 % der Kinder, die Au mit jeweils 8 % der Bedarfsgemeinschaften, Personen und Kinder, der Buckenberg mit 5 % der Bedarfsgemeinschaften, 6 % der Personen sowie 7 % der Kinder und Dillweißenstein mit jeweils 5 % der Bedarfsgemeinschaften und der Personen sowie 6 % der Kinder. Die niedrigsten Zahlen hatte weiterhin Hohenwart mit Anteilen von jeweils nur 0,2 % bei den Bedarfsgemeinschaften, bei den Personen und bei den Kindern unter 15 Jahren. Ebenfalls niedrige Zahlen hatten Würm mit 0,8 % der Bedarfsgemeinschaften, 0,7 % der Personen und 0,6 % der Kinder, Huchenfeld (0,8 % der Bedarfsgemeinschaften und der Personen sowie 0,7 % der Kinder), die Südoststadt (1,5 % der Bedarfsgemeinschaften, 1,2 % der Personen und 0,8 % der Kinder) und Büchenbronn (1,5 % der Bedarfsgemeinschaften, 1,3 % der Personen und 1,1 % der Kinder). Gegenüber dem Vorjahr gab es keine Veränderungen in der räumlichen Verteilung der SGB II-Strukturen.

Fallzahlen und Anteile an der Gesamtzahl spiegeln in der Regel die Größe der einzelnen Stadtteile anhand ihrer Einwohnerzahl wider. Bessere Erkenntnisse über die Strukturen liefern, ähnlich wie bei den Themen Arbeitslosigkeit und Grundsicherung (SGB XII), Indikatoren, die in Bezug zur Bevölkerung gesetzt werden. Die größten Anteile von SGB II abhängigen Personen

an der Bevölkerung im Alter bis unter 65 Jahre waren im Dezember 2016 mit 25,7 % in der Au, in der Weststadt (25,2 %) und in der Oststadt (23,7 %) zu finden. Dahinter folgte die Innenstadt mit 17,2 %. Etwas oberhalb des Durchschnittswertes von 12,3 % für Pforzheim insgesamt lagen noch die Südweststadt mit 13,0 % und die Nordstadt mit 12,7 %. Alle anderen Stadtteile lagen mehr oder weniger deutlich unterhalb des Stadtwertes. Den niedrigsten Anteil an der Bevölkerung hatte mit 1,8 % wieder Hohenwart. Es folgten dann Huchenfeld mit 3,0 %, Büchenbronn mit 3,1 %, Würm mit 4,0 %, die Südoststadt mit 4,6 % und Eutingen mit 6,7 %. Gegenüber dem Vorjahr gab es nennenswerte Zunahmen bei der Zahl der SGB II-Bezieher in Eutingen (+24,2 %), in Büchenbronn (+22,0 %), in der Südoststadt (+19,2 %), in Huchenfeld (+18,4 %), in der Innenstadt (+14,8 %) und in Dillweißenstein (+14,0 %). In den Stadtteilen Hohenwart (-21,2 %), Buckenberg einschl. Haidach (-8,9 %) und Nordstadt (-4,0 %) waren dagegen Abnahmen gegenüber dem Vorjahr fest zu stellen.

Ähnlich ist das Verteilungsmuster bei den Kindern (unter 15 J.). Allerdings fallen die Anteile an der Bevölkerung im Alter bis unter 15 Jahre deutlich höher aus. Spitzenreiter war im Dezember 2016 die Au mit einem Anteil von 43,4 %. Dicht gefolgt wurde die Au von der Weststadt mit 42,6 %, der Oststadt mit 37,0 % und mit etwas größerem Abstand von der Innenstadt mit 31,5 %. Knapp oberhalb des Stadtwertes von 21,8 % lagen die Südweststadt (23,2 %) und die Nordstadt (23,1 %). In allen anderen Stadtteilen lagen die Anteile wieder mehr oder weniger deutlich unterhalb des Stadtwertes. Die niedrigste Kinder-Quote mit nur 2,7 % hatte wieder Hohenwart. Es folgten dann Huchenfeld (4,5 %) und Büchenbronn (4,6 %). Gegenüber dem Vorjahr waren nennenswerte Zunahmen in Eutingen (+31,2 %), in der Südoststadt (+30,4 %), in Dillweißenstein (+28,7 %), in Büchenbronn (+28,1 %), in der Innenstadt (+26,6 %) und mit Abstand in Huchenfeld (+21,7 %), in der Oststadt (+10,6 %) sowie in der Südweststadt (+8,4 %) zu verbuchen. Insgesamt hat die Zahl der Kinder mit SGB II-Bezug in Pforzheim gegenüber dem Vorjahr um 4,5 % zugenommen. In den beiden Stadtteilen Hohenwart (-22,2 %) und Buckenberg einschl. Haidach (-13,9 %) fanden deutliche relative Rückgänge statt.

Tab. 43: Bezug von SGB II nach Stadtteilen: Bedarfsgemeinschaften

Stadtteil/ Stadt	Bedarfsgemeinschaften jeweils zum 31.12. ...										
	2016			2015			2014			2013	
	absolut	in %	Veränderung zum Vorjahr	absolut	in %	Veränderung zum Vorjahr	absolut	in %	Veränderung zum Vorjahr	absolut	in %
01 Oststadt	859	14,8%	+5,8%	812	14,3%	+1,6%	799	14,4%	+1,3%	789	14,8%
02 Innenstadt	138	2,4%	+14,0%	121	2,1%	+1,7%	119	2,1%	+16,7%	102	1,9%
03 Weststadt	812	14,0%	+1,2%	802	14,1%	+3,5%	775	14,0%	+5,9%	732	13,8%
04 Südweststadt	696	12,0%	+2,2%	681	12,0%	-1,2%	689	12,4%	+4,1%	662	12,4%
05 Au	439	7,6%	-0,5%	441	7,8%	+5,0%	420	7,6%	-1,2%	425	8,0%
06 Südoststadt	86	1,5%	+13,2%	76	1,3%	-7,3%	82	1,5%	-2,4%	84	1,6%
07 Buckenberg	310	5,3%	-7,7%	336	5,9%	+4,3%	322	5,8%	+2,2%	315	5,9%
08 Nordstadt	1.196	20,6%	-4,5%	1.252	22,1%	+3,0%	1.215	21,9%	+3,1%	1.178	22,1%
09 Brötzingen	511	8,8%	+2,4%	499	8,8%	+3,7%	481	8,7%	+7,6%	447	8,4%
10 Dillweißenstein	304	5,2%	+8,6%	280	4,9%	-1,1%	283	5,1%	+10,1%	257	4,8%
11 Würm	48	0,8%	+4,3%	46	0,8%	-22,0%	59	1,1%	+9,3%	54	1,0%
12 Hohenwart	14	0,2%	-17,6%	17	0,3%	+88,9%	9	0,2%	+12,5%	8	0,2%
13 Büchenbronn	85	1,5%	+14,9%	74	1,3%	+4,2%	71	1,3%	+18,3%	60	1,1%
14 Huchenfeld	48	0,8%	+14,3%	42	0,7%	-2,3%	43	0,8%	+19,4%	36	0,7%
15 Eutingen	209	3,6%	+18,8%	176	3,1%	+0,0%	176	3,2%	+6,0%	166	3,1%
ohne Raumbezug	51	0,9%	+240,0%	15	0,3%	+25,0%	12	0,2%	+50,0%	8	0,2%
Pforzheim	5.806	100,0%	+2,4%	5.670	100,0%	+2,1%	5.555	100,0%	+4,4%	5.323	100,0%

noch Tab. 43: Bezug von SGB II nach Stadtteilen: Personen insgesamt

Stadtteil/ Stadt	Personen insgesamt jeweils zum 31.12. ...														
	2016				2015				2014				2013		
	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 65 J.
01 Oststadt	1.712	13,9%	23,7%	+6,5%	1.608	13,5%	22,5%	+4,9%	1.533	13,7%	23,5%	+3,0%	1.488	14,0%	23,5%
02 Innenstadt	272	2,2%	17,2%	+14,8%	237	2,0%	15,6%	+0,4%	236	2,1%	16,7%	+18,0%	200	1,9%	15,1%
03 Weststadt	1.769	14,3%	25,2%	+1,7%	1.739	14,6%	25,4%	+7,6%	1.616	14,5%	24,2%	+7,4%	1.504	14,2%	23,1%
04 Südweststadt	1.459	11,8%	13,0%	+5,9%	1.378	11,5%	12,6%	+2,2%	1.348	12,1%	12,6%	+4,9%	1.285	12,1%	12,2%
05 Au	990	8,0%	25,7%	+3,7%	955	8,0%	25,6%	+10,5%	864	7,7%	23,6%	+2,0%	847	8,0%	24,0%
06 Südoststadt	143	1,2%	4,6%	+19,2%	120	1,0%	4,0%	-13,0%	138	1,2%	4,7%	+0,7%	137	1,3%	4,7%
07 Buckenberg	734	6,0%	7,0%	-8,9%	806	6,8%	7,7%	+8,5%	743	6,6%	7,1%	+3,2%	720	6,8%	7,0%
08 Nordstadt	2.696	21,9%	12,7%	-4,0%	2.808	23,5%	13,3%	+10,6%	2.540	22,7%	12,5%	+3,2%	2.462	23,2%	12,2%
09 Brötzingen	1.050	8,5%	11,5%	+4,3%	1.007	8,4%	11,0%	+12,5%	895	8,0%	10,2%	+6,4%	841	7,9%	9,7%
10 Dillweißenstein	644	5,2%	9,7%	+14,0%	565	4,7%	8,7%	+1,8%	555	5,0%	8,7%	+8,8%	510	4,8%	8,1%
11 Würm	90	0,7%	4,0%	+7,1%	84	0,7%	3,8%	-25,7%	113	1,0%	5,2%	+18,9%	95	0,9%	4,3%
12 Hohenwart	26	0,2%	1,8%	-21,2%	33	0,3%	2,3%	+65,0%	20	0,2%	1,5%	+33,3%	15	0,1%	1,1%
13 Büchenbronn	155	1,3%	3,1%	+22,0%	127	1,1%	2,6%	+4,1%	122	1,1%	2,5%	+18,4%	103	1,0%	2,1%
14 Huchenfeld	103	0,8%	3,0%	+18,4%	87	0,7%	2,7%	+6,1%	82	0,7%	2,6%	+15,5%	71	0,7%	2,3%
15 Eutingen	431	3,5%	6,7%	+24,2%	347	2,9%	5,5%	+0,6%	345	3,1%	5,5%	+7,8%	320	3,0%	5,2%
Ohne Raumbezug	61	0,5%	-	+96,8%	31	0,3%	-	+34,8%	23	0,2%	-	+76,9%	13	0,1%	-
Pforzheim	12.335	100,0%	12,3%	+3,4%	11.932	100,0%	12,1%	+6,8%	11.173	100,0%	11,7%	+5,3%	10.611	100,0%	11,2%

noch Tab. 43: Bezug von SGB II nach Stadtteilen: Personen unter 15 Jahren

Stadtteil/ Stadt	Personen u. 15 J. jeweils zum 31.12. ...														
	2016				2015				2014				2013		
	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J.	Ver. zum Vorjahr in %	absolut	in %	Ant. an der Bev. u. 15 J.
01 Oststadt	520	13,4%	37,0%	+10,6%	470	12,6%	34,2%	+7,1%	439	12,8%	37,9%	+5,8%	415	12,9%	37,1%
02 Innenstadt	81	2,1%	31,5%	+26,6%	64	1,7%	26,7%	-1,5%	65	1,9%	28,6%	+20,4%	54	1,7%	26,2%
03 Weststadt	570	14,7%	42,6%	+2,2%	558	15,0%	42,4%	+9,8%	508	14,8%	39,6%	+5,6%	481	14,9%	38,3%
04 Südweststadt	438	11,3%	23,2%	+8,4%	404	10,9%	22,2%	-0,7%	407	11,8%	22,6%	+6,8%	381	11,8%	20,9%
05 Au	315	8,1%	43,4%	+5,0%	300	8,1%	44,6%	+11,9%	268	7,8%	40,3%	+6,3%	252	7,8%	39,4%
06 Südoststadt	30	0,8%	6,9%	+30,4%	23	0,6%	5,3%	-39,5%	38	1,1%	8,8%	+18,8%	32	1,0%	7,5%
07 Buckenberg	261	6,7%	12,6%	-13,9%	303	8,1%	14,7%	+5,9%	286	8,3%	14,0%	+4,4%	274	8,5%	13,6%
08 Nordstadt	884	22,7%	23,1%	-2,9%	910	24,5%	24,2%	+12,8%	807	23,5%	22,6%	+3,5%	780	24,2%	21,7%
09 Brötzingen	325	8,4%	21,6%	+4,5%	311	8,4%	21,4%	+19,6%	260	7,6%	18,4%	+9,7%	237	7,3%	16,3%
10 Dillweißenstein	215	5,5%	18,6%	+28,7%	167	4,5%	15,3%	+3,1%	162	4,7%	15,2%	+6,6%	152	4,7%	13,8%
11 Würm	24	0,6%	6,4%	-4,0%	25	0,7%	6,6%	-28,6%	35	1,0%	9,4%	+45,8%	24	0,7%	6,4%
12 Hohenwart	7	0,2%	2,7%	-22,2%	9	0,2%	3,6%	+28,6%	7	0,2%	2,9%	+75,0%	4	0,1%	1,7%
13 Büchenbronn	41	1,1%	4,6%	+28,1%	32	0,9%	3,8%	+14,3%	28	0,8%	3,4%	+0,0%	28	0,9%	3,4%
14 Huchenfeld	28	0,7%	4,5%	+21,7%	23	0,6%	4,1%	+4,5%	22	0,6%	4,3%	+4,8%	21	0,7%	4,0%
15 Eutingen	143	3,7%	13,4%	+31,2%	109	2,9%	10,6%	+10,1%	99	2,9%	9,8%	+5,3%	94	2,9%	9,4%
ohne Raumbezug	6	0,2%	-	-45,5%	11	0,3%	-	+57,1%	7	0,2%	-	-	-	-	-
Pforzheim	3.888	100,0%	21,8%	+4,5%	3.719	100,0%	21,5%	+8,2%	3.438	100,0%	20,7%	+6,5%	3.229	100,0%	19,5%

Noch besser lassen sich die Problemzonen, die stärker von Hilfen nach dem SGB II betroffen sind, über die kartographischen Auswertungen auf der Basis der Statistischen Bezirke lokalisieren (Abb. 37 und 38).

Besondere Problemzonen mit Anteilen von 20 und mehr Prozent SGB II - Hilfebeziehern an der Bevölkerung im Alter unter 65 Jahre lagen Ende 2016 in weiten Teilen der Oststadt vor.

Ähnliches wie für die Oststadt gilt auch für die Au. Im zentralen Teil entlang der Calwer Straße und nördlich der Holzgartenstraße ist der eigentliche Problembereich mit Anteilen von 20 und mehr Prozent zu finden. Nur in der südöstlichen Randzone war die Situation leicht entspannter. Die Anteile lagen hier in der Stufe von 15 bis unter 20 %.

In der Südweststadt ist das Gebiet entlang der Kaiser-Friedrich-Straße als „Problemzone“ einzustufen. Es umfasst weitestgehend das dort befindliche Sanierungsgebiet. Ein zweiter Schwerpunkt liegt im Südosten und grenzt an den Stadtteil Au. Hier handelt es sich ebenfalls um eine Tallage entlang der Bleichstraße, die sich allerdings nur in der Kategorie 15 bis unter 20 % befindet.

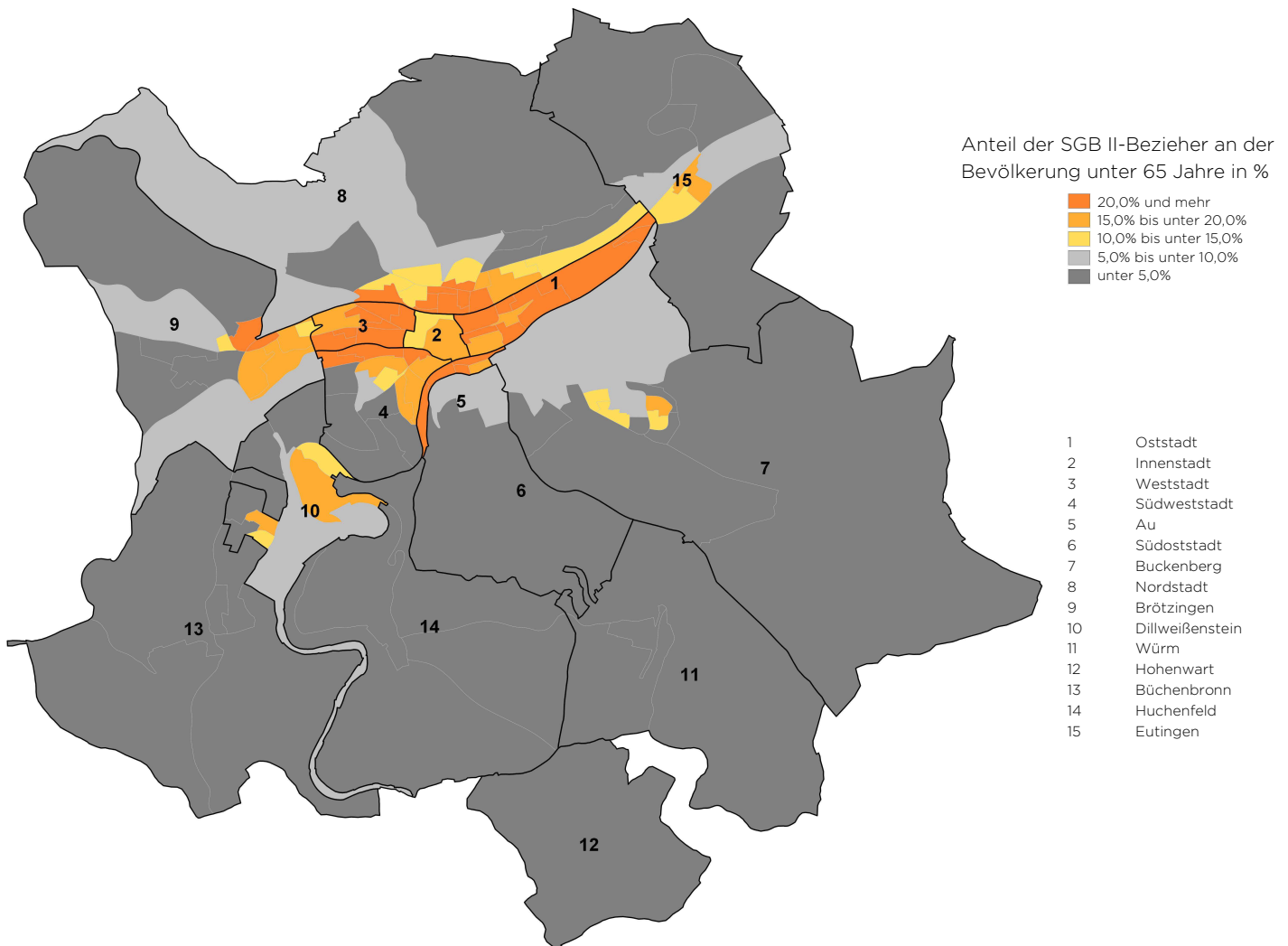
Auch die Weststadt gilt nahezu im Gesamten als Problembe- reich mit Werten oberhalb der 20 %-Marke. Nur der nordwestliche Bereich der Weststadt befindet sich in der 15 bis unter 20 % Kategorie. Die Weststadt ist zwischenzeitlich Erweite- rungsgebiet des bereits erwähnten Sanierungsgebiets „Kaiser- Friedrich-Straße“.

In der Nordstadt gehören innenstadtnahe Wohngebiete zu der Problemzone. In diesen Bereichen betragen die SGB II-Anteile 20 % und mehr bzw. gehören zumindest zur zweiten Kategorie mit einem Anteil von 15 bis unter 20 %.

Auch der östliche Teil der Innenstadt zählt mit 15 bis unter 20 % zum problematischen Bereich.

Weitere Gebiete, allerdings weitestgehend nur in der Stufe 2 (15 bis unter 20 %) findet man noch in Brötzingen, Dillweißenstein und im Buckenberg. In Brötzingen ist das Zentrum be- troffen, im nördlichen Bereich befindet sich ein kleineres Wohn- quartier sogar in der obersten Stufe mit 20 und mehr Prozent Anteil. In Dillweißenstein liegt der Talbereich in Dillstein südlich des Ludwigsplatzes in der Stufe 2 (15 bis unter 20 %). Gleiches gilt für ein kleineres Quartier im Osten des Sonnenhofs. Auch im Buckenberg liegt ein kleineres Gebiet im Nordosten des Haidachs in der zweiten Stufe (mit einem Anteil von 15 bis un- ter 20 %).

Abb. 37: Personen mit Hilfen aus dem SGB II am 31.12.2016



Nachfolgend wird die Thematik der Kinder im Alter von unter 15 Jahren, die von SGB II-Leistungen leben, in derselben methodischen Aufbereitung räumlich dargestellt. Allerdings ist die Situation hier deutlich brisanter, da der Durchschnittsanteil für die Stadt mit 21,8 % deutlich über den 12,3 % für alle Personen im SGB II liegt. Sehr betroffen beim Thema „Kinderarmut“ sind wieder die Stadtteile Oststadt, Innenstadt, Weststadt, Südweststadt, Au, Nordstadt sowie Teile von Brötzingen, Dillweißenstein und dem Buckenberg. Hierzu gibt die Abb. 38 näheren Aufschluss.

Der östliche Teil der Innenstadt befindet sich in der Zone 1 mit Anteilen ab 30 %, der Rest in der Zone 2 mit Werten von 20 bis unter 30 %.

In der Oststadt liegen fast alle Bezirke in der Problemzone (ab 30 %).

In der Weststadt liegen alle Bezirke in der Zone ab 30%.

In der Südweststadt liegen die Problemgebiete in den Tallagen entlang der Enz und Nagold. Das eine Gebiet zieht sich entlang der Kaiser-Friedrich-Straße, das andere entlang der Bleichstraße.

In der Au befinden sich alle Bezirke in der höchsten Problemzone ab 30 %.

Im Buckenberg liegt ein kleiner Bereich im Osten des Haidachs in der obersten Kategorie (ab 30 %) und zwei weitere Bezirke im Haidach in der zweiten Zone (20 bis u. 30 %).

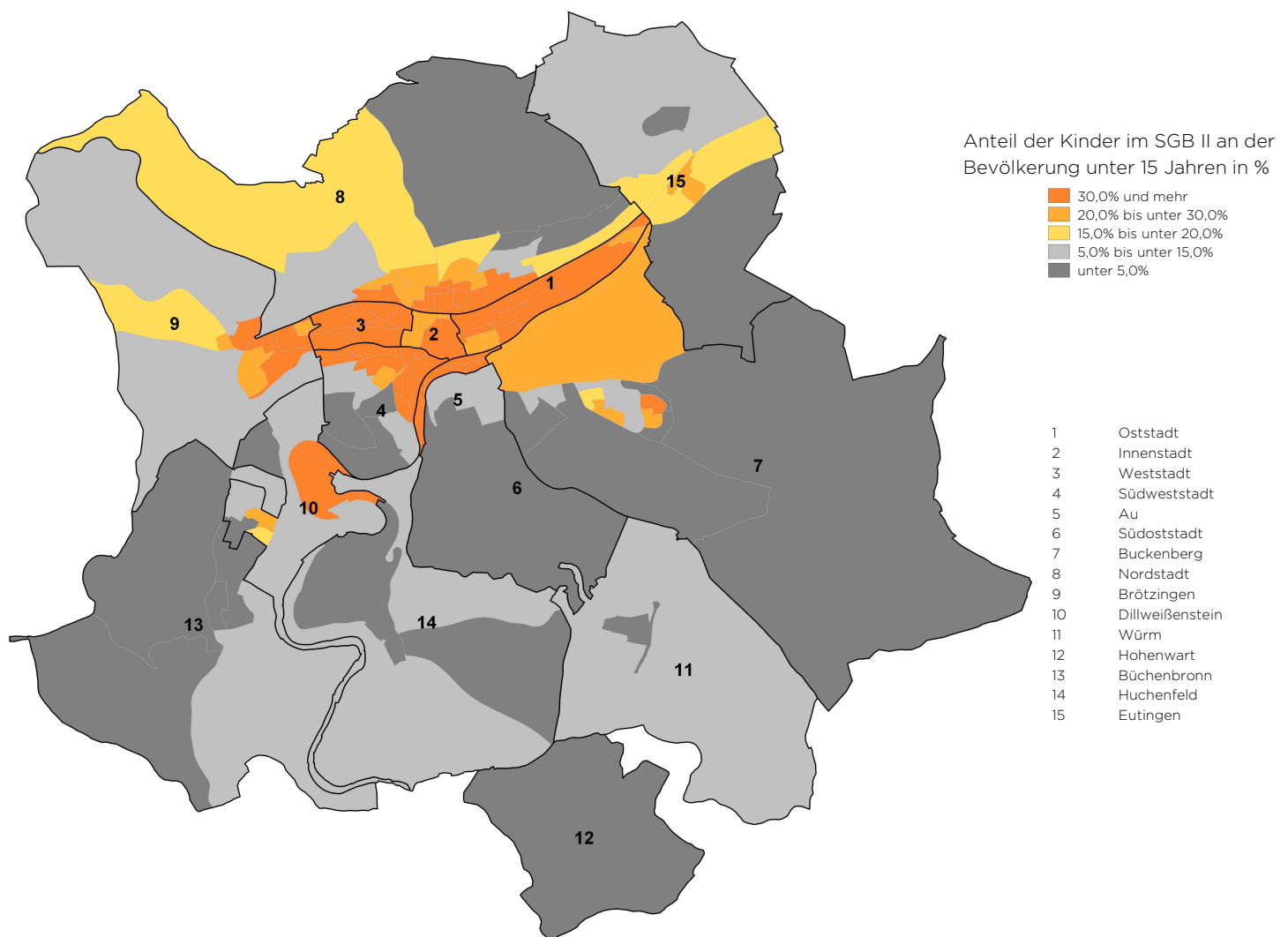
In der Nordstadt sind zentrumsnahe Talbereiche stärker betroffen (ab 30 %), die von Bezirken in der Stufe 2 (20 bis u. 30 %) gesäumt werden.

In Brötzingen liegt das Zentrum überwiegend in der Stufe 1 (30 % und mehr).

In Dillweißenstein befindet sich der gesamte Talbereich nördlich und südlich des Ludwigsplatzes in der ersten Zone (30 % und mehr) und ein kleiner Bereich im Osten des Sonnenhofs in der zweiten Zone (20 bis u. 30 %).

In Eutingen befindet sich der alte Ortskern in der zweiten Kategorie (20 - u. 30%).

Abb. 38: Kinder (unter 15 Jahren) im SGB II am 31.12.2016



Entwicklung (insgesamt) und Zusammenhänge zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfen und Arbeitslosigkeit

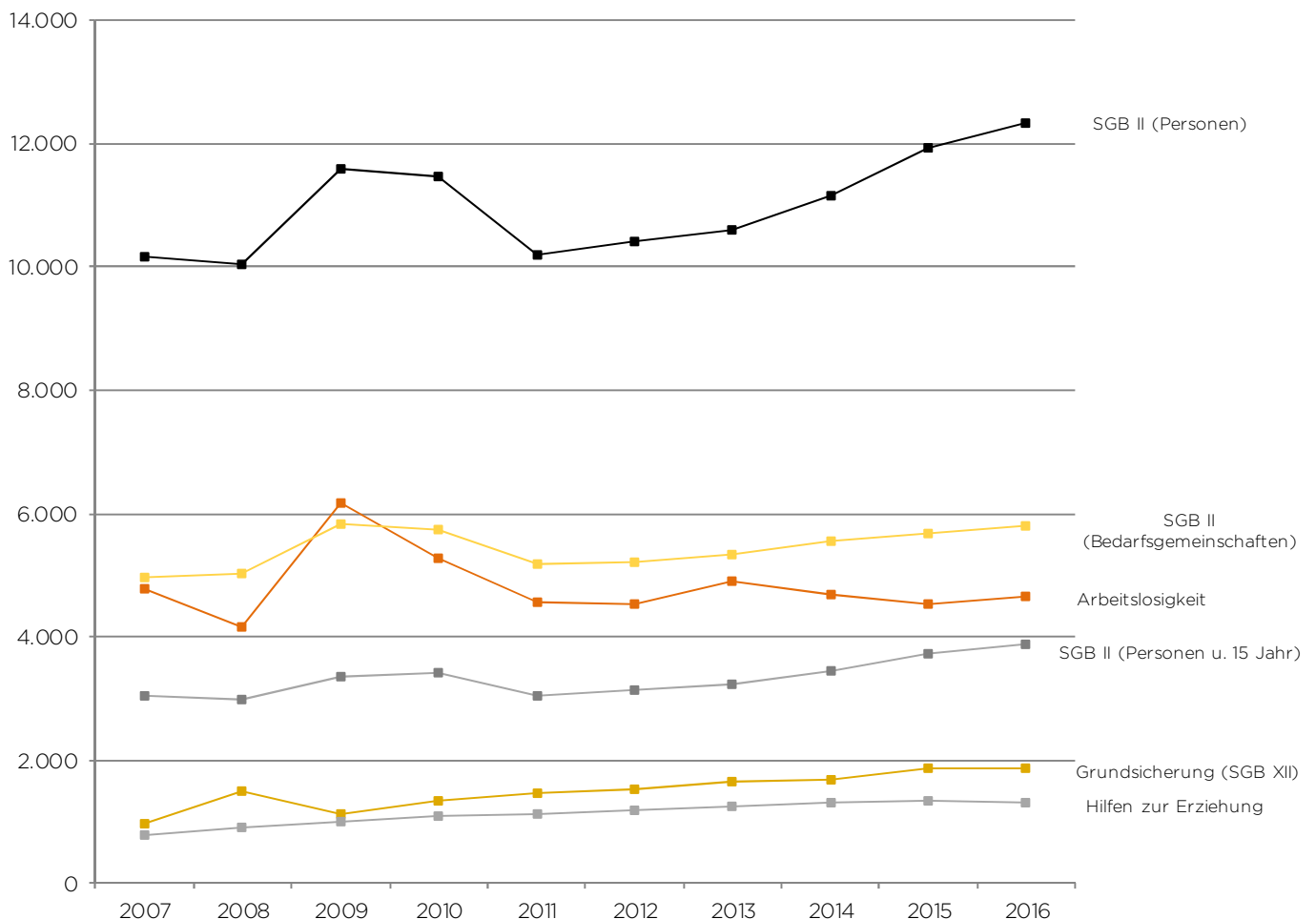
Die Abbildung 39 zeigt die zeitliche Entwicklung der in den vorherigen Kapiteln behandelten Indikatoren zum Sozialraum. Auffällig ist dabei, dass die Indikatoren, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Entwicklung des Arbeitsmarkts stehen, bis 2009/2010 im Rahmen der Wirtschaftskrise mehr oder weniger deutlich angestiegen sind.

Danach setzte wieder eine Erholung ein. Im Einzelnen sind dies die Arbeitslosenzahlen und die Bedarfsgemeinschaften, Personen und Kinder (u. 15 J.) im SGB II. Allerdings war im gesamten Bereich in den Jahren 2012 und 2013 wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Dieser Anstieg hat sich bei den drei Merkmalen aus dem SGB II in den drei letzten Jahren (von 2013 bis 2016) noch etwas verstärkt, während bei der Arbeitslosigkeit wieder eine Abnahme bzw. im letzten Jahr eine Stagnation zu verspüren war.

Etwas anders verlief die Entwicklung bei der Grundsicherung (SGB XII) und bei den Hilfen zur Erziehung. Bei der Grundsicherung war zunächst eine Zunahme bis 2008 zu verzeichnen, auf 2009 dann ein Rückgang und seitdem wieder ein kontinuierlicher Anstieg bis einschließlich 2015 und anschließend Stagnation auf 2016.

Bei den Hilfen zur Erziehung hat über den gesamten Zeitraum eine leichte, aber stetige, Zunahme stattgefunden. Erst im letzten Jahr (von 2015 auf 2016) war Stagnation zu verzeichnen.

Abb. 39: Entwicklung der Sozialstruktur



Die Auswertung der Sozialraumindikatoren ergab für die Jahre 1999 bis 2015, dass ein Zusammenhang zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfe, und Arbeitslosigkeit einschließlich Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV) besteht. Dieser Nachweis wurde mit Hilfe der Korrelationsanalyse durchgeführt. Hierbei wird ein Koeffizient bezogen auf zwei Merkmale berechnet, der Werte zwischen -1 und +1 annimmt und damit den Grad des Zusammenhanges abbildet. Dabei sagt ein Wert von -1, dass ein ausgeprägtes Gegensatzverhältnis besteht, ein Wert von +1 weist auf einen positiven, streng linearen Zusammenhang hin und der Wert 0 unterstreicht, dass kein statistischer Zusammenhang existiert

Die Auswertung des Jahres 2016 auf der Basis der 123 Statistischen Bezirke hat zunächst den statistischen Zusammenhang zwischen Sozialhilfe, Jugendhilfe und Arbeitslosigkeit einschließlich SGB II-Leistungen, wie in den Jahren zuvor, deutlich bestätigt und die Nachweise aus den Vorjahren untermauert, dass die zusätzlichen Indikatoren aus dem SGB II ebenfalls in einem signifikanten Zusammenhang mit den anderen Indikatoren stehen. Die Intension der Zusammenhänge gegenüber dem Vorjahr hat dabei deutlich zugenommen. Der Korrelationskoeffizient aus der aktuellen Auswertung beträgt für die Beziehung zwischen Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe +0,70. Damit ist hier gegenüber dem Vorjahr (+0,32) eine starke Zunahme des Zusammenhangs eingetreten. Bei der Wechselbeziehung zwischen Arbeitslosigkeit und Jugendhilfe besteht aktuell mit einem Wert von +0,61 wieder ein deutlicher Zusammenhang. Gegenüber dem letzten Jahr (+0,18) ist eine nennenswerte Veränderung eingetreten. Der Zusammenhang zwischen Sozialhilfe und Jugendhilfe hat einen Wert von +0,39. Gegenüber dem Vorjahr (+0,32) ist hier auch eine leichte Zunahme des Zusammenhangs zu konstatieren.

Bei den beiden Indikatoren aus dem Bereich SGB II, die seit 2008 die Auswertung ergänzen, besteht natürlich untereinander ein sehr hoher Zusammenhang (+0,94), da der Kinderindi-

kator (Kinder mit Bezug von Leistungen nach dem SGB II) einen Teilaspekt des Gesamtindikators darstellt. Gegenüber dem Vorjahr blieb der Zusammenhang unverändert.

Wichtiger ist allerdings, in welchem Verhältnis die beiden Indikatoren zu den anderen Indikatoren stehen. Am stärksten ist dabei ihr Bezug zur Arbeitslosigkeit. Beide Indikatoren, Gesamtindikator und Kinderindikator, zeigen hier Werte von +0,95 und +0,86. Gegenüber dem Vorjahr hat der Zusammenhang beim Gesamtindikator (+0,36) und beim Kinderindikator(+0,39) in Bezug zur Arbeitslosigkeit sehr deutlich zugenommen.

Auch zu der Grundsicherung ist der Zusammenhang deutlich ausgeprägt. Beide Indikatoren, Gesamtindikator und Kinderindikator, zeigen hier Werte von +0,74 bzw. +0,64. Gegenüber dem Vorjahr hat sich hier beim Gesamtindikator (+0,67) und beim Kinderindikator (+0,58) ebenfalls eine Zunahme des Zusammenhangs eingestellt.

Recht ausgeprägt zeigt sich auch der Zusammenhang gegenüber den Hilfen zur Erziehung. Der Gesamtindikator hat hier einen Wert von +0,63, der Kinderindikator von +0,67. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Zusammenhang beim Gesamtindikator und beim Kinderindikator (Vorjahr +0,56 bzw. +0,57) ebenfalls spürbar verstärkt.

Auch für das Jahr 2016 zeigt die Analyse bzgl. des Zusammenhangs zwischen den einzelnen Sozialindikatoren, wie in den Jahren zuvor, dass die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass in Bezirken mit höheren Arbeitslosenanteilen auch höhere Anteile bei den Sozialhilfe- und Jugendhilfeempfängern durchaus zu erwarten sind. Auch die beiden zusätzlichen Indikatoren aus dem SGB II passen sich recht nahtlos in dieses Beziehungsschema ein und korrespondieren mit der Arbeitslosigkeit, der Sozialhilfe und den Jugendhilfen.

Tab. 44: Zusammenhang zwischen Sozial-, Jugendhilfe, Arbeitslosigkeit und Bezug von SGB II (Korrelation)

Merkmals	Korrelation und Fallzahl	Anteil der Arbeitslosen (SGB III) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung (Grundsicherung)	Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter u. 21 J.	Anteil der SGB II-Bezieher an der Bevölkerung im Alter u. 65 J.	Anteil der Kinder mit Bezug von Leistungen nach SGB II an der Bevölkerung im Alter u. 15 J.
Anteil der Arbeitslosen (SGB III) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	Korrelation nach Pearson	1,000	0,696	0,614	0,951	0,860
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung (Grundsicherung)	Korrelation nach Pearson	0,696	1,000	0,393	0,741	0,641
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter u. 21 J.	Korrelation nach Pearson	0,614	0,393	1,000	0,627	0,666
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der SGB II -Bezieher an der Bevölkerung im Alter u. 65 J.	Korrelation nach Pearson	0,951	0,741	0,627	1,000	0,944
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123
Anteil der Kinder mit Bezug von Leistungen nach SGB II an der Bevölkerung im Alter u. 15 J.	Korrelation nach Pearson	0,860	0,641	0,666	0,944	1,000
	Zahl der Statistischen Bezirke	123	123	123	123	123

Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Klassifizierung der Sozialräume

Die fünf Indikatoren Arbeitslosigkeit (SGB III), Sozialhilfe, Jugendhilfen und SGB II (sowohl insgesamt und für unter 15-jährige) sind sehr gut für die Typisierung von Sozialräumen geeignet. In der Statistik wird hierzu häufig die Clusteranalyse angewendet. Dabei werden anhand der obigen Indikatoren Gruppen gebildet, die innerhalb der Gruppen möglichst hohe und nach außen möglichst geringe Wechselbeziehungen aufweisen. Die sogenannten Clusterzentren, die mittels mehrerer Optimierungsläufe (in Pforzheim waren bei der diesjährigen

Auswertung fünf Iterationsläufe notwendig, einer weniger als im letzten Jahr) ermittelt werden, lassen sich dann zur Beschreibung der einzelnen Gebietstypen heranziehen. Damit das unterschiedliche Niveau der einzelnen Indikatoren die Interpretation nicht beeinflusst, wurden die Werte der Indikatoren standardisiert.¹ Abschließend ordnete das Verfahren die einzelnen Statistischen Bezirke einem Gebietstyp zu.

Tab. 45 Klassifizierung anhand der Merkmale Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe, Jugendhilfen und SGB II (Clusteranalyse)

Sozialindikatoren	Typ			
	1	2	3	4
Anteil der Arbeitslosen (SGB III) an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	+0,163	+1,390	-0,087	-0,510
Anteil der SGB II-Bezieher an der Bevölkerung im Alter u. 65 J.	+1,677	+0,747	+0,918	-0,812
Anteil der Kinder mit SGB II-Bezug an der Bevölkerung im Alter u. 15 J.	+0,930	+0,858	+0,986	-0,826
Anteil der Sozialhilfeempfänger an der Bevölkerung (Grundsicherung)	+3,206	+0,399	+0,402	-0,573
Anteil der Hilfen zur Erziehung an der Bevölkerung im Alter u. 21 J.	-0,083	+0,452	+1,006	-0,601

Der Typ 1 ist gekennzeichnet durch sehr hohe Anteile bei der Sozialhilfe (SGB XII Grundsicherung), höhere Anteile der Langzeitarbeitslosigkeit (SGB II) und in etwas abgeschwächter Form bei den Jugendlichen im SGB II. Der Typ 1 ist demnach durch „Vielschichtige soziale Problemlagen“ gekennzeichnet. In Pforzheim liegt dieser Typ „nur“ in fünf Statistischen Bezirken vor. Er tritt auf im Osten der Oststadt (Eutinger Tal), in der Weststadt, im Zentrum der Au an der Calwer Straße, im Zentrum der Nordstadt und im Südosten des Sonnenhofs. Insgesamt betrachtet handelt es sich in der Regel um relativ kleine Wohnquartiere.

Typ 1 

Der Typ 2 ist ausschließlich durch höhere Anteile bei der Arbeitslosigkeit (SGB III) gekennzeichnet. Alle anderen Indikatoren spielen nur eine untergeordnete Rolle. Den Typ 2 bezeichnen wir als Gebiete mit „Arbeitslosigkeit“. Den Typ 2 findet man insgesamt in 25 Statistischen Bezirken in Pforzheim. Er tritt in weiten Teilen in der Oststadt, im Westen der Innenstadt, in der Weststadt, in der Südweststadt an der Bleichstraße und am Weiherberg, im Südosten der Au, in einem Bezirk im Buckenberg, in der Nordstadt insbesondere im Zentrum im Talbereich, im Brötzinger Zentrum, in Dillweißenstein südlich des Ludwigsplatzes und im westlichen Talbereich von Eutingen auf.

Typ 2 

¹ Die Standardisierung bewirkt, dass bei den Arbeitslosenanteilen, der Sozialhilfe, den Jugendhilfen und den beiden Indikatoren zur SGB II-Thematik jeweils ein Mittelwert von 0,0 vorliegt und der Betrag der quadrierten Abweichungen (Varianz) gleich 1,0 ist. Dies erklärt, dass in der Tab. 45 auch negative Werte vorkommen können.

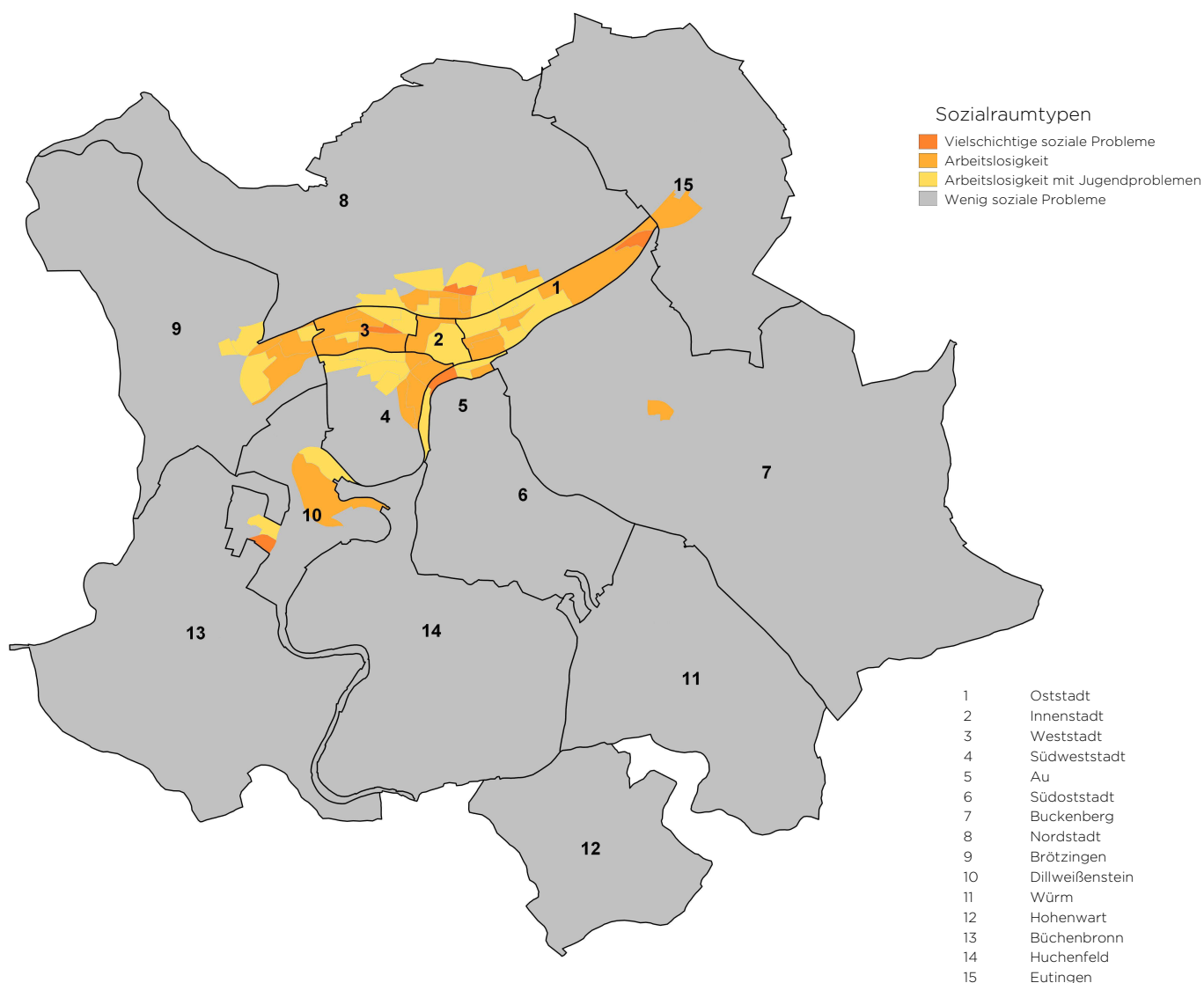
Der Typ 3 beinhaltet soziale Probleme in Verbindung mit Arbeitslosigkeit (einschl. Langzeitarbeitslosigkeit), die verbunden sind mit Problemlagen bei Kindern und Jugendlichen (SGB II bei unter 15-Jährigen und Jugendhilfen). Der Typ 3 kommt in Pforzheim im Jahr 2016 in 28 Statistischen Bezirken vor. Wir umschreiben ihn mit „Arbeitslosigkeit und Jugendprobleme“. Er kennzeichnet einen großen Teil der Oststadt, den Ostteil der Innenstadt, ein kleineres Quartier im Zentrum der Weststadt, in der Südweststadt die Kaiser-Friedrich-Straße, den östlichen und südwestlichen Rand des Stadtteils Au, innenstadtnahe Bereiche im Westen und Osten der Nordstadt, westliche Randbereiche des Brötzingen Zentrums, den nordöstlichen Talbereich von Dillstein und ein kleineres Quartier im Osten des Sonnenhofs.

Typ 3 ■

Bei dem Gebietstyp 4 treten „Wenig soziale Probleme“ auf. Alle fünf Indikatoren liegen im negativen Bereich. Insgesamt 65 der 123 Statistischen Bezirke, also gut die Hälfte aller Bezirke, entsprechen strukturell diesem Typ. Geprägt hiervon sind der Stadtrand einschließlich der eingemeindeten Ortsteile und die gehobenen Wohngebiete in den Hanglagen der Kernstadt.

Typ 4 ■

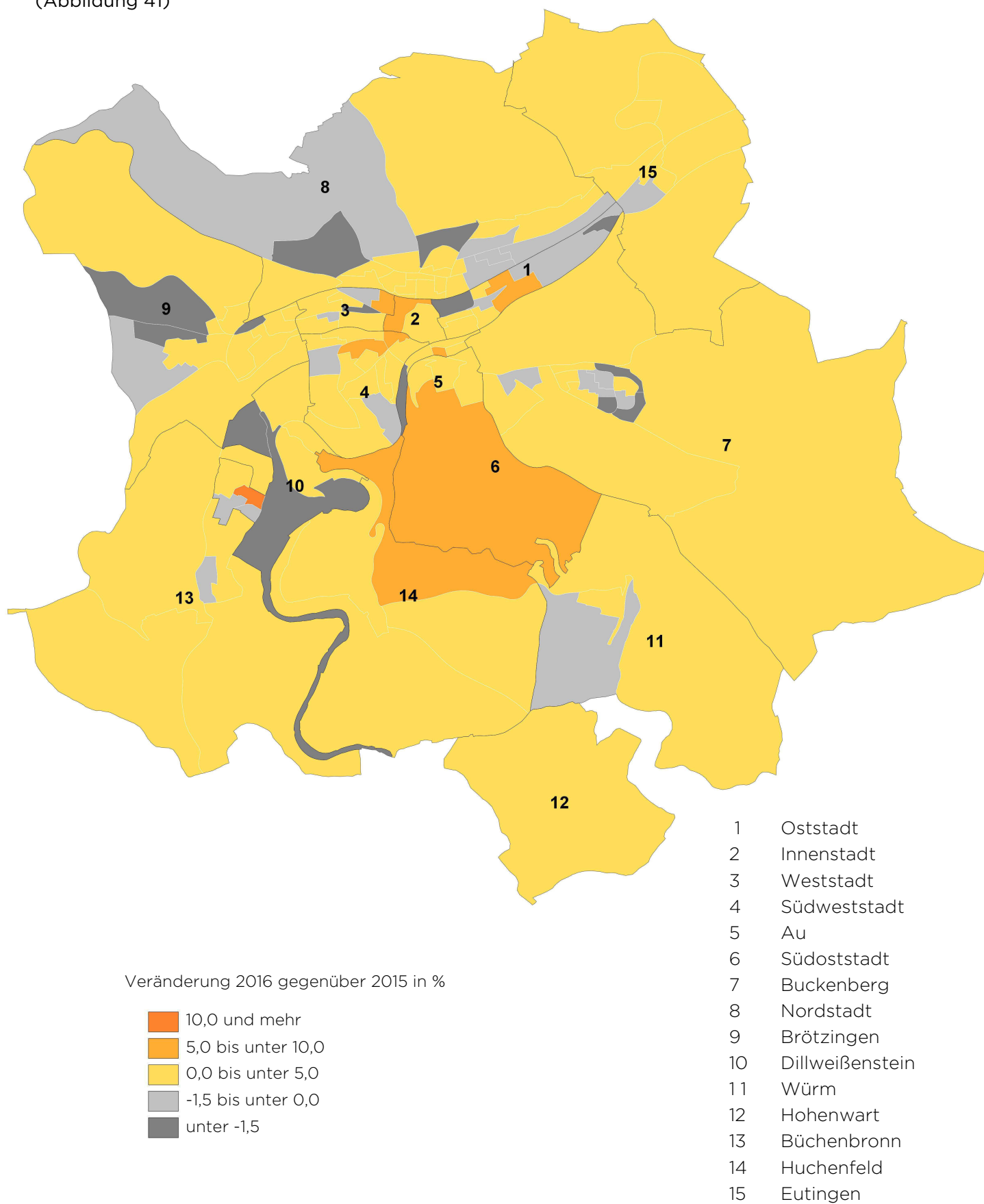
Abb. 40: Sozialraum in Pforzheim 2016



Anhang

Bevölkerungsentwicklung nach Statistischen Bezirken

(Abbildung 41)



(Abbildung 42)



Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Baublöcken am 31.12.2016 (Tabelle 42)

01 Oststadt				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
1112	18	38	74	-9
1113	26	52	93	+10
1114	103	169	363	±0
1115	101	94	200	+2
1116	136	142	260	-30
1121	67	59	122	-6
1122	210	272	528	+9
1123	162	122	259	+20
1124	131	150	296	+10
1125	92	133	258	+15
1126	45	46	106	±0
1131	256	234	406	-13
1132	144	164	318	+5
1133	102	102	207	-17
1134	121	122	236	+17
1135	165	167	292	-5
1136	0	0	<3	<+3
1138	15	15	37	+3
Stadtviertel 011	1.894	2.081	4.056	+12
1211	96	114	224	-20
1212	182	166	311	+8
1213	227	236	498	+15
1214	200	191	399	+8
1215	215	243	459	+41
1216	86	124	253	-2
1217	0	<3	4	-2
1221	161	136	304	+15
1222	231	255	487	+4
1223	30	36	72	+3
1224	266	274	528	+11
1225	4	5	17	-2
1226	286	152	287	+91
1231	0	14	33	-2
1232	295	230	391	-70
Stadtviertel 012	2.279	2.178	4.267	+98
01 Oststadt	4.173	4.259	8.323	+110

02 Innenstadt				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
2111	0	0	0	-33
2113	4	11	16	±0
2114	51	77	161	+3
2115	42	53	122	-3
2116	3	3	3	-1
2117	28	43	87	+12
2119	75	67	112	-17
Stadtviertel 021	203	254	501	-39
2211	9	75	236	+55
2212	46	49	103	±0
2213	106	89	194	+51
2214	47	50	96	-21
2221	96	91	176	+40
2222	48	61	99	+3
2223	100	76	138	-14
2224	38	37	59	-3
2226	<3	<3	<3	-1
2227	23	28	53	+1
2228	35	63	121	+1
2229	84	95	187	+6
Stadtviertel 022	633	715	1.463	+118
02 Innenstadt	836	969	1.964	+79

03 Weststadt				
Baublock/ Stadt- viertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
3112	197	148	308	+3
3113	174	143	300	+30
3114	26	35	66	+4
3115	164	189	343	+50
3121	0	0	<3	±0
3122	57	77	156	-1
3123	86	96	185	+8

3124	37	51	82	+3
3125	77	112	219	-1
3126	137	120	230	-16
3127	116	138	279	+3
3128	186	226	398	-7
3131	68	88	159	-27
3132	121	125	247	+7
3133	23	31	61	-5
3134	191	197	389	+3
3135	74	144	340	+14
3136	95	116	211	+5
3137	225	225	438	+27
3138	48	78	151	-4
3142	59	82	235	+6
3143	81	126	317	+4
3144	85	135	280	-5
3145	99	94	200	+12
3146	23	33	67	+1
3147	59	49	92	+15
Stadtviertel 031	2.508	2.858	5.754	+129
3211	77	97	197	-5
3212	115	125	233	+6
3213	0	<3	<3	+2
3221	<3	0	<3	<+3
3222	86	91	183	-6
3223	35	38	85	±0
3231	28	40	86	+6
3232	<3	<3	<3	-2
3233	92	98	177	+18
3241	137	131	270	-9
3242	166	215	426	+7
3243	57	54	105	-7
3244	58	80	160	+6
3245	7	7	9	+1
3247	71	96	180	-6
3248	195	255	506	+20
Stadtviertel 032	1.126	1.329	2.621	+32
03 Weststadt	3.634	4.187	8.375	+161

04 Südweststadt				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
4111	197	202	366	+55
4112	151	162	339	+34
4113	55	59	119	±0
4114	164	156	287	+16
4121	28	42	107	-6
4122	43	82	171	-1
4123	28	79	154	+1
4125	28	77	166	-11
4126	111	134	244	+7
Stadtviertel 041	805	993	1.953	+95
4212	37	63	159	+17
4213	66	67	125	+13
4214	78	54	117	+4
4215	10	14	32	+8
4216	95	121	231	+2
4221	101	109	223	+7
4222	128	109	242	+1
4223	175	227	427	+15
4224	211	253	524	+4
4225	5	14	31	-4
4226	11	43	94	-2
4227	12	74	145	+2
4228	15	40	100	+4
4231	8	30	66	+1
4232	22	89	182	-6
4233	<3	39	80	±0
4234	11	67	117	-7
4235	16	66	146	+3
4236	4	35	79	+2
4241	<3	39	87	+3
4242	5	18	37	-6
4243	3	19	42	+1
4244	<3	17	33	±0
4245	12	44	91	+46

4246	<3	13	29	+1
4251	89	175	359	+11
4252	29	85	155	+23
4253	66	101	202	+13
4254	57	103	200	+2
4255	77	109	211	+6
4256	25	64	131	+5
4257	103	123	246	+11
4258	51	119	248	+5
4259	0	6	12	-1
4261	7	53	127	+9
4262	23	32	82	+12
4263	6	29	73	-3
4264	45	77	158	+12
4265	30	84	173	-2
4266	17	42	93	+6
4268	14	31	69	-1
4269	12	49	109	-3
Stadtviertel 042	1.683	2.946	6.087	+214
4311	21	106	231	-4
4312	8	60	113	+5
4313	7	47	97	+2
4314	5	52	115	+3
4315	0	18	34	±0
4316	<3	16	30	-7
4317	3	14	31	±0
4318	3	34	67	±0
4319	0	26	56	-1
4321	13	93	194	+7
4322	3	39	79	-2
4323	9	24	52	+3
4324	4	37	71	+7
4325	3	21	49	+18
4326	5	49	118	±0
4331	5	47	101	-1
4332	5	39	104	-1
4333	4	24	53	+6
Stadtviertel 043	100	746	1.595	+35
4421	92	115	245	-6
4422	127	135	239	+5
4423	45	44	90	+12
4424	127	166	351	+1
4425	144	213	418	-11
4426	157	189	362	+3
4427	99	107	203	+13
4428	4	5	5	-4
4429	127	133	270	+2
4431	15	49	89	0
4432	21	49	104	3
4433	21	61	127	-6
4434	3	29	59	-2
4435	13	39	76	+3
4436	6	41	92	+1
4437	4	19	36	+3
4438	4	17	43	+1
4439	5	33	67	+27
4441	6	38	80	-13
4442	4	21	45	±0
4443	0	18	37	-4
4444	4	15	29	+1
4445	14	33	64	+15
4447	4	16	28	-2
4448	<3	25	47	+3
4451	8	29	70	-5
4452	<3	10	29	-3
4453	<3	27	52	±0
4454	<3	21	45	+1
4461	15	63	130	+11
4462	0	16	31	+2
4463	3	20	40	+3
4464	4	13	28	±0
4465	5	21	41	+5
4466	4	33	72	-4
4467	8	40	82	-5
4469	9	38	76	+1
4472	6	41	98	±0
4473	<3	29	52	-5
4474	20	58	112	-4
4475	<3	36	63	+3
4476	10	64	114	±0
Stadtviertel 044	1.149	2.169	4.341	+45
04 Südweststadt	3.737	6.854	13.976	+389

05 Au				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
5112	234	247	524	-13
5113	34	36	83	-3
5114	58	74	160	-4
5116	111	135	279	+14
Stadtviertel 051	437	492	1.046	-6
5211	261	284	586	+42
5212	148	149	298	+13
5213	235	245	440	+16
5214	236	213	368	+38
Stadtviertel 052	880	891	1.692	+109
5311	194	219	455	+10
5313	177	161	338	+6
5315	127	154	310	+10
5316	235	311	580	-29
Stadtviertel 053	733	845	1.683	-3
05 Au	2.050	2.228	4.421	+100

06 Südoststadt				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
6112	46	75	147	-3
6113	73	106	210	+11
6114	29	98	190	-5
6115	4	23	47	+3
6116	10	50	107	+3
6117	7	35	77	-7
6121	<3	<3	3	+1
6122	9	20	44	+1
6123	35	60	109	+5
6124	5	22	44	±0
6125	10	38	71	-2
6126	35	59	114	+11
6127	7	54	114	+1
6128	<3	26	74	-3
6131	11	54	105	±0
6132	5	17	40	-1
6133	6	35	82	+6
Stadtviertel 061	296	774	1.578	+21
6211	5	36	81	+14
6212	7	56	113	+3
6213	10	47	104	-1
6214	3	32	69	-1
6215	0	16	32	-2
6216	4	35	69	-3
6217	37	125	252	+12
6218	<3	24	50	+2
Stadtviertel 062	67	371	770	+24
6311	0	6	17	+1
6321	<3	10	22	±0
6331	0	27	48	±0
Stadtviertel 063	<3	43	87	+1
6411	<3	3	4	±0
6412	6	31	59	-4
6413	18	35	65	-1
6414	15	26	54	+5
6415	57	199	391	-5
6416	10	83	167	±0
6417	7	60	130	-2
6418	6	112	211	+20
6419	17	14	17	+17
6421	117	113	261	+6
6422	32	50	118	+3
Stadtviertel 064	286	726	1.477	+39
6699	0	5	10	-1
Stadtviertel 066	0	5	10	-1
6710	0	8	16	-3
Stadtviertel 067	0	8	16	-3
06 Südoststadt	650	1.927	3.938	+81

07 Buckenberg				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
7110	16	33	81	+1
7111	18	12	31	+3
7112	10	30	61	+2
7113	36	72	149	+7
7120	0	3	6	±0
7130	0	13	29	-5
7141	0	17	35	+1
7142	0	14	33	±0
7143	29	32	55	+6
7144	6	44	81	-6

7145	0	<3	5	±0
7146	<3	5	8	+2
Stadtviertel 071	116	277	574	+11
7211	3	36	63	+1
7212	6	6	8	±0
7213	0	<3	3	±0
7214	4	8	12	+1
7220	4	8	17	±0
7221	13	298	576	+3
Stadtviertel 072	30	358	679	+5
7300	0	4	6	±0
Stadtviertel 073	0	4	6	±0
7401	28	128	271	+8
7402	24	75	178	+9
7403	35	127	279	+5
7404	17	50	107	±0
7405	<3	27	58	+1
7406	6	62	133	+1
7407	47	112	247	+5
7408	4	29	62	+1
7409	31	115	269	+4
7411	3	60	121	-4
7412	11	73	154	-1
7413	<3	23	54	-3
7414	18	60	131	-2
7415	15	73	164	±0
7416	3	21	71	+3
7421	30	94	208	+2
7422	4	55	103	+4
7423	71	456	933	-22
7424	<3	8	11	±0
7426	38	129	327	-8
7427	16	155	330	-3
7428	48	261	524	-2
7429	4	35	70	+2
7431	15	108	225	+1
7432	18	106	239	-5
7434	30	144	290	-7
7435	52	170	341	+5
7436	77	159	331	+2
7437	<3	66	135	-7
7438	4	84	156	-5
7439	5	50	110	-1
7441	18	139	302	-11
7442	6	106	216	-14
7443	6	55	109	+2
7444	97	266	543	-16
7445	9	74	166	-5
7446	0	6	12	+1
7447	42	190	424	+10
074 Haidach	838	3.951	8.404	-50
7511	13	42	90	-8
7512	13	57	116	+4
7513	14	69	138	+4
7515	6	22	46	-1
7521	27	63	143	-12
7522	22	86	169	+17
7523	24	76	147	+9
7524	5	45	91	-3
7531	6	41	92	+3
7532	18	37	85	-4
7533	<3	14	34	+2
7541	6	88	199	-10
7542	28	31	47	-4
7543	<3	22	44	+1
7544	<3	35	78	+8
7545	7	30	59	-4
7546	3	17	37	+1
7547	14	48	97	+3
7548	17	62	117	-5
7550	106	232	438	-24
Stadtviertel 075	333	1.117	2.267	-23
7611	<3	30	67	-2
7612	8	53	147	+5
7613	5	24	44	+5
7614	12	62	126	+2
7615	29	72	138	+19
7621	7	28	64	-4
7622	19	92	191	-4
7623	17	61	118	+6
7624	9	43	91	±0
7625	3	28	57	+2
Stadtviertel 076	110	493	1.043	+29
7720	4	52	112	+5
7721	<3	12	31	+4

7722	5	16	28	+2
7723	3	39	79	+4
7724	<3	34	66	+14
7725	<3	46	97	+15
7726	0	27	49	+11
7727	<3	37	68	+2
7728	<3	30	60	+18
Stadtviertel 077	20	293	590	+75
7800	6	11	19	-2
Stadtviertel 078	6	11	19	-2
07 Buckenberg	1.453	6.504	13.582	+45

08 Nordstadt				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
8112	158	160	317	-5
8113	166	176	340	+12
8114	93	107	200	+19
8115	141	145	274	+23
8116	7	13	27	-1
8117	98	93	200	-6
8122	0	<3	3	±0
8123	28	93	180	-9
8131	157	140	286	+5
8132	119	138	280	+10
8133	104	162	346	-11
8134	203	255	527	-20
8137	174	202	401	+25
8138	142	151	337	-4
8141	38	100	209	-3
8142	97	136	281	-1
8143	166	238	505	-5
8144	51	71	186	+7
8145	60	137	285	-3
8151	<3	7	9	+4
8152	13	48	103	+5
8153	0	<3	<3	±0
8154	11	41	78	+5
8155	4	53	108	-7
8156	34	77	174	-2
8157	<3	7	13	±0
8161	27	38	81	+6
8162	14	77	162	-8
8163	57	99	237	-6
8164	6	46	93	-1
8165	<3	48	105	+5
8166	20	97	217	-10
8167	3	30	70	+2
8171	4	43	88	+4
8172	8	36	70	-4
8173	0	11	21	-2
8174	3	59	113	-1
8176	5	46	104	+6
8199	4	54	102	-6
Stadtviertel 081	2.220	3.436	7.134	+23
8211	11	20	35	+1
8212	3	36	66	±0
8213	<3	10	22	-2
8215	8	38	92	-4
8216	<3	<3	5	-1
8217	0	<3	3	±0
8218	17	31	61	+11
8219	<3	<3	3	±0
8222	0	<3	3	±0
8223	0	4	12	-1
8231	35	89	180	-2
8232	<3	18	35	+3
8233	<3	11	22	±0
8234	0	<3	3	±0
8235	3	28	58	±0
8236	0	3	8	-5
8299	8	23	47	+10
Stadtviertel 082	91	319	655	+10
8312	110	123	222	+5
8313	14	41	118	+7
8314	65	99	212	-1
8315	217	217	422	+3
8316	77	103	206	+9
8317	301	243	481	-8
8322	156	157	313	+1
8323	82	96	211	+11
8324	202	178	331	+47

8325	248	200	400	-52
8331	276	316	600	23
8332	98	92	177	+4
8333	77	87	195	+9
8334	26	50	99	-7
8335	24	45	81	-17
8336	63	124	246	+19
8337	59	73	179	+1
8338	<3	3	5	±0
8339	56	99	184	-10
8341	101	164	328	-4
8345	41	73	163	+2
8346	10	37	69	+3
8347	19	58	122	-2
8351	17	38	90	-2
8352	7	52	107	-1
8353	8	27	60	-3
8354	21	59	124	-5
8355	10	45	95	-9
8356	5	40	79	+2
8357	8	62	130	±0
8358	7	12	18	-113
Stadtviertel 083	2.406	3.013	6.067	-88
8411	5	53	115	-12
8412	7	36	70	-1
8413	11	51	103	+7
8414	5	69	141	+36
8415	8	68	162	±0
Stadtviertel 084	36	277	591	+30
8512	196	209	400	+9
8513	223	187	367	+20
8514	113	152	270	-16
8515	180	190	362	+10
8516	68	111	210	+11
8517	66	85	163	+7
8518	79	105	215	-11
8521	149	216	437	+15
8522	33	66	120	±0
8523	18	97	161	-6
8524	71	98	193	-13
8525	120	196	374	+1
8526	37	82	161	+1
8531	90	137	264	+2
8532	44	113	209	-7
8533	29	39	77	+13
8535	30	41	79	+3
8536	0	14	31	-2
8537	<3	<3	3	±0
8538	8	20	47	+3
8543	136	155	313	-6
8544	8	56	215	-1
8545	88	92	195	+25
8546	95	96	185	-7
8547	63	135	287	+22
8548	4	30	60	+3
8551	11	53	122	-8
8552	<3	7	16	±0
8553	9	36	74	-5
8554	10	57	122	±0
8555	17	46	95	-2
8556	3	10	22	-5
8557	24	49	98	+1
8561	9	34	78	+1
8563	<3	40	81	-1
Stadtviertel 085	2.035	3.056	6.106	+57
8611	<3	0	<3	+2
8612	58	85	171	+3
8613	5	29	54	+2
8614	108	193	371	-7
8615	5	23	42	-1
8616	46	137	339	+30
8617	9	70	154	+1
8618	15	14	39	+1
8621	106	193	376	-3
8622	53	106	224	+2
8623	83	156	311	-10
8624	52	118	236	+4
8625	25	65	130	-4
8626	26	157	310	-15
8627	28	137	296	+4
8628	27	93	189	-4
8629	32	122	246	+34

8631	154	148	259	+16
8632	3	3	4	±0
Stadtviertel 086	837	1.849	3.753	+55
8710	5	40	75	+1
8721	14	55	116	+2
8722	15	46	84	+4
8723	45	166	337	-8
8724	5	35	70	±0
8725	3	18	32	-8
Stadtviertel 087	87	360	714	-9
8811	30	68	137	+2
8812	31	157	303	+12
8813	6	22	33	+2
8814	56	73	155	-13
8821	0	3	5	-2
8822	19	3	24	+1
8823	0	5	9	±0
8824	<3	<3	4	±0
8825	3	9	12	+1
8826	<3	5	8	±0
8827	0	<3	<3	+1
Stadtviertel 088	148	348	692	+4
8910	9	35	67	+1
8920	0	15	27	±0
Stadtviertel 089	9	50	94	+1
08 Nordstadt	7.869	12.708	25.806	+83

09 Brötzingen				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
9111	15	32	62	+13
9112	<3	29	57	+1
9113	16	67	136	±0
9114	16	43	90	+2
9121	11	44	77	+2
9122	0	0	<3	±0
9125	0	<3	4	±0
Stadtviertel 091	60	216	427	+18
9212	0	<3	3	-1
9213	29	22	39	+14
Stadtviertel 092	29	23	42	+13
9310	4	17	36	+2
9311	97	159	292	+4
9312	142	162	316	-14
9313	53	101	190	+3
9314	50	108	219	-2
9315	9	49	93	-5
9321	90	192	382	+12
9322	51	122	272	-7
9323	72	184	373	-3
9324	<3	30	66	-3
9325	16	63	134	-7
9327	<3	29	66	±0
9328	6	41	80	±0
9329	4	66	147	-12
9340	<3	10	15	-2
Stadtviertel 093	598	1.333	2.681	-34
9421	3	19	36	-4
9422	3	28	63	+1
9423	6	39	78	-1
9424	3	39	91	+1
9427	20	82	160	+6
9431	0	<3	<3	±0
9432	3	6	9	±0
9434	5	21	38	+1
9435	11	66	135	±0
9442	18	62	137	+8
9443	<3	52	101	+1
9444	13	58	139	-1
9445	12	51	113	+2
9446	4	33	60	+3
9447	4	27	65	-2
9450	<3	17	32	+1
9451	6	27	51	-1
9452	<3	33	71	-4
9453	6	52	110	+2
9454	9	49	121	±0
9455	12	64	142	+7
9456	7	64	142	-3
9457	13	89	199	+4
9460	0	15	28	+2
9471	<3	18	44	±0

9472	20	68	146	±0
9473	5	27	57	+3
9474	0	40	77	+2
9476	0	16	33	-4
9477	6	46	93	-4
9478	0	74	159	-10
9481	7	40	107	-4
9482	5	53	112	-6
9483	3	29	61	-4
9484	<3	55	123	+3
9485	3	35	75	-7
9486	<3	33	74	±0
094 Arlinger	218	1.528	3.284	-8
9510	<3	9	17	±0
9511	<3	3	5	+1
9512	162	90	163	+19
9513	0	5	7	+1
9514	16	17	20	+3
9515	3	<3	4	+2
9516	0	<3	<3	±0
9517	0	4	6	+1
9521	<3	9	22	-2
9522	7	40	86	+0
9523	18	52	105	-3
Stadtviertel 095	211	232	436	+22
9611	44	94	191	+9
9612	26	41	77	+1
9613	19	45	95	-3
9614	<3	9	16	-3
9621	89	118	227	+4
9622	102	258	544	-26
9623	36	49	112	+4
9624	60	81	156	+9
9625	58	105	238	+4
9626	48	63	130	±0
9628	55	137	262	+24
9629	35	80	165	-8
9631	32	102	290	-8
9632	98	123	244	+10
9633	110	140	282	+2
9634	121	136	286	-6
9635	103	164	347	+5
9636	55	61	117	±0
9637	82	91	161	+16
9638	100	167	354	-3
Stadtviertel 096	1.274	2.064	4.294	+31
9710	3	33	63	+2
9711	21	54	96	±0
9713	11	20	36	+5
9714	123	95	164	-44
9715	112	123	231	+11
9716	13	52	116	+4
Stadtviertel 097	283	377	706	-22
09 Brötzingen	2.673	5.773	11.870	+20

10 Dillweißenstein				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
10111	10	49	95	+3
10112	4	18	44	+4
10113	9	44	94	+11
10114	0	6	8	-2
10115	0	11	18	+1
10116	<3	12	24	+8
10117	<3	59	128	+8
10121	18	133	308	-9
10122	16	50	122	-1
10123	21	119	251	+3
10124	6	62	162	+14
10125	<3	19	39	-3
10127	8	49	96	±0
10128	16	79	204	+1
Stadtviertel 101	112	710	1.593	+38
10210	0	<3	7	-6
10211	7	35	74	-4
10212	<3	21	43	<3
10213	<3	19	35	+1
10214	12	25	52	-1
10215	18	40	82	±0
10216	7	43	93	+3
10222	6	65	136	-5
10223	8	18	41	-1

10224	<3	5	9	-1
10225	12	25	54	±0
10226	4	20	40	-1
Stadtviertel 102	79	318	666	-14
10311	<3	19	36	-3
10312	<3	17	35	+4
10313	5	27	60	±0
10314	14	45	87	-3
10315	9	48	100	+8
10316	18	54	111	-6
10317	10	33	77	+11
10318	12	31	61	+3
10321	10	33	68	+7
10322	5	30	61	+1
10323	10	41	86	+2
10324	24	198	407	±0
10326	4	35	77	-2
10327	<3	28	61	±0
10328	5	60	136	-2
10331	<3	30	58	-2
10332	<3	28	56	+6
10333	0	40	74	-5
10335	<3	39	89	+2
10336	11	43	95	+2
10337	<3	<3	<3	±0
10338	9	25	61	+1
10342	5	19	51	-2
10343	47	146	292	+2
10344	113	66	141	+98
10345	0	<3	3	±0
10346	67	156	346	+2
10347	3	22	44	-3
10352	25	95	210	-7
10353	5	44	131	-2
10354	3	29	60	-1
103 Sonnenhof	422	1.483	3.176	+111
10413	28	51	106	-31
10414	41	99	188	-6
10415	19	70	138	+1
10416	11	42	88	±0
10420	13	21	41	+2
Stadtviertel 104	112	283	561	-34
10510	<3	7	14	+1
10521	31	31	60	+6
10522	56	107	202	+20
10524	49	59	132	+19
10525	6	18	27	+8
10526	28	52	108	-6
10527	29	63	122	-13
10531	14	69	138	-6
10532	80	116	214	+17
10533	91	140	293	-2
10534	20	57	88	-4
10541	3	38	80	±0
10542	42	83	164	+7
10543	37	103	211	-10
10544	122	168	326	+15
10551	27	59	120	-7
10552	<3	12	20	-1
10553	41	108	208	-5
10554	16	43	92	-4
10555	9	36	85	-8
10556	<3	15	39	-1
10557	63	85	177	+2
10558	6	35	68	-5
10559	0	0	0	-2
Stadtviertel 105	773	1.504	2.988	+21
10 Dillweißenstein	1.498	4.298	8.984	+122

11 Würm				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
11111	11	35	73	+9
11112	12	32	65	+3
Stadtviertel 112	23	67	138	+12
11202	14	58	115	+1
11203	8	34	69	+2
11204	14	27	54	-1
11205	<3	38	79	+3
11211	8	30	65	-8
11212	0	9	22	+1
11213	3	43	98	-9

11214	22	48	88	-4
Stadtviertel 112	71	287	590	-15
11311	13	30	67	+5
11312	15	54	116	+4
11313	7	27	50	+6
11314	15	86	181	+19
11315	6	58	116	-6
11316	17	82	164	-5
Stadtviertel 113	73	337	694	+23
11401	18	72	154	+25
Stadtviertel 114	18	72	154	+25
11501	6	8	15	-1
11502	3	11	19	+3
11503	4	20	46	+4
11504	9	69	132	-6
11505	6	12	21	-1
11521	0	<3	<3	1
11522	3	19	43	-7
11523	3	40	79	±0
11524	<3	26	58	-1
11525	6	54	114	-5
11526	5	32	63	±0
11527	7	55	107	+10
11528	34	147	318	-5
11531	0	18	35	±0
11532	22	87	199	+5
11533	8	56	114	±0
Stadtviertel 115	118	655	1.365	-3
11601	0	<3	<3	-1
Stadtviertel 116	0	<3	<3	-1
11 Würm	303	1.419	2.942	+41

12 Hohenwart				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
12112	7	38	73	-2
12113	0	13	27	-1
12114	<3	29	56	+1
12115	4	44	87	+1
12116	8	45	87	-1
12117	5	50	100	+1
12118	<3	52	100	-7
12121	3	28	56	-3
12122	19	47	87	±0
12124	<3	4	9	+1
Stadtviertel 121	51	350	682	-10
12211	20	94	205	+2
Stadtviertel 122	20	94	205	+2
12311	0	11	25	-3
12312	11	33	76	+8
12313	11	59	124	+14
12314	<3	35	74	-1
12315	9	53	103	+2
12316	6	75	153	-6
Stadtviertel 123	38	266	555	+14
12411	4	53	101	±0
12412	5	31	65	+1
12413	0	48	83	+3
12414	<3	34	72	-3
12499	0	3	4	±0
Stadtviertel 124	10	169	325	+1
12 Hohenwart	119	879	1.767	+7

13 Büchenbronn				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
13101	12	84	172	-1
13102	7	23	46	+1
13103	15	98	217	-2
13109	19	66	127	+8
13111	5	33	74	+21
13112	<3	4	8	-2
13113	10	76	152	-16
13121	4	41	129	+3
Stadtviertel 131	73	425	925	+12
13212	<3	34	70	±0
13213	<3	28	69	-2
13214	3	38	69	+1
13215	7	79	165	+9
13216	5	72	142	-4
13217	18	81	163	-1
13218	12	25	57	+1

13219	23	54	115	-1
13221	16	63	129	-4
13222	6	59	114	+3
13223	7	58	128	-5
13224	<3	46	90	+6
13225	<3	28	59	-1
13226	3	37	73	-2
13231	0	0	<3	-1
Stadtviertel 132	108	702	1.444	-1
13303	13	43	77	+5
13304	13	27	63	-4
13305	8	14	32	±0
13306	0	10	21	-3
13308	0	7	18	-1
13311	4	17	36	+1
13312	<3	34	71	-4
13313	11	46	99	-2
13314	<3	34	65	+2
13315	0	34	61	-3
13316	<3	16	36	-1
13325	0	<3	<3	±0
13329	6	39	88	+9
13331	<3	23	50	-3
13332	8	37	78	+1
13333	13	60	121	+3
13334	8	59	121	+10
13335	9	49	106	+6
13336	5	32	61	+5
13399	0	<3	<3	±0
Stadtviertel 133	103	583	1.207	+21
13403	6	50	114	-8
13404	<3	8	18	+1
13405	<3	38	73	-1
13406	9	55	119	-1
13407	9	41	79	+3
13408	<3	54	107	+1
13409	0	6	8	-1
13411	12	37	81	+1
13412	6	30	61	-2
13413	5	40	78	-4
13421	<3	38	85	+1
13422	4	37	76	+5
13423	5	51	103	-6
13424	15	67	140	+12
13435	14	66	133	+3
13436	3	32	65	-1
13437	<3	37	76	+2
13438	9	33	64	-6
Stadtviertel 134	105	720	1.480	-1
13512	18	82	174	+16
13513	8	54	111	+11
13514	5	37	92	+1
13515	8	38	68	+1
13516	7	38	86	-4
13517	<3	18	37	-4
13518	6	39	81	-2
13519	<3	22	42	-8
13520	29	204	438	-5
135 Sonnenberg	83	532	1.129	+6
13611	6	41	81	+7
13612	9	46	94	+14
13613	3	31	57	+15
13614	6	54	101	±0
13615	<3	40	78	+11
Stadtviertel 136	25	212	411	+47
13 Büchenbronn	497	3.174	6.596	+84

14 Huchenfeld				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
14101	0	17	43	-6
14102	11	34	81	+4
14103	0	18	41	±0
14104	15	59	117	-4
14105	7	42	94	±0
14106	15	70	145	+3
14108	0	13	33	-1
14199	0	<3	3	±0
Stadtviertel 141	48	255	557	-4
14201	11	51	104	-3
14202	<3	27	49	-2
14204	28	104	192	+15

14205	4	59	128	+4
14211	10	64	117	+17
14212	3	22	50	-2
14213	36	103	230	-13
14214	<3	30	63	+1
14215	16	59	109	±0
14216	7	66	136	-5
14217	<3	23	41	±0
14218	4	3	4	+4
14219	0	41	75	+7
14221	4	23	49	+2
14222	7	47	93	+12
14299	<3	<3	<3	±0
Stadtviertel 142	137	723	1.442	+37
14301	17	75	150	-3
14302	10	67	131	-3
14303	13	39	92	+2
14311	19	91	186	+11
14312	24	157	304	-6
14314	20	147	280	-8
14320	13	91	176	+59
14321	20	76	156	+28
14331	6	17	32	+1
14332	4	4	8	-1
14399	<3	<3	<3	±0
Stadtviertel 143	147	765	1.517	+80
14401	8	63	139	-2
14402	8	39	84	±0
14403	<3	26	60	-1
14411	27	65	127	+16
14412	<3	53	103	-1
14418	7	64	128	+2
14419	0	21	55	+1
14421	<3	<3	5	+1
14422	0	4	8	±0
14423	5	30	57	+7
14424	<3	33	67	-1
14425	0	35	67	-1
14426	0	<3	<3	±0
14499	0	<3	4	±0
Stadtviertel 144	60	437	906	+21
14 Huchenfeld	392	2.180	4.422	+134

15 Eutingen				
Baublock/ Stadtviertel	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz zu 2015
15102	11	51	87	±0
15103	19	58	111	-6
15104	15	52	107	+6
15105	17	56	109	+9
15106	11	37	72	+1
15112	14	67	148	+3
15113	0	3	5	-1
15114	9	44	84	-2
15122	12	59	114	-7
15123	4	30	54	±0
15132	4	34	71	-1
15133	0	0	<3	±0
15134	10	64	147	+12
15135	9	47	100	±0
15136	12	33	75	-2
15137	6	24	52	±0
15141	9	39	73	+1
15142	3	27	54	+3
15143	9	34	71	+2
15144	8	30	65	+7
15145	<3	19	42	+4
15146	<3	12	28	-1
15147	3	29	60	+2
Stadtviertel 151	188	849	1.730	+30
15202	27	47	102	+4
15203	35	42	78	+8
15211	<3	<3	4	±0
15212	33	74	151	-2
15213	75	111	218	+20
15214	88	143	269	-9
15215	33	61	117	-7
15216	125	187	377	-1
15229	0	<3	4	-2
15299	12	23	29	+1
Stadtviertel 152	430	692	1.349	+12
15301	23	37	74	+13
15302	49	64	112	+9
15305	17	29	54	-3

15306	76	82	164	+3
15311	51	55	116	+4
15312	33	59	117	+1
15313	36	61	121	±0
15316	41	65	129	-10
15317	54	63	130	-1
15318	30	58	111	-1
15319	38	45	82	-10
15324	39	51	103	-4
15325	25	83	171	+3
15326	4	27	67	-1
15327	0	<3	<3	-1
15331	17	46	91	+9
Stadtviertel 153	533	826	1.644	+11
15401	38	60	129	-12
15402	<3	29	63	-2
15403	19	54	107	+4
15404	<3	7	13	±0
15405	16	39	85	±0
15406	3	4	6	-54
15407	22	90	166	+60
15408	<3	17	30	-2
15411	12	33	66	+7
15412	23	56	122	-5
15421	9	30	67	-4
15422	6	25	55	+8
15431	5	29	63	+2
15432	3	27	55	±0
15433	5	34	68	+1
15435	6	35	70	±0
15436	4	41	79	-8
15437	6	51	152	+6
15438	4	18	40	-4
15439	3	35	69	+1
15443	16	80	164	+7
15445	12	58	104	+14
15446	5	13	33	±0
Stadtviertel 154	222	865	1.806	+19
15512	4	21	30	+1
15514	0	<3	<3	±0
15515	<3	<3	4	±0
15599	<3	3	5	±0
Stadtviertel 155	6	27	40	+1
15702	0	3	4	±0
15703	27	129	257	+14
15711	42	144	289	+1
15712	10	66	136	±0
15713	<3	18	37	-3
15714	9	47	92	+1
15715	18	73	126	±0
15716	6	28	65	+1
15717	7	44	88	+10
15718	5	29	59	-3
15721	0	41	91	-10
15722	<3	43	81	±0
15723	4	24	53	±0
15724	0	18	35	-1
15725	<3	25	55	+1
15726	<3	21	47	+10
15727	11	48	107	±0
15799	0	<3	3	+1
Stadtviertel 157	146	802	1.625	+22
15 Eutingen	1.525	4.061	8.194	+95

Pforzheim	31.409	61.420	125.160	+1.551
-----------	--------	--------	---------	--------

Einwohnerzahl der Stadt Pforzheim nach Statistischen Bezirken am 31.12.2016

(Tabelle 43)

01 Oststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
101	295	230	391	-70
102	403	420	806	-3
103	823	729	1.375	+98
104	503	544	1.083	+39
105	298	314	609	-2
106	461	451	921	+27
107	501	560	1.115	+45
108	505	516	1.033	+3
109	384	495	990	-27
Oststadt gesamt	4.173	4.259	8.323	+110

02 Innenstadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
201	573	618	1.158	+24
202	263	351	806	+55
Innenstadt gesamt	836	969	1.964	+79

03 Weststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
301	435	491	965	+20
302	747	741	1.415	+80
303	510	594	1.152	-4
304	380	410	795	-17
305	465	594	1.201	+37
306	406	519	1.191	+33
307	360	400	801	-9
308	331	438	855	+21
Weststadt gesamt	3.634	4.187	8.375	+161

04 Südweststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
401	391	494	982	+15
402	515	537	1.129	+52
403	431	465	931	+83
404	374	528	1.022	+12
405	228	462	971	+60
406	86	443	909	-7
407	101	300	658	+15
408	337	560	1.119	+34
409	447	561	1.134	±0
410	105	424	889	+23
411	99	617	1.321	+50
412	74	394	769	-6
413	475	546	1.049	+15
414	74	523	1.093	+43
Südweststadt gesamt	3.737	6.854	13.976	+389

05 Au				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
501	362	465	890	-19
502	371	380	793	+16
503	471	458	808	+54
504	495	531	1.110	+29
505	351	394	820	+20
Au gesamt	2.050	2.228	4.421	+100

06 Südoststadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
601	92	328	686	+8
602	204	446	892	+13
603	91	553	1.111	+58
604	263	600	1.249	+2
Südoststadt gesamt	650	1.927	3.938	+81

07 Buckenberg				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
701	116	277	574	+11
702	165	676	1.405	+34
703	101	420	866	-4
704	203	818	1.648	+49
705	87	330	728	+22
706	62	343	750	+3
707	78	355	760	+3
708	68	451	924	-3
709	30	362	685	+5
710	71	456	933	-22
711	67	448	922	-15
712	131	395	807	±0
713	148	530	1.133	-11
714	35	350	737	-24
715	91	293	710	-3
Buckenberg gesamt	1.453	6.504	13.582	+45

08 Nordstadt				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
801	240	492	1.037	-12
802	86	429	883	+8
803	136	631	1.313	+41
804	184	499	1.031	-135
805	128	435	965	-12
806	346	489	1.051	-12
807	481	619	1.274	-6
808	381	384	793	+8
809	558	588	1.131	+49
810	275	517	1.067	+6
811	475	540	1.053	+19
812	688	631	1.255	+7
813	527	562	1.124	+16
814	406	480	974	+14
815	532	548	1.037	+13
816	444	654	1.231	+11
817	202	366	710	+12
818	327	399	908	+11
819	295	541	1.075	+14
820	160	599	1.245	-21
821	161	456	896	-3
822	837	1.849	3.753	+55
Nordstadt gesamt	7.869	12.708	25.806	+83

09 Brötzingen				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
901	240	365	816	+4
902	361	452	911	+15
903	191	377	772	-22
904	244	360	752	+10
905	238	511	1.044	+24
906	307	454	860	+6
907	137	381	755	+13
908	102	423	881	-27
909	141	314	654	+5
910	110	563	1.184	+12
911	57	552	1.198	-6
912	51	413	902	-14
913	494	608	1.141	±0
Brötzingen gesamt	2.673	5.773	11.870	+20

10 Dillweißenstein				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
1001	112	710	1.593	38
1002	79	318	666	-14
1003	298	577	1.133	23
1004	311	534	1.046	29
1005	276	676	1.370	-65
1007	97	476	970	23
1008	192	366	786	93
1009	46	365	778	-2
1010	87	276	642	-3
Dillweißenstein gesamt	1.498	4.298	8.984	122

11 Würm				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
1101	129	466	962	+11
1102	84	418	848	+32
1103	90	535	1.132	-2
Würm gesamt	303	1.419	2.942	+41

12 Hohenwart				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
1201	119	879	1.767	+7
Hohenwart gesamt	119	879	1.767	+7

13 Büchenbronn				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
1301	83	532	1.129	+6
1302	126	585	1.260	+11
1303	103	583	1.207	+21
1304	52	378	794	-5
1305	78	554	1.097	+51
1306	55	542	1.109	±0
Büchenbronn gesamt	497	3.174	6.596	+84

14 Huchenfeld				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
1401	93	496	1.030	+10
1402	60	437	906	+21
1403	92	482	969	+23
1404	147	765	1.517	+80
Huchenfeld gesamt	392	2.180	4.422	+134

15 Eutingen				
Statistischer Bezirk	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
1501	134	548	1.089	±0
1502	54	301	641	+30
1503	430	692	1.349	+12
1504	289	439	865	+21
1505	244	387	779	-10
1506	153	444	909	±0
1507	146	802	1.625	+22
1508	75	448	937	+20
Eutingen gesamt	1.525	4.061	8.194	+95

Stadt Pforzheim gesamt	Ausländer	Männer	Einwohner insgesamt	Bilanz 2016-2015
	31.409	61.420	125.160	+1.551

Impressum

Pforzheimer Bevölkerung 2015

Daten und Informationen zum Pforzheimer Demographie-Check

Herausgeber:

Wirtschaft und Stadtmarketing Pforzheim

Fachbereich Kommunale Statistik

Schloßberg 15-17

75175 Pforzheim

statistik@ws-pforzheim.de



Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

190.679.07.2017

ISSN 0721-7196